Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 523. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. **Sonntag, den 7. November 1880.**

Zur Diagnose des Steuerreformplanes.

In der bei Einbringung des Budgets gehaltenen Rede erkannte der Finanzminister es als einen berechtigten Wunsch des Landes an, dem Zustande der Ungewißheit dadurch entrissen zu werden, daß ihm über die Absichten, welche die Regierung in Betreff der Steuerreform hegt, eingehende Mittheilungen gemacht werden. Das Licht, welches die Auslassungen des Finanzministers verbreitet haben, war indessen nur ein sehr gedämpftes.

Was am festesten steht, ist Folgendes: In kürzester Frist, etwa in 10 bis 14 Tagen, vom vergangenen Dinstag ab gerechnet, soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der einen Plan für die Ermäßigung der directen Steuern aufstellt. Dieses Gesetz soll zunächst das Princip in Sicherheit bringen, daß alle Mehreinnahmen, die dem preußischen Staat in Zukunft dadurch zufließen werden, daß das Reich neue Steuern einführt oder die bestehenden erhöht, unverkürzt zur Steuerreform verwendet werden. Es soll dem vorgebeugt werden, daß die Gefahr sich wiederholt, welche vor Jahr und Tag witzig dahin bezeichnet wurde, „daß der Wagen auf seinem Wege vom Reichstagsgebäude bis zum Dönhofsplatz vor dem Kriegsministerium still hält". Es wird zweitens aber auch vorgeschrieben, in welcher Weise diese Steuern verwendet werden sollen, so daß, wenn künftig der Brei regnen sollte, der Löffel sofort bei der Hand ist.

Je zwei Dritttheil von der zur Verfügung kommenden Summe werden immer dazu verwandt, die Realsteuern zu ermäßigen; das letzte Dritttheil kommt den Personalsteuern zu Gute. Hinsichtlich der Realbestreuerung geht das letzte Ziel dahin, die Hälfte des Betrages den *Kreisen* zu überweisen, während die andere Hälfte für Staatsrechnung weiter erhoben wird. Hinsichtlich der Personalsteuern geht das letzte Ziel dahin, daß von den vier untersten Stufen der Klassensteuer auch diejenigen drei Viertheile, welche nach dem jetzt bevorstehenden Steuererlaß zahlbar bleiben, außer Hebung gesetzt werden.

Soweit ist die Sache klar. Unklar ist, was die Realsteuern anbetrifft, Folgendes:

Wir verstehen nicht, wie durch die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die *Kreise* dem Nothstande der Communen, von dem so viel die Rede ist, ein Ende gemacht werden kann. Und wenn man uns erwidern sollte, die Kreise würden die ihnen zugewandte reichliche Dotation für eigene Zwecke nicht verwenden können, sondern dieselbe an die Communen zur Vertheilung bringen, so bleibt uns unklar, nach welchem Maßstabe die Kreise ihre Ueberschüsse an die Communen vertheilen sollen. Unklar bleibt uns, was die Klassensteuer anbetrifft, warum der Staat den ganzen bisherigen Einschätzungsapparat dieser Steuer beibehalten will, wenn er selbst nicht mehr die Absicht hat, einen Pfennig aus derselben zu beziehen. Der Staat würde also die Menschen zur Klassensteuer *veranlagen*, aber diese Steuer nicht einfordern, sondern nur den Communen, Kreisen und Societäten die Möglichkeit verschaffen, Zuschläge zu einer Steuer zu erheben, die selbst nicht erhoben wird, sondern nur als ein doktrinäres Gebilde erscheint.

Gehen wir nun weiter! Dieses ganze Gesetz soll in den nächsten Tagen dem Landtage vorgelegt werden, soll aber, wenn es von demselben angenommen ist, nur ein Monolog bleiben. *Ausgeführt* werden würde es erst, wenn der Reichstag Bewilligungen beschlossen hat, welche diesen Ermäßigungen entsprächen. Die Forderungen, welche dem Reichstage vorgelegt werden, sind die aus früheren Sessionen schon bekannten: Brausteuer, Wehrsteuer, Börsensteuer mit Einschluß des Quittungsstempels.

Als der Erwägung unterliegende Punkte bezeichnet der Finanzminister, ob die Spiritusindustrie noch ferner geschont werden und ob die Tabaksindustrie noch einmal gezüchtigt werden soll.

Soweit ist Alles klar. Unklar ist aber, *wie viel Geld* dem Reichstage noch abverlangt werden wird. Die linke Seite hatte die Summe, welche nöthig sein würde, um die Pläne für Preußen durchzuführen, auf 110 Millionen berechnet. Der Finanzminister bestätigte diese Annahme, hat aber im stenographischen Berichte dieses Zugeständniß gestrichen, scheint dasselbe also für bedenklich zu halten. Völlig unklar ist, ob ihm die Summe von 105 bis 110 Millionen nachträglich als zu hoch oder aber als zu niedrig gegriffen erschienen ist.

Unklar ist uns geblieben, ob die Regierung noch heute sich getraut, den Reichstag zur Bewilligung neuer indirecter Steuern zu bewegen, wenn sie auch fernerhin davon Abstand nimmt, das steuerkräftigste Object, den Branntwein in Mitleidenschaft zu ziehen. Unklar ist uns, ob die Regierung selbst es für möglich hält, die Summe, deren sie bedarf, aufzubringen, wenn sie dem Branntwein noch fernerhin Schonzeit bewilligt. Und selbst, wenn alle Projecte, von denen die Rede war, angenommen werden, die erhöhte Biersteuer, die neue Wehrsteuer, die populäre Börsensteuer mit Einschluß des unpopulären Quittungsstempels, so bleibt uns unklar, ob die Regierung die auch alsdann noch nicht aufgebrachte Summe von mehr als 30 Millionen glaubt, auf dem Wege der Besteuerung von Tabak beitreiben zu können.

Klar ist uns, daß wenn der Landtag den Gesetzentwurf, der ihm in der nächsten Woche zugehen wird, unverändert annimmt, und wenn dann auch der Reichstag alle die Forderungen, die an ihn gestellt werden, bewilligt, die Sache noch immer nicht aus ist, aber unklar ist uns, was noch hinterher kommen soll. Was Herr *Bitter* bisher erzählt hat, ist Folgendes. Es seien in einer sehr mühseligen Arbeit die Grundzüge für eine Reform der Klassen-, Einkommen- und Gewerbesteuer festgestellt worden. Diese Arbeit liege zur Zeit den Provinzialbehörden zur gutachtlichen Aeußerung vor; das Staats-Ministerium habe sich mit derselben noch nicht beschäftigt. Da also möglicher Weise Aenderungen beschlossen werden können, wolle er lieber noch kein Wort davon sagen. Nur das Eine hat er bekannt, *„daß es sich um eine gesetzgeberische Thätigkeit von ganz ungewöhnlichen Dimensionen handelt!"* Wir möchten das Land sehen, in welchem eine Aeußerung dieser Art von Seiten des verantwortlichen Leiters der Finanzen nicht die höchste Aufregung und Beunruhigung hervorrufen wird, zumal wenn dieses Land schon dadurch erschöpft ist, daß es die Thätigkeit der Gesetzgebungsmaschine längere Zeit übermäßig hat in Anspruch nehmen müssen.

Unklar ist aber nicht allein, *was* noch kommt, sondern auch, *wann* es kommt. Den Gesetzentwurf will der Finanzminister wie er sagt, „baldmöglichst" vorlegen. Jedenfalls später als das andere oben von uns besprochene Gesetz; ob aber noch im Laufe dieser Session, vermögen wir wahrlich nicht zu ersehen.

So stehen wir dieser großen Rede des Finanzministers mit dem Eindrucke gegenüber, daß es sich um einen Plan handelt, der noch jetzt, nachdem Jahre lang darüber verhandelt ist, zu einem guten Stück im Dunkeln liegt und der sich voraussichtlich schließlich als undurchführbar erweisen wird.

Ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage.

II.

Bekanntlich zählen die Anhänger der Theorie vom ehernen Lohngesetz, jener Hauptstütze der socialdemokratischen Doctrin, nach Millionen und man darf sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß eine beklagenswerthe Erfahrung in gewissem Sinne ihnen zur Seite steht. Diese Erfahrung besteht darin, daß die Gaben, welche das Füllhorn eines wirthschaftlichen Aufschwungs verschwenderisch auch auf die niederen Schichten der Bevölkerung auszugießen pflegt, insgemein wie Spreu im Winde verschwinden. Man schließt hieraus, daß der Arbeiter zu ewiger Besitzlosigkeit verurtheilt sei, gleichviel ob ihm ein hoher oder niedriger Lohn für seine Arbeit gezahlt werde. Daß aber ein solcher Schluß nur möglich bei einem höchst mangelhaft ausgebildeten Sinn für Wirthschaftlichkeit, das wollen die falschen Propheten und ihre Schüler nicht zugeben. Die Arbeiter im Großen und Ganzen wollen oder können nicht begreifen, daß Sparsamkeit und Mäßigkeit das Beste thun müssen, wenn ihre Lage eine bessere werden soll. Das sind die Tugenden, welche zum Besitz verhelfen. Daher auch der Haß der socialistischen Parteiführer gegen das Sparen. „L'ouvrier qui épargne est un traître", hieß es auf einem internationalen Socialisten-Congreß in Marseille.

Alle Wohlgesinnten sind daher von der Nothwendigkeit, das Volk wirthschaftlich zu erziehen, durchdrungen. Die Frage ist ihnen nur, worin das beste Mittel dieses Zweckes bestehe. Die Antwort aber auf diese Frage ist nicht so schwer, wie sie scheint, wenn man sich nur des alten Erfahrungssatzes erinnern will, daß der Nationalgeist zum größten Theil von der Erziehung der *Jugend* abhängig ist. Gelingt es, die *Jugend* in der Tugend der Sparsamkeit, welche Treue im Kleinen, Selbstbeherrschung, Genügsamkeit, Ordnungsliebe, Mäßigkeit und Willenskraft hebt, zu erziehen, so steht zu hoffen, daß ein solcher Geist dem Charakter der künftigen Generation zu eigen sein werde. So lange dies Ziel nicht erreicht ist, werden die vorhandenen wirthschaftlichen Einrichtungen, welche die gleichen erziehlichen Zwecke verfolgen, den Nutzen, welchen sie stiften *können*, nicht erreichen. Wo aber, so fragen wir weiter, sollen die Hebel, um die Jugend zur Sparsamkeit zu erziehen, angesetzt werden, wenn nicht in der Schule? Zwar hat bei uns noch Niemand ernstlich bestritten, daß der Lehrer neben der unterrichtenden auch eine eminent erziehliche Thätigkeit auszuüben habe. Aber in der Praxis wird dieser Grundsatz — wir untersuchen hier nicht, aus welchen Gründen — nur allzuoft in sehr unzulänglicher Weise geübt. Es sind sehr erfahrene und angesehene Pädagogen, welche kein Hehl aus ihrer dahin gehenden Ueber-

Berliner Briefe.

Berlin, 5. November.

Das Wegekraut sollst lassen stahn, hüt' Dich mein Jung', 's sind Nesseln d'ran, — auch für den, der sich berufen wähnt, daß er das Wegekraut pflücke oder *Nessel rode*. Es ist eine alte Geschichte, die Geschichte der Frictionen, unter denen ein das Jahr über meist fern von Berlin wohnender hoher Herr zu leiden hat, so daß er in Kürze berechtigt sein dürfte, das Jubiläum der 25. erfolglosen Demission zu begehen. Auch die hohen Herren haben Neider, und wenn sie so glücklich sind, durch gefügige Majoritäten Herren der Kammern zu werden, so giebt es doch noch andere Kammerherren, die Politik auf eigene Faust treiben und dem berechtigten ausübenden Politiker eines großen Reiches Steine in den Weg legen, so daß der Lenker des Staatskarrens seine Aufgabe erschwert findet. Man sollte nun meinen, ein solcher Kammerherr wäre leicht zu entfernen oder unschädlich zu machen, aber er muß wohl seinen Rückhalt haben und in so gedeckter Stellung operiren, daß ihm nicht beizukommen ist. Die wiederholten Nadelstiche ärgern am meisten und wenn der kleine Krieg hinter den Coulissen immer und immer wieder anfängt, dann macht er zuletzt auch einen großen Staatsmann müde, todtmüde. Wer weiß, woher der Grund zu einer Feindschaft kommt, die nach uns von der Geschichte erwähnt müssen wird? Die einen meinen, im Vatican ließe sich der Schlüssel zum Geheimniß finden, das auch für einen Herrn aus Meppen, der jüngst in Schlesiens Metropole eine Gastrolle gegeben, kein Geheimniß sei, die Anderen weisen auf höhere Regionen hin, nicht auf den Himmel, aber auf Schlösser und Hallen, in denen neben den Paladinen des Reiches auch Damen wandeln; die kundigsten Thebaner sind Realisten und sagen, wer wenig Orden habe, befehde, wen die meisten und höchsten Orden schmücken, der Rittmeister a. D. beneide den General, der Graf den Fürsten, das Mitglied des Herrenhauses den Ersten im Lande, der Kammerherr den mächtigen Staatsmann, der kleine geheime den großen öffentlichen Politiker. Die Früchte einer Sonderpolitik sind aber keineswegs erquicklich, und es giebt auch ohne Intrigue und Friction genug Unannehmlichkeiten an hoher und exponirter Stelle, und schließlich wird man nicht nur in den Kreisen der hochgestellten Politiker, sondern auch im Volke einer Plänkelei müde, die das Land beunruhigt und alle möglichen Zwecke haben mag, nur keine patriotischen.

Das war es, was in jüngster Zeit von Ohr zu Ohr, auch schüchtern von den Blättern angedeutet, in der verflossenen Woche lebhaft in der Stadt der Intelligenz debattirt wurde. In der Stadt der Intelligenz? Ein gelinder Zweifel stößt uns bei diesen Worten auf; es drängt sich angesichts der rohen Judenhetze, wie sie hier betrieben wird, dem Berliner das Gefühl auf, als ob er nicht mehr im alten Berlin, sondern im Sauerlande, auf der Wallischei zu Posen oder in der Stadt des heiligen Rockes an des heiligen römischen Reiches Priesterstraße wohne. Aber was nützt's? — man muß die Dinge nehmen, wie sie sind, und es ist wirklich die Reichshauptstadt, in welcher man alle Tage „die Wahrheit" mit Judenhetzartikeln und Semitenschmähbildern an die Litfaß- — Pardon! — Nauckfäulen anschlägt und bei den Stadtverordnetenwahlen große feuerrothe Zettel mit den Worten anklebte: „Wählt keinen Juden!" Und das Schlimmste ist — es ist immer gut, den Feind nicht zu unterschätzen — daß die seit Jahren betriebene Hetzerei ihren Generalstab und ihre Armee gefunden hat. Es sind dabei allerdings viel Söldlinge, viele rohe Patrone, ungebildete und unreife Burschen, aber auch gebildete Narren, die eine Hetze wie eine wohlthätige Emotion betrachten, mag es heute gegen verdiente Minister, morgen gegen die Liberalen, heute gegen Rom, morgen gegen Petersburg, einmal gegen die Socialisten, ein andermal gegen die Juden gehen. Nach Palästina — lautet die neueste Parole, und der Troß, erregt und abenteuerlustig, sucht Gelegenheit zur Schlacht in Wort und That. So warf man sich denn — faute de mieux — auf die Stadtverordnetenwahlen, bei denen sonst nur Conservative und Liberale, die Geheimräthe und Aristokraten gegen den kleinen Bürger kämpften, während diesmal das edle Zwiegespann der Christlich-Socialen und Antisemiten sich bemühten, die communale Karre in ihr Geleise zu schieben. Die Stöckerianer sind die Erben Tölcke's, die Freunde des öffentlichen Scandals und des Knüppels, die Judenfeinde die Anhänger der Intoleranz und des religiösen Hasses, und so gewann der communale Wahlkampf einen eigenthümlichen, neuen Charakter; die Betheiligung, die Erregung stieg, aber Anstand und gute Sitte ging dabei verloren, denn die Sendboten der neuen Parteien waren schlimmer als die Anreißer am Mühlendamm und in einzelnen Wahllocalen ging es zu, wie vor einigen Jahren an der Börse, als man daselbst von Hereingefallenen am glücklicheren Gegner das biblische Wort vollziehen sah: „und er gab ihm einen Backenstreich!" — Homines novi, die man außer hinter ihrem Ladentisch nirgends anders gesehen hatte, als in einem der Tanzsalons, in denen ein bekannter Hofprediger die sociale Frage durch die Nächstenliebe zu lösen versucht, tauchten plötzlich als Candidaten auf; nicht nach der Vergangenheit, nicht nach Bildung, Bürgerehre und Verständniß für communale Angelegenheiten taxirte man die Aufgestellten, sondern nach dem Glaubensbekenntniß, nicht nach dem Geist und der Moral, sondern nach ihrer Nase. Man muß bei den gemeinen Schmähworten und Stichelreden, welche aus der Lästerallee gegen Anhänger eines staatlich gleichberechtigten Glaubensbekenntnisses fielen, „die würdige Zurückhaltung" — nicht etwa im Kölnischen Sinne — bewundern, mit welcher jene Herren bei Ausübung ihrer Bürgerpflicht, um Excesse zu vermeiden vergaßen, daß die Maccabäer zu ihren Vorfahren gehörten.

Die Zeit des großen dritten Testaments, das Nathan der Weise verkündete, scheint ferner denn je, aber die Pionniere dieser neuen Zeit sind unentwegt thäthig, und so sehen wir endlich die Namen von bestem Klang vereint in dem Bemühen, dem Dichter-Apostel eines toleranteren Jahrhunderts, Gotthold Ephraim *Lessing*, bald ein Denkmal zu errichten. Die religiösen Hetzereien haben das Gute, den Eifer für diesen löblichen Zweck neu entflammt zu haben, und ich glaube, die Beiträge werden rascher und reichlicher fließen, als für den Geheimrath von Weimar, dem in dem prächtigen Denkmal an der Lisiere des Thiergartens sein Recht geworden ist. Goethe soll jetzt, um von den Unbilden der Witterung nicht zu leiden, unter Dach und Fach gebracht werden, während man bei Schiller die „Marmorfrage", welche durch eine Preisfrage über den besten Schutz des milden Gesteins vor Verwitterung noch der Lösung harrt, jetzt prüft. Vorläufig wurde die Statue von Kopf zu Fuß mit einem Wachslack überzogen. So traten die prosaischen Fragen des Lebens an die Geistesheroen auch nach dem Tode noch heran. Papa Wrangel ist dauerhafter construirt, so dauerhaft, wie Erz zu sein vermag; ein monumentum aere perennius hat er gewiß ebensowenig beansprucht, wie sein Vis-à-vis Brandenburg, das ebenfalls nicht ausgehauen, sondern gegossen wurde.

Die neue Pferdebahn auf der Leipzigerstraße ist wirklich eine monumentale, nicht nur ihres trefflichen Baues halber, sondern auch, weil sie jene Monumente und das Denkmal des Freiherrn von Stein passirt, weil sie am Reichstag und Abgeordnetenhaus, am Kriegsministerium und am Generalpostamt vorüberführt, und nur die Endpunkte sind noch nicht würdig bezeichnet, denn der projectirte Obelisk am Potsdamer Thore scheint nicht zu Stande zu kommen und am andern Ende steht der Zwilling der Gerichtslaube, die berühmte Spittelkirche, deren Abbruch weniger eine Frage der Zeit, als der widerstrebenden Geistlichkeit ist, die das Gegenstück des Kölner Doms mit rührender Ausdauer gegen die moderne Zerstörungswuth und die Pferdebahn-Nivellirungssucht vertheidigt. Aber einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt; sie ist in den Zauberkreis der Pferdebahnen gerathen und gezählt sind ihre Tage, denn auch der Eisbock mußte fallen, und sie steht auf dem Aussterbeetat gleich der Schloßfreiheit und dem Mühlendamm, die fallen werden, wenn die ersehnteste Bahnstrecke über die Linden, den Schloßplatz, die Breitestraße, den Molkenmarkt nach dem Alexanderplatz das große Netz in der inneren Stadt vervollständigt.

In dieser wunderbaren Zeit des Dampfes und der Elektricität ist es kein Wunder, daß sich auch die geflügelten Worte vermehren und der brave Büchmann nicht nur alte Sammler, sondern schöpferische Neulinge zu Mitarbeitern erhält. So gut wir in der Finanzverwaltung einen Ueberschuß haben, der eigentlich ein Deficit ist, so hat auch Graf Eulenburg ja so *recht*, wenn er erklärt, daß in Oberschlesien zwar „Noth, aber kein Nothstand herrscht; in einzelnen Berliner Vorstädten soll sogar eine ganz ähnliche Lage herrschen, die Noth muß wahrscheinlich erst alle Grenzen überschreiten, ehe sie auf den Ehrentitel eines Nothstandes Anspruch hat, diese Grenzen zu ziehen aber dürfte ebenso schwierig sein, wie die griechische Grenzregulirung oder auch die montenegrinische. Dulcigno mag nach einer ähnlichen feinen Unterscheidung zwar arm sein, aber es ist nicht „abgebrannt". Und nun befehden einzelne Spötter sogar Herrn von Wehr, der ganz mit Recht behauptet hat, es gäbe keinen Nothstand, wenigstens keinen Nothstand unter den Besitzenden, denn erst der Besitzende a. D., der Besitzlose gerathe in Noth. Die alten Wahrheiten will nicht nur Niemand hören, sondern sie sind zuweilen gar nicht mehr wahr. Wie könnte man es anders und treffender als einen Nothstand unter den Besitzenden nennen, daß diesmal die

zeugung machen, daß die Wege, welche die Entwickelung der deutschen, vornehmlich der preußischen Volksschule bisher genommen, **überwiegend** auf dem Gebiet des Unterrichts zu finden seien, das **erziehliche** Gebiet aber in bedauerlichem Grade vernachlässigt hätten.

Gegenüber solchen Erwägungen müßten die üblichen Einwände gegen die Schulsparkassen unseres Erachtens verstummen, selbst wenn sie eine Spur von Berechtigung hätten. Wir bestreiten ihnen aber auch diese.

Man behauptet, die Schulsparkassen verleiteten die Kinder **zum Geiz, zur Habsucht, ja wohl gar zum Diebstahl.** Auf diesen Einwand antwortet Wilhelmi sehr zutreffend, ob man den Turnunterricht etwa abschaffen solle, weil hin und wieder trotz aller Vorsicht bei diesem Unterricht Verletzungen der Kinder vorkommen, ob man den Religionsunterricht aus Furcht, Frömmler erziehen zu können, beseitigen dürfe, oder man die Kinder dadurch, daß man ihnen Anstand und Höflichkeit lehre, etwa zur Schmeichelei und Unwahrheit erziehe. Die Antwort auf alle diese Fragen ergiebt sich von selber und wir nehmen sie um so mehr auch für die Schulsparkassen in Anspruch, als die Erfahrung jene Befürchtungen gründlichst widerlegt hat. Zur Illustration des Geizes aber, den die Schulsparkassen befördern sollen, sei noch im Besonderen bemerkt, daß die **Kinder** eines südfranzösischen Departements vor nicht gar langer Zeit zur Unterstützung für die von einer Ueberschwemmung Heimgesuchten eine Summe von 10,000 Frs. spendeten. Was endlich den Diebstahl angeht, so hat jeder gewissenhafte, mit den Verhältnissen seiner Schulkinder vertraute Lehrer ausreichende Gelegenheit, sich über den Ursprung ihm zweifelhafter Sparpfennige zu vergewissern und gegen eine etwa ermittelte Unredlichkeit heilsam einzuschreiten. Von den Organen der öffentlichen Sparkassen kann eine gleiche Thätigkeit naturgemäß nicht geübt werden, und doch ist es bisher noch keinem Menschen eingefallen, aus diesem Grunde die Existenzberechtigung solcher Institute in Zweifel zu ziehen.

Ferner sagt man, die Erziehung der Kinder zur Sparsamkeit sei Aufgabe der **Familie, nicht der Schule.** Kein denkender Pädagoge aber bestreitet der Schule ihre **erziehliche** Aufgabe und es liegt auf der Hand, daß, würde die Uebung der Sparsamkeit lediglich der Familie überlassen, nur der kleine Bruchtheil von Kindern in der **Allen** nothwendigen Tugend geübt werden würde, welche das Glück haben, wirthschaftliche Eltern zu besitzen.

Ein weiterer Einwand ist der, daß durch die Verschiedenartigkeit der Einlagen **Neid und Mißgunst** befördert werden müßten, da anzunehmen sei, daß die Kinder wohlhabender Eltern größere Einlagen machen würden, als die Kinder armer Eltern. Dagegen wird darauf hingewiesen, daß der Unterschied von Arm und Reich noch in sehr vielen andern Dingen zu Tage tritt, ohne daß die Schule dies hindern könnte, so in der Kleidung der Kinder, ihrer Utensilien und Spielsachen. Abgesehen davon hat aber die Erfahrung gelehrt, daß gerade die ärmsten Kinder die allereifrigsten Sparer sind.

Andere wieder meinen, der Begriff des Sparens setze **eigenen Erwerb** voraus, die Kinder aber **erwürben nicht.** Beides ist grundfalsch. Man kann sehr wohl auch Ersparnisse von dem machen, was man geschenkt bekommt, und die Kinder, namentlich auf dem Lande, erwerben auch, sei es durch Botengänge, Beeren- und Pilzelesen, Ministrantendienst, Hausindustrie, Feldarbeit u. s. w.

Wieder Andere besorgen, daß durch die Schulsparkassen die **materielle Zeitrichtung befördert werde.** Mit Unrecht. Gerade darin liegt eine Aufgabe der Schulsparkasse, daß die Kinder gelehrt werden, das Verkehrte der auf materiellem Gebiete vielfach herrschenden Grundsätze zu erkennen und die Genügsamkeit zu achten. Wäre die Besorgniß begründet, so müßte man auch alle eingeführten Lesebücher schleunigst beseitigen. Denn wir glauben, daß kaum Eines existiren wird, in welchem nicht wenigstens eine, die Tugend der Sparsamkeit illustrirende Geschichte Aufnahme gefunden hätte. Eben so wenig ist die Behauptung zutreffend, es genüge, wenn die Tugend der Sparsamkeit empfohlen werde. Tugenden sind intellectuelle Fertigkeiten, sie wollen geübt sein, wie jede andere Fertigkeit.

Der Aufwand an Zeit und Mühe, welcher den Lehrern durch die Schulsparkassen erwächst, kann bei **zweckmäßigen** Einrichtungen auf ein Minimum eingeschränkt werden. Wäre er aber selbst nennenswerth, so dürfte er gegen die Einrichtung nicht geltend gemacht werden im Hinblick auf die Früchte, welche die Tugend der Sparsamkeit zeitigt. Wir nannten sie schon oben. Aber man kann nicht oft genug wiederholen, daß Treue im Kleinen, Selbstbeherrschung, Genügsamkeit, Ordnungsliebe, Mäßigkeit und Willenskraft der Schüler dem Lehrer die unterrichtliche Thätigkeit erleichtern und ihm reichlich Zeit und Mühe vergelten, welche er der Schulsparkasse gewidmet hat. Diese Opfer sind aber, wie wiederholt bezeugt wird, bei zweckmäßigen Einrichtungen **buchstäblich nicht der Rede werth.**

Man sagt endlich mit Beziehung auf den bei der Schulsparkasse beschäftigten Lehrer: Occasio facit furem — Gelegenheit macht Diebe. Wilhelmi bemerkt zu diesem Einwande, welcher Würde und Ehre des Lehrerstandes auf das Allertiefste verletzt, daß derselbe zeige, bis wohin eine verbissene Polemik zu gehen wage. Doch dürfen wir das beregte Bedenken darum nicht unwiderlegt lassen, zumal kein Geringerer als ein Lehrer der Erste war, welcher diesen Einwand ausgesprochen hat. Wir können ihm zunächst erwidern, daß der Lehrer bei Schulsparkassen nach Laurent'schem System überhaupt selten Summen hinter sich haben wird, die ihn verführen könnten. Zudem ist die Gefahr der Entdeckung eine ungemein große. Denn eine genauere, peinlichere Controle, als Eltern und Kinder über das Sparbuch führen, wird schwerlich irgend ein Kassenbeamter auszuhalten haben. Uebrigens hat die Erfahrung noch von keinem Defect berichtet. Aber selbst wenn der unwahrscheinliche Fall ein Mal eintreten sollte, so würde man sicherlich noch lange nicht berechtigt sein, hieraus ein Argument für die Unzulänglichkeit der Einrichtung zu entnehmen. Wer dem Lehrer sein heiligstes Gut, sein Kind anvertraut, wird schwerlich bei dem Gedanken verweilen, daß sich derselbe Lehrer an den Sparpfennigen des Kindes zu vergreifen im Stande sein könnte, und umsomehr muß jeder Staat, in dem der Schulzwang eingeführt ist, auch in dem beregten Punkt volles Vertrauen in seine Lehrer setzen, wenn er kein Bedenken tragen will, ihnen das Wohl und Wehe der heranwachsenden Generation anzuvertrauen. Könnten unsere Lehrer der ihnen aus der Schulsparkasse drohenden Verführung nicht widerstehen, dann verdienten sie sammt und sonders entlassen zu werden. Wir glauben aber, daß unsere Lehrer mindestens ebenso gut sind, zum Mindesten auf derselben sittlichen Stufe stehen, wie die Lehrer der anderen europäischen Staaten und möchten hierbei an ein geflügeltes Wort erinnern, das in den Jahren 1866 und 1867 aller Orten **gehört** wurde: Der preußische Schulmeister hat die Schlacht von Königgrätz gewonnen.

Das sind die landläufigen Einwendungen gegen die Schulsparkasse. Was zu ihrer Widerlegung gesagt wurde, ist im Großen und Ganzen die übereinstimmende Ansicht aller derjenigen, welche sich **praktisch** mit der Sache beschäftigt haben.

Werfen wir nunmehr, nachdem wir uns vergegenwärtigt haben, daß die Schulsparkassen in den meisten außerdeutschen Ländern Europas die glänzendsten Erfolge aufzuweisen haben und daß Alles, was eine bedenkensüchtige Polemik gegen die Schulsparkasse vorzubringen vermag, um uns eines Ausdruckes von C. **Schröter** zu bedienen, chimärisch ist und in der Praxis nicht besteht, werfen wir nunmehr einen Rückblick auf den Entwickelungsgang der Schulsparkasse in Deutschland, so kann derselbe nur einen unerfreulichen Eindruck hinterlassen.

In **Deutschland** war die Schulsparkasse, abgesehen von sehr sporadischen Schöpfungen, in den sächsischen Herzogthümern, in Würtemberg, Baiern und Preußen bei dem Erscheinen der Wilhelmi'schen Broschüre (1877) so gut wie unbekannt. Von dieser Zeit an begannen unsere Lehrer-Vereine, Versammlungen und Conferenzen sich mit der Sache zu beschäftigen, jedoch in wenig fruchtbringender Weise. Denn großentheils äußerte sich unser Lehrerstand im Sinne der österreichischen Lehrer, wenn auch nicht mit der gleichen Animosität. Gleichwohl war der ausgestreute Same kräftig genug, um hier und dort aufzusprießen und Früchte zu zeitigen, so namentlich in Hannover, wo das von dem Provinzialschulrath **Spieker** geleitete Fachblatt „Haus und Schule" eifrig für die Sache wirkte. Der damalige Cultusminister sah sich demnächst veranlaßt, von dem Provinzialschulrath **Spieker** ein Gutachten über die Schulsparkassen zu erfordern, welches später, nebst dem darauf ertheilten Bescheide des Ministers in „Haus und Schule" veröffentlicht wurde. Der letztere geht dahin, daß die Aufsichtsbehörde lebhaftes Interesse an der Sache nehme und derselben weitern Fortgang wünsche. Inzwischen hat der Pastor **Senckel** in Hohenwalde (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) zahlreiche Aufsätze und eine Broschüre über den Nutzen der Schulsparkasse veröffentlicht, auch wiederholte Aufrufe an alle Freunde der Schulsparkasse ergehen lassen, um eine Statistik der Schulsparkassen in Deutschland zu schaffen und einen allgemeinen Verein zur Förderung des Schulsparkassenwesens zu begründen. Dieses Ziel ist nunmehr mit einem freilich bescheidenen Anfang erreicht. Aus dem ersten Flugblatt des Vereins für Jugendsparkassen in Deutschland, der seinen Sitz zunächst in Glogau und Hohenwalde hat, erfahren wir Näheres über die Zwecke des Vereins, sowie eine Uebersicht über die gegenwärtig in **Deutschland** bestehenden Jugendsparkassen. Es sind deren etwa **dreihundert**, eine winzige Zahl im Vergleich zu Belgien, im Vergleich zu **Frankreich** mit seinen 8000 Schulsparkassen!

Beherzigen wir daher die Mahnung, welche das Flugblatt an seine Leser richtet und gehen wir — ein Jeder möge das Seine thun — frisch ans Werk! Unsere Lehrer mögen beachten, daß nicht mehr die Existenzberechtigung der Schulsparkassen auf der Tagesordnung steht — denn sie ist erhaben über alle Zweifel — sondern nur die Frage, mit welchen Mitteln der segensreichen Einrichtung überall Eingang zu verschaffen und in welcher Weise sie am Besten zu organisiren sein dürfte. Das sind **zeitgemäße** Themata für die Lehrerversammlungen. Aber auch unsere Communalbehörden mögen anfangen, sich die hochherzige Theilnahme der belgischen und französischen Communalbehörden, wie die Stadt Karlsruhe in Baden dies bereits im großen Maßstabe gethan hat, zum Muster zu nehmen. Endlich möchten wir unseren Staatsbehörden, so weit sie ressortmäßig berufen scheinen, bei der Sache mitzuwirken, zur Erwägung anheimgeben, ob nicht der Zeitpunkt gekommen ist, die bisher freie Bewegung in Bahnen zu lenken, welche die Gewähr dafür geben, daß überall wirklich zweckdienliche Einrichtungen getroffen werden. Denn wir dürfen nicht verschweigen, daß unter den deutschen Schulsparkassen gar manche besteht, welche recht unpraktisch und zweckwidrig organisirt ist. P. F.

Deutsch-nationale Kundgebungen der Wiener Studentenschaft.

Unser Wiener ☌-Correspondent berichtet hierüber:

Für den nahen deutsch-österreichischen Parteitag, der schon jetzt alle politischen Gemüther in beständiger Spannung erhält und der Schauplatz des entscheidenden Treffens werden soll, das die mannhaften Verfechter der **deutschen** Sache in Oesterreich nun bald ihren Gegnern liefern werden, wurde nach allen Regeln der Taktik schon der erste Eclaireur vorausgesandt. Die deutsche Studentenschaft Wiens veranstaltete nämlich seit vielen, vielen Jahren wieder einmal den ersten Commers mit deutsch-nationalem Charakter, der vor Allem dazu berufen war, wie vor einem nahen Gefechte den **Aufklärungs**dienst zu versehen. Die Betheiligung an diesem studentischen Feste war eine außerordentlich starke, alle Burschenschaften waren corporativ erschienen. Von Honoratioren war der Rector magnificus, Prof. Dr. **Lorenz**, selbst mit zahlreichen Professoren anwesend. Der ehemalige Feldkaplan der Studentenlegion vom Jahre 1848, Dr. **Füster**, ein rüstiger Greis mit silberweißem Haar, wurde mit minutenlangem Applaus und grenzen-

---

Patti-Billete unter Pari von den Händlern zu haben waren und eine Anzahl Plätze im Opernhause leer blieben? Die Diva soll erklärt haben, sie wolle nur auf ihre alten Tage nicht contractbrüchig werden, sonst hätte sie den undankbaren Berlinern den Rücken gekehrt. Aber sie blieb und am zweiten Tage sah sie zu ihrer Genugthuung das erwartete überfüllte Haus, das der besten Sängerin leider nothgedrungen das Opfer bringt, neben dem göttlichen bel canto Herrn Nicolini anhören zu müssen.

Christoph Wild.

Lr. Breslauer Spaziergänge.

Zu lesen wars in der „Montagsrevue": Der Kanzler will demissioniren! Zwar sagte ers oft und that es nie, doch einmal kanns ja passiren! Allein aus Friedrichsruhe kam — Friedrichsunruh hieße es richtiger — Ein schleuniges Dementi-Telegramm An die officiösen Beschwichtiger. „Ganz unwahr ist's! denn gerade wie Stets auf die Füße die Katz fällt, So fabelt die thörichte „Montagsrevue" Von nichts als vom Grafen von Hatzfeldt!" Der aber lächelte nur dazu Vergnügt am goldenen Horne. Nun hat die liebe Seele Ruh — Bis es wieder anfängt von vorne!

Die Leute müssen halt immer was Zum Dementiren geben, Wovon denn sollten ohne das Die armen Zeitungen leben. Seid ruhig, Bürger: Bismarck bleibt, Er ließ sein Portefeuille erst erneuern, Und daß zum sichern Zeichen schreibt Er aus ein paar frische Steuern. Er geht erst, wenn Dulcigno wird Geräumt von den Türken; — man nennt das, Wenn sich mein politischer Blick nicht irrt: Vertagt ad graecas calendas!

Nun können wir in Gemächlichkeit Studiren die Landtagsdebatten, Vorausgesetzt, daß die knappe Zeit Und die Geduld es gestatten! So tönet freilich nicht ein Lied Von sanftgeschlagener Cither Im Lande, wo die Mandel blüht, Was uns gesungen Herr Bitter; Obzwar er sonst mit heiterm Sinn Sich zur Musik geschlagen. Ach nein, Musik liegt nicht darin, Was er uns vorgetragen! Zwar bietet er uns lächelnd an Eine niedliche Steuerbefreiung, Doch spricht er gleich: „Ja lieber Mann, Ich bitte um Verzeihung, Daß wir uns auch nur recht verstehn: Lieb fordert Gegenliebe, Ich laß Dir **eins**, Du giebst mir **zehn**!" — Ach, wenns doch beim Alten bliebe!

Ja, ja, es ist das alte Leid: Es will halt Jeder leben, Und auch ein Finanzminister kann heut Umsonst den Leuten nichts geben. Drum haltet Eure Groschen fest, Ihr werdet bald sie brauchen Und in des Beutels goldnes Nest Tief müssen niedertauchen. Denn hört Ihr nicht, wies lockt und ruft Mit wundersüßen Stimmen, Wie Märchenklänge, die durch die Luft Auf Blüthendüften schwimmen? Ihr lauscht und ahnts: Die Patti kommt! Nun legt Eure Federn nieder, Ihr Kritiker! Was anders frommt, Ertönen der Patti Lieder! Es schwelgt das Ohr und lauscht entzückt Der Triller und Cadenzen; Es sieht das Auge hold beglückt Der Schönheit Wunder glänzen!

Ein einziges Aber ist dabei. — Die Preise sind etwas bedenklich, Sie stammen aus der Gründerei, Und unsere Finanzen sind kränklich. Zwar unbezahlbar ist der Genuß, Und mit Freuden geb ich das Geld her, Wenn's mit der Kassa zu meinem Verdruß Nicht unpattimäßig bestellt wär.

Die Patti kommt, schon ist es mir, Als säh ich das göttliche Lächeln, Und wären nicht im November wir, Ich glaubte, Lenzlüfte fächeln. Mit dieser platonischen Freude muß Ich mich nun leider begnügen; So gehts: der Eine hat den Verdruß, Der Andere das Vergnügen!

Doch soll der Mensch nicht undankbar Des Guten all vergessen, Das ihm der Musen frohe Schaar Hat reichlich zugemessen. Kaum daß sich eben überzieht Das Wasser mit zartestem Eishauch, So tönet Lied schon über Lied Zu der Frau Musika Preis auch. Ach wie das klingelt, wie das schwirrt In lockenden, gaukelnden Tönen! Das seufzt nnd schreit und paukt und girrt Fast bis zum nicht mehr Schönen. Der Blüthner und der Bechstein klingt, Es singen die lustigen Geigen, Wo Alles klingt und Alles singt, Kann auch das Cello nicht schweigen. Für Dichter giebt es reichlich Stoff Zu Dithyramben grausig. Entzückend spielte Frau Essipoff, Der weibliche — Liszt oder Tausig? Auch dessen zauberkräftge Hand Wild in die Tasten und kühn fällt, Der Meister sei mit Ruhm genannt — Der zweite Rubinstein: Grünfeld! Und Alle, die mit Sang und Klang Die ganze Welt erfüllen, Sie kommen über kurz oder lang, Auch unsere Sehnsucht zu stillen. Sie kommen alle die Merlins Aus Nähen oder Fernen, Und selbst der Meister ernsten Sinns, Der „Klassiker der Modernen!"

Nun saget selbst: kann man noch mehr Begeigt und besungen werden? Ich glaub es nicht und fürcht mich eh'r Vor heftigen Tonbeschwerden. Manch einer, der keck geschritten kam Ueber jedes Concertsaals Schwelle, Er wankt herum bald ohrenlahm Mit zerschundenem Trommelfelle!

Ein Mord im Walde.

Von **P. K. Rosegger.**

Was nur der Auflauf bedeutete! Der ganze Platz war voll von Hinzueilenden und Davonspringenden. Sie drängten und wogten hin und her, sie stießen in der Hast aneinander; die nicht schnell weiter konnten, wurden niedergedrückt, ja, hier und da lief sogar Eins über den Leib des Andern hinweg. Ich ragte wie ein Ungeheuer über der erregten Menge, und zwar so hoch, daß die kleinen Augen selbst mittelst eines Fernglases kaum im Stande gewesen sein würden, mein Haupt zu erblicken.

So bückte ich mich, um zu sehen, was denn dieser Auftritt der Ameisen auf dem sandigen Waldweg bedeute. Und sah es bald. Es war der Kampf der Ameisen mit einer Kieferraupe. Diese mochte träge ihres Weges gekrochen sein, vielleicht durchdämmert von religiöser Ahnung eines zukünftigen Schmetterlingsleben, vielleicht auch nur in Hunger nach Materiellem saftige Föhrenzweige heischend. Da mochten die Straßenräuber hervorgebrochen sein aus dem kleinen Laubgehölze des Heidelbeerkrautes und die Wallerin überfallen haben. Den ersten Anfall hatte sie mit geschickten Wendungen und scharfen Bissen parirt, ihre braune Behaarung steifte sie zu einem Panzerhemde und Eine und die Andere der Angreifenden trat sie sogar mit ihren Pfoten zu Grunde. Aber immer mehr der Ameisen sprangen herbei und packten die Raupe von hinten und vorn. Sie richtete sich in der Mitte zu einem Bogen auf, da liefen Einige unter den Bauch, Andere stiegen rasch auf den emporstrebenden Rücken und drückten ihn nieder, und sie setzten ihre Zähne ins Fleisch des hilflosen Thieres. Der Hinterleib der Raupe war bereits ganz umklammert, da bäumte sie sich noch mit dem Vorderkörper zur Höhe, wie ein unstetes Pferd und schlug mit dem Haupte wild um sich. Alsogleich schossen ein Paar Ameisen unter ihre Brust und versetzten ihr mit den Fühlern wüthende Stiche, wobei die Raupe noch einmal mit dem ganzen Körper emporschnellte und ihre Angreifer über den Haufen warf. Nun griffen diese noch hitziger an, ihrer zwanzig rangen mit dem Wurme, stachen, bissen und schlugen ihm Wunden und spritzten unter den verzweifeltsten Zuckungen des Thieres ihr heißes Gift in die Wunden.

Mein Ergötzen an dem Kampfe ging nun in Mitleid über für die arme Raupe, die von aller Welt verlassen gegen eine Unzahl von Feinden sich mit unerhörter Tapferkeit ihres Lebens wehrte.

Rasch riß ich einen steifen Rispenhalm ab und versuchte mit demselben die kleinen Würger von der in Todesangst sich windenden Raupe wegzuschieben und wegzustechen; nun wollten die erbitterten Ameisen aber auch mit mir den Kampf beginnen; hastig kletterten sie den Halm empor bis zu meinen Fingern, die bald das Prickeln ihres scharfen Saftes zu spüren bekamen. Die Anderen aber klammerten sich so fest an das unterliegende Thier, daß ich den schwachen Halm gegen einen dürren Baumzweig vertauschen mußte, um die Raupe mit Gewalt von den Räubern zu befreien. Es war jedoch zu spät. Als die Ameisen fortgescheucht waren, brach die Raupe zusammen und regte sich nicht mehr. Rothe Tröpfchen standen auf ihrem braunen, stellenweise stahlblau schillernden Körper. Nun that es mir leid um das Thier, das in einem rechtlosen Streite, nur weil es der Schwächere war, sein Leben lassen mußte, und mir kam zu Sinne, die strafende Vergeltung zu spielen und die hin und wieder schwärmenden Ameisen, ja ihr ganzes nur wenige Schritte entferntes Raubnest mit einigen Fußtritten zu zerstören. — Da kam mir, ich weiß nicht wie, der prächtige Kalbsbraten ins Gedächtniß, welcher mir Mittags zuvor so trefflich gemundet hatte; zwei Tage früher hatte ich gesehen, wie der Fleischhauer das Kälbchen von seiner Mutter weggerissen und zur Schlachtbank geführt . . .

Ich ließ nun die Ameisen gewähren. Sie nahten sich sofort wieder der hingestreckten Raupe; diese, von Neuem angefaßt, hob noch einmal ihr Haupt, knickte es aber wieder ein und war todt.

Die Menge hatte sich verlaufen. Die wenigen Zurückbleibenden befaßten sich mit dem Fortschaffen der erlegten Beute. Aber sie vermochten den Körper, der eine Ameise wohl dreißig Mal überwog, nicht von der Stelle zu bringen. Da lief Eine davon und brachte bald Gefährten zur Hilfeleistung. Nun faßten sie die todte Raupe von beiden Seiten an; Einige krochen unter den Körper hinein, als wollten sie diesen heben und tragen, und bald bewegte sich die Last weiter. Es ging recht rasch über den glatten Boden hin. Jetzt erwachte in mir noch einmal die Bosheit, oder, wenn es besser klingt, der Gerechtigkeitssinn. So ohne jegliches Hinderniß sollte die Unthat doch nicht abgehen. Ich legte ein flaches Steinchen auf die Raupe.

losem Jubel empfangen. Die Anwesenheit zahlreicher deutsch-liberaler Reichstags-Abgeordneten, besonders des Ritters von Schönerer, welcher bei seinem Eintritte mit jubelnden Zurufen begrüßt wurde, verlieh dem akademischen Feste einen eminent politischen Charakter, dem die kernigen Reden und Toaste eine specifisch deutsche Richtung gaben. Diese spontane Kundgebung der begeisterten Gefühle unserer Studentenschaft für rein deutsche Interessen kann nicht verfehlen, auch außerhalb der akademischen Kreise, ja auch außerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes Aufsehen zu erregen. Man würde fehlgehen, wollte man jene Kraftäußerungen, mit welchen während des Commerses unsere jetzige Lage grell beleuchtet wurde, nur jugendlichem Ungestüm und vorübergehendem Aufwallen erhitzter Gemüther zuschreiben. Wer Zeuge des Festes war, dem mußte die würdige Ruhe imponiren, mit der gegen 2000 Studenten sich um eine Anzahl gereifter und gealterter Männer schaarten, die in beredten Worten und mit glühendem Eifer kühner ihrer Ueberzeugung Ausdruck gaben, als selbst die jugendlichsten Sprecher es gewagt haben. — Der Präses des Commerses, stud. jur. Jeanné, betonte gleich Eingangs seiner Festrede, daß diesem Feste allerdings kein officieller Anlaß vorlag, aber die akademische Jugend einer deutschen Stadt (stürmischer Beifall) finde Anregung genug, zu Beginn des Universitätsjahres die Solidarität der geistigen Interessen in einem allen Stammesbrüdern zugänglichen Gelage zu constatiren. Diese geistigen Interessen seien nicht nur in der Pflege der Wissenschaften, sondern in der Erhaltung und fortwährenden Betonung des deutschen, echt germanischen Charakters unserer Universität enthalten. (Minutenlanger Applaus.) Die Universitas literarum könne nicht gleich einer Harlekinsjacke in allen Farben spielen, sondern müsse sich zu einer bestimmten Farbe bekennen. (Beifall.) Wenn auch die Wiener Stätte der Wissenschaft culturbedürftige Fremde anlockt (Prosit!), die nicht deutsch sind, wenn der Born der deutschen Wissenschaft Allen, Deutschen wie Nichtdeutschen, fließt, deshalb dürfe die mächtig rauschende Flut nicht entfärbt, verfälscht werden. (Demonstrativer Beifall.) Wohl giebt es noch eine Macht, die dafür sorgen wird, daß wir eine einige deutsche Universitätspartei haben; auf diese deutsche Universitätspartei leert der Redner sein Glas. Seinen Worten wurde stürmische Zustimmung zu Theil, und nach kurzem Colloquium betrat ein strammer Bursch, der Senior der „Libertas“, stud. phil. Fellner, die Rednerbühne. Er wisse wohl, daß er nichts über Politik reden dürfe. Einst freilich hätten die Studenten selbst Geschichte gemacht. Damals war jedoch Speichelleckerei und Ordensjagd noch nicht zu einem förmlichen Sport geworden. Damals gab es noch keine Vereine, die den Servilismus zu ihrem Princip erklären. (Anhaltender Beifall.) In einer Zeit, wo wir Deutschen uns Schulen erbetteln mußten (Prosit!), wo unsere Kunst verfolgt, unsere Sprache gehaßt wird (stürmische Zustimmung), ist es Aufgabe der deutschen Studentschaft, die Pflanzstätte deutscher Wissenschaft deutsch zu erhalten. Redner schließt mit einem Hoch auf den Rector, Professor Dr. Lorenz, einen Mann, der nicht nur einen Weltruf als Gelehrter besitzt, sondern auch als Charakter, als ein leuchtendes Vorbild, als ein Verächter des Byzantinismus (lärmender Applaus) sich erst jüngst bei seiner Inaugurationsrede gezeigt hat. Der Rector wurde nun Gegenstand lebhafter Ovationen und durch einen „Salamander“ geehrt. Aus seiner Erwiderung ist namentlich der Passus hervorzuheben, wo er die Unterrichtsfreiheit an unserer Universität berührt: Es könne nicht unausgesprochen bleiben, daß wir auf akademischem Boden einen Fortschritt zu verzeichnen haben, der, wenn man die Zeiten der Vergangenheit in diesen südöstlichen Ländern des Deutschen Reiches genau betrachtet, ein großartiger ist. Man muß sagen, daß zu gar keiner Zeit — auch nicht in der Periode der sogenannten Aufklärung — ein solcher Fortschritt beobachtet worden ist, wie seit dem Jahre 1848. Der Redner erklärt, daß er mit diesem Fortschritt die geistige Freiheit, die Freiheit des Unterrichts, meine. Wir haben eine Unterrichtsfreiheit, die ihresgleichen sucht. Diese Erscheinung ist durch keine einzige Wirkung des politischen Lebens erschüttert worden, und keine Regierung, kein Ministerium hat es seit dem Jahre 1854, wo die letzte Maßregelung eines Professors vorgekommen ist, gewagt, die Freiheit der Wissenschaft anzutasten. Und auf dieses kostbarste Gut, welches der Mensch besitzt, auf die Freiheit der Wissenschaft und des Unterrichtes erhebt der Redner sein Glas. — Als der Gipfelpunkt des ganzen Fest-Commerses ist jedoch die Rede des Reichstagsabgeordneten R. von Schönerer zu betrachten. Mit einer wahren Stentorstimme, kaum seine ungeheuere Aufregung bemeisternd, sprach er, von häufigen Beifallsrufen unterbrochen, ungefähr Folgendes: „Es scheint, m. H., daß Sie es nicht ungütig aufnehmen, wenn ein Ehrenmitglied des (wegen seiner deutsch-nationalen Tendenz) aufgelösten Lesevereins der deutschen Studenten das Wort ergreift (minutenlanger Applaus). Josef II., den wir nie in dem Sinne feiern werden, wie es heutzutage überall zu geschehen scheint, dieser Menschenfreund und Volkskaiser hat zu einer Dame, die mit ihm französisch sprach, gesagt: „Warum sprechen Sie nicht deutsch? Wir sind doch in Deutschland!“ Wenn wir dies auch heute, m. H., nicht sind, so sind wir doch Deutsche und wollen es bleiben. Und wenn man heute ehrlich das wirkliche Volk in Oesterreich in den deutschen Provinzen fragt, was ihm fehlt, so werden sie die Antwort hören: „Uns fehlt eine deutsche Volkspartei im Parlament!“ Denn daß sie im Volke vorhanden ist, daß sie namentlich hier in der Studentenschaft, im Bauernstand vorhanden ist, beweisen die zahllosen Zustimmungsadressen, die ich nicht nur aus Zwettl, sondern sogar aus Graz und vielen anderen Orten erhalten habe. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn vor wenigen Wochen, in Krakau soll es geschehen sein, man sich dafür bedankt hat, daß es gestattet ist, ein Pole zu sein und zu bleiben, so sage ich: „Mein ganzer germanischer Stolz wehrt sich dagegen, mich für etwas bedanken zu sollen, was mein natürliches Recht ist.“ Und wenn heute durch Schlagworte, Phrasen möchte ich sie nennen, in das Volk hinausposaunt wird: „Wir gravitiren nach Wien!“, so setze ich dazu, wir gravitiren nicht nur nach Wien, sondern überall dorthin, wo deutsche Männer sind, dorthin am meisten, wo diese Männer am deutschesten sind. (Stürmischer Beifall.) Das ist aber leider in Wien nicht der Fall! Wenn, m. H., eine deutsch-nationale Ader in Oesterreich lebt, so müssen unsere Spuren noch zurückwirken auf jenen Parteitag, der sich in den nächsten Tagen hier in diesem Saale versammeln wird. Wir wollen nicht nur dann deutsch sein, wenn wir in der Minorität sind, sondern auch dann, wenn wir in der Majorität sind (Lebhafter Applaus). Nichts mehr für heute. Ich schließe mit einem Prosit dem Programm, dem positiven Programm, das man uns zum Vorwurf macht, dem Programm der deutschen Burschenschaften, sie leben hoch!“ Nicht endenwollende Beifallsrufe erfüllten den Saal, als R. von Schönerer geendet. Der Jubel steigerte sich immer mehr, bis alle Couleurs mit lautem Klange „Die Wacht am Rhein“ anstimmten. Da hörte man plötzlich einen vereinzelten Ruf: „Silentium für den Hinauswurf eines Deutschen, der die Wacht am Rhein nicht hören kann.“ Alles verstummte, und der Betreffende, welcher über das Absingen des Liedes einige abfällige Bemerkungen geäußert hatte, wurde ohne Geräusch unter lautloser Stille der 2000 Köpfe zählenden Versammlung aus dem Saale entfernt. Hierauf kehrte die gehobene Stimmung, die vor dem Zwischenfall ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, wieder zurück. Nachdem noch der ehemalige Feldkaplan der Achtundvierziger die Jugend aufgemuntert hatte, nur wacker mitzuwirken zum Gedeihen des Vaterlandes, wurde der Commers geschlossen. Die würdige und doch nach jeder Richtung scharf pointirte deutsch-nationale Haltung des Commerses übte nicht nur einen mächtigen Eindruck auf alle Anwesenden, welche mit begeisteter Stimmung ihren gehobenen Gefühlen Ausdruck gaben, sondern verfehlte auch nicht in allen Berichten hierüber gewissermaßen sensationell nach- und auszuklingen.

Breslau, 6. November.

Die meisten Fractionen des Abgeordnetenhauses hielten gestern Abend Sitzung. Die Fortschrittspartei beschäftigte sich mit der noch nicht officiell bekannt gemachten Stellvertretung des Handelsministers. Die Nationalliberalen wollen über ihre Stellung zu den Secessionisten berathen, deren Ausscheiden Bennigsen und Miquel noch immer für einen „großen politischen Fehler“ erklären. Im Gegentheil aber haben sich in den letzten Tagen immer mehrere Versammlungen der liberalen Partei für den Schritt der Secessionisten ausgesprochen; auch sind mehrere Abgeordnete zu den Secessionisten übergetreten; ja das Verhalten der bei der nationalliberalen Partei, d. h. bei den Herren Bennigsen und Miquel selbst Verbliebenen beweist, daß der Schritt der Secessionisten höchst nothwendig und durchaus zeitgemäß war. Wie verlautet, wird im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf über das Innungswesen ausgearbeitet, der sich im Großen und Ganzen den in der letzten Session des Reichstags angenommenen Anträgen eng anschließt. Darnach würde allerdings von obligatorischen Innungen nicht die Rede sein.

Durch den Tod des Bisthumsverwesers Hahne zu Fulda würde, wie die Berliner „Volksztg.“ schreibt, zum ersten Male die Bestimmung des neuen Kirchengesetzes Platz greifen können, wonach dem Bisthumsverweser die Ableistung des vorgeschriebenen Eides erlassen werden kann. Allein da im Bisthum Fulda gegenwärtig nur noch ein Domcapitular fungirt, wird die Wahl eines Bisthumsverwesers eo ipso unmöglich gemacht und kommen somit auch die betreffenden Bestimmungen des Kirchengesetzes nicht in Betracht. Es dürften übrigens, wie dies in den anderen erledigten Diöcesen der Fall ist, seitens des Papstes Bestimmungen über die Verwaltung des Bisthums Fulda getroffen sein.

Der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten **Oesterreich-Ungarns**, Baron Haymerle, hat nun auch im Plenum der österreichischen Delegation das Wort ergriffen, um seine Orientpolitik zu skizziren. Die Rede bringt wenig Neues und erscheint im Wesentlichen als eine Paraphrase der im Budget-Ausschuß abgegebenen Erklärungen. Besonders betont wurde auch diesmal die Unterstützung der Bestrebungen der Griechen, welchem „alten Culturelement“ eine wesentliche Rolle bei der Neugestaltung der Balkanhalbinsel zugedacht wird. Bemerkenswerth ist auch noch, daß der österreichische Minister dem „europäischen Concert“ kein unbedingtes Vertrauen schenkt.

Wir verweisen hier auf die an anderer Stelle mitgetheilte Manifestation, welche die Wiener Studentenschaft im Verein mit hervorragenden Lehrern der Hochschule und unabhängigen Abgeordneten in Scene gesetzt. Dieselben beweisen, daß der deutschnationale Gedanke in Oesterreich unter einem deutschfeindlichen Regime nur an Kraft gewonnen hat.

In **Rußland** scheint es Ernst zu werden mit dem völligen Rücktritt des Fürsten Gortschakow. Wie man der „P. C.“ aus Petersburg meldet, rauben die über das Befinden des Reichskanzlers eingelaufenen Berichte jede Hoffnung, daß derselbe seine frühere Thätigkeit wieder aufnehmen können wird. In russischen Regierungskreisen beschäftigt man sich deshalb angelegentlich mit der Frage seiner Ersetzung. Es heißt, daß Staatsrath v. Giers, welcher sich des größten Vertrauens des Kaisers zu erfreuen hat, die Geschäfte des auswärtigen Amtes zunächst noch in der bisherigen Weise weiterführen wird; doch glaubt man in wohl unterrichteten Kreisen seiner Ernennung zum Minister als einer nahe bevorstehenden Eventualität entgegensehen zu sollen.

In **Italien** hat das Ministerium beschlossen, in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vor die Kammern zu treten, deren Wiedereröffnung am 15. d. M. geschehen soll; doch will dasselbe alsbald ein Vertrauensvotum der Kammer provociren. In dieser Weise hat sich insbesondere auch Cairoli einer Deputation der Linken gegenüber erklärt, welche ihm bei dem Ernste der politischen Lage im Innern die Nothwendigkeit einer Cabinetsänderung noch vor der Wiedereröffnung der Kammern ans Herz legen wollte. Falle die Abstimmung der Kammer bei Gelegenheit der Vertrauensfrauensfrage — so erklärte Cairoli — für die Regierung nicht günstig aus, dann könnte es allerdings zu einer Aenderung im Cabinet kommen.

Was die Stellung der Parteien und Fractionen betrifft, so ist diese für

---

Für den ersten Moment allerdings einige Verwirrung und Verlegenheit unter den Ameisen. Aus der Wucht, unter welche sie zum Theile gekommen, hatten sie sich bald wieder und unversehrt hervorgearbeitet. Nun umkreisten sie den Stein, stiegen auch darüber hin, prüften die Last und schienen dann Rath zu halten, wie ihre Beute unter dem Steine herauszukriegen wäre. Der Versuch, den Stein wegzuwälzen, erwies sich als vergeblich. Das etwa fünfundzwanzig Gramm schwere Stückchen regte sich trotz aller Anstrengung nicht von der Stelle. Was thaten sie nun? Sie fingen an, den Boden zu unterminiren, gruben einen kleinen Canal unter dem Stein, höhlten um die Raupe und unter derselben das Erdreich aus, was ich für den Augenblick zwar nicht beobachten konnte, jedoch später sah. Und nach einer Viertelstunde zogen sie den Leichnam unter dem Steine hervor.

Die That erfüllte mich mit Respect und ich legte den kleinen Wesen nichts mehr in den Weg, ungesäumt schleppten sie die Raupe dem Ameisenhaufen zu, wo sie dieselbe in eine der Vorrathkammern transportirt haben mögen.

— In wenigen Wochen werden Kiefernspinner aus dem Geschlechte der ermordeten Raupe den Ameishaufen umgaukeln und in ihrem Fluge höhnend niederblicken auf die krabbelnden Wesen. So geht das Spiel im Kreise der Natur; wir Menschen stehen nicht außerhalb desselben.

Verschollene Herzensgeschichten. *)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Aber nicht alle Mitglieder der deutschen Bühne sahen das Pester Leben in so rosigem Licht. Ich hatte mich gefreut, eine Tochter meiner guten alten Berliner Freundin, Frau Krickeberg, aus ihrer Jugendliebschaft mit dem gewissenlosen Diplomaten Gentz, Frau Dehny in Pest zu finden. Sie war für das Charakterfach und Anstandsdamen engagirt. Sie klagte mir: „Selbst nach Jahren fühlt der Deutsche sich hier stets in der Fremde. Gemüthliche Geselligkeit ist in Pest nicht zu finden, nur ein wildes Jagen nach Vergnügen.“

„Aber schön ist diese Race“ — sagte ich. „Wie imposant und feurig elastisch schreitet die Jugend einher, die schlanken, graziösen Gestalten durch das malerisch kleidsame National-Costüm noch gehoben — dazu diese schönen Züge — blitzenden Augen — über dem zierlichen Munde mit den lachenden Zähnen das keckste Bärtchen . . .“

„Und wenn dieses reizende Mündchen sich öffnet und der kostbare Schnauzer sich kräuselt . . . dann entfliehen dem Gehege dieser lachenden Zähne die geistvollen Worte: Pferde — Frauen — Hunde — Pfeifen . . . und:

„Rückwärts! rückwärts! Don Rodrigo,
Rückwärts! rückwärts! edler Cid!“

. . . Pfeifen — Hunde — Frauen — Pferde . . .“

Frau Dehny **) mußte traurige Erfahrungen mit diesen schönen kühnen Schnurrbärten gemacht haben!

*) Nachdruck verboten.

**) Diese Tochter von Gentz starb erst im Frühjahr 1880 in Pest, fast 90 Jahre alt, in großer Dürftigkeit. Der Herausgeb.

Mir gegenüber entkräuselten sie sich nur in liebenswürdigster Weise. Mein Gastspiel in Pest gehört zu den beifallrauschendsten, die ich kennen lernte. Vierzehn Mal spielte ich vor dichtbesetztem Hause — und doch war ich überfroh, als ich mich endlich glücklich durch diese Herkulesaufgabe durchge—schrieen hatte.

Käthchen von Heilbronn war meine letzte Rolle. Ob das Publikum von der poetischen Traumscene unter dem Hollunderbusch auch nur ein Säuseln gehört hat.

Nach der Vorstellung brachten mir die schmucken Offiziere in ihren kleidsamen weißgrünen Uniformen ein rauschendes Fackelständchen mit vielen Eljens.

Graf Sandor setzte in Pest seine Wiener Huldigungen fort — nur ungarischer. Er gab mir in seinem Palais zu Ofen ein glänzendes Diner und zwang mich förmlich, mit ihm hoch zu Roß und zu Wagen Partien in die Umgegend zu machen. Er wäre so gern mein — Beschützer geworden, trotz Leontine Metternich! —

Mit mir zugleich gastirte in Pest der glänzende Tenor Eduard Breiting, ein badischer Landsmann und Kneipbruder meines Bruders Karl. Er war erst vor wenigen Jahren als verbummelter Heidelberger Student auf die Bretter gegangen. Eine colossale Bühnenerscheinung mit einer colossalen klangreichen Tenorstimme — war er wie geschaffen für die Pester Riesenbühne. Ich bewunderte ihn als Robert der Teufel und Zampa, zugleich mit Agnese Schebest. Leider hatte er auch einen perennirenden colossalen Durst; das delirium tremens hatte ihn auf der Berliner Bühne unmöglich gemacht.

Agnese Schebest war ein ideal schöner Romeo mit der süßesten Flötenstimme. Und wie schwärmten die Magyaren für „ihre“ Schebest, obgleich sich Keiner auch nur der geringsten Auszeichnung von der schönen Primadonna rühmen konnte. Fast eisig stolz bewegte sie sich außerhalb der Bühne und hatte auf alles Schmachten der feurigen Schnurrbärte stets nur die eine niederschmetternde Antwort: „Ich bin Braut!“

Sie war die Braut meines späteren, trefflichen Dresdener Collegen Pauli, der sich der armen kleinen Choristin so thatkräftig angenommen, der sie unterrichtet, berathen und ihr später in Pest die glänzende Stellung als Primadonna verschafft hatte — — und dem sie dann eines Tages, als er in sie drang, nach Dresden zurückzukehren und seine Gattin zu werden, kühl bis ans Herz schrieb: „Die Dresdener Engagementsbedingungen genügen mir nicht. Agnese Schebest wird neben einer Schröder-Devrient nie in zweiten Partien auftreten, nachdem es sie so bitterschwere Kämpfe gekostet hat, sich einen ersten Platz auf der Bühne zu erringen. Vergieb dem Starrkopf und gieb mir mein Wort zurück. Ich muß meinen eigenen Weg gehen. Ich kann nicht anders. Ich will frei bleiben, siegen, glänzen, Kunstreisen machen und so schnell wie möglich ein Vermögen erwerben, um mir meine Unabhängigkeit zu sichern . . .“

Diesem Programm ist Agnese Schebest bis an's Ende ihrer Bühnenlaufbahn treu geblieben.

Im Jahre 1840 traf ich die Sängerin als Gast in Bremen wieder . . .

Armer, schöner Romeo! Nur sechs kurze Jahre lagen dazwischen, seit ich Dich auf der stimmeverschlingenden Pester Riesenbühne so wundersüß Liebe flöten hörte . . . und wie klang Deine Stimme jetzt so gebrochen, so todmüde — trotz der bewunderungswürdigen Meisterschaft, mit der Agnese Schebest mit den Rudera ihrer Stimme hauszuhalten wußte, um wenigstens einzelne blendende Haupteffecte zu erzielen. Ich wurde wehmüthig an die Catalani erinnert, die ich in Berlin gehört hatte, als traurigen Schatten der einstigen weltentzückenden diva Catalani . . . Armer Romeo, Du triebst mir den Angstschweiß auf die Stirn und die bange Thräne in's Auge . . .

Am andern Tage machte ich, der zuletzt angekommene Gast, beklommenen Herzens der Schebest meinen Besuch. Sie erinnerte sich mit einem trüben Lächeln unserer Begegnung in Pest, war aber womöglich noch eisiger, stolzer, als damals. Der Schmerz stolzer Herzen versteinert — wenigstens nach außen. Und ich hatte das Gefühl, daß der Schmerz über ihre verlorene Stimme unaufhörlich an ihr fraß.

Im Laufe des Gesprächs sagte sie: „Ich gehe von Bremen nach Riga — dann Petersburg, Königsberg, Danzig, Breslau und . . .“ Sie stockte und eine fieberhafte Röthe stieg in ihr klassisches Marmorgesicht.

„Und dann?“ fragte ich theilnahmsvoll.

„Dann ist meine Rolle ausgespielt!“ — sagte sie mit gepreßter Stimme, ohne mit einer Miene zu zucken. „Ihnen, die Sie einst Agnese Schebest in ihrer Glanzzeit gehört haben, brauche ich nicht zu sagen, welch' ein Marterleben ich führe: zu singen — mit den Trümmern einer Stimme, zu singen vor einem Publikum, das einst meinem Romeo und meiner Medea enthusiastisch zujauchzte und jetzt gelangweilt dasitzt, die Groschen bereuend, die es für eine passirte — ausgesungene Sängerin fortwirft . . .“

„Sie sehen zu schwarz!“ — unterbrach ich sie voll Mitgefühl. „Und dann, was Sie an Stimme etwa eingebüßt haben, ersetzen Sie ja durch Ihre meisterhafte Darstellung, die ich seit Pest noch viel vollendeter finde. Warum gehen Sie nicht in's recitirende Drama über? Welch' eine Grillparzer'sche Medea, Sappho würden Sie werden — welch' eine Elisabeth von England und Lady Macbeth . . .“

„Nein, nimmermehr!“ rief sie, und der alte Stolz flammte noch mächtiger in ihr auf. „Das hieße von meiner Höhe hinabsteigen — und keinen Zoll breit opfert Agnese Schebest freiwillig. Ich bin auf meiner letzten großen Kunstreise. Habe ich jene Städte noch abgeweidet, so habe ich erspart, was ich gebrauche, um sorgenlos leben zu können — dann Ade, Bühne — auf immer!“

Wie bitter klangen diese Worte! Und sie hat sie gehalten.

Sie verließ schon nach einem Jahr die Bühne und heirathete in Würtemberg den berühmten David Strauß . . . Sie ist nicht glücklich geworden und hat nicht glücklich gemacht . . . Die Ehe wurde bald wieder getrennt . . .

* * *

Meine Ferien bis zu meinem Wiener Gastspiele verlebten wir in dem reizenden Baden bei Wien. Durch das liebliche Helenen-Thal mit den sauberen Bauernhäuschen und zierlichen Villen führt ein anmuthiger Promenadenweg. Sonntags war hier das ganze lustige und glänzende Wien zu sehen: an der Spitze Kaiser Franz

den Augenblick noch dieselbe, wie in der vorigen Session. Die der Fahne Crispi's und Nicotera's folgenden Dissidenten von der Linken haben sich dem Gros der ministeriellen Partei in nichts genähert und können unter Umständen im Bunde mit der Rechten die Regierung bei einer entscheidenden Abstimmung in die Minorität bringen.

In Frankreich hat, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." hervorhebt, in der letzten Zeit der Socialismus erheblich gewonnen. So hat sich die Zahl der socialistischen Blätter in Paris während der letzten 3 Monate verdoppelt. Mit besonderem Eifer aber wird in ganz Frankreich die Organisation der Arbeiter betrieben und man war in der letzten Zeit sehr angelegentlich bemüht, Verbindungen mit Gesinnungsgenossen im Auslande anzuknüpfen. Das ausgesprochene Ziel dieses Strebens ist, die nächste Revolution nicht nur zu einer socialen, sondern auch zu einer internationalen zu machen. Alle diese Vorgänge aber werden, wie jene Correspondenz besonders betont, von den Anhängern der monarchischen Parteien nicht ohne Genugthuung betrachtet.

In Amerika haben, dem „Newyork-Herald" zufolge, die Republikaner nicht nur die Präsidentschaft, sondern auch eine Arbeitsmajorität in beiden Häusern des Congresses erlangt. Das Blatt spricht bis jetzt General Garfield 202 Wahlstimmen zu und die demokratischen Journale erkennen die Niederlage ihrer Partei an. Die „Newyork Times" meint, gelegentlich einer Besprechung des Resultats der Präsidentenwahl, daß der Nation die ernste Gefahr einer wiederholten bestrittenen Zählung der Wahlstimmen für die Präsidentschaft erspart worden, und sagt, daß die republikanische Partei jetzt für die nächsten vier Jahre große Verantwortlichkeiten übernehme und die Regierung im Interesse der ganzen Nation handhaben sollte, da Präsidentfragen infolge des Triumphs der nationalen Principien verschwunden seien. Die demokratische „World" erachtet die Wahl General Garfields als thatsächlich für eine Wiederwahl des Generals Grant. Die „Newyork Tribune" sagt, daß General Garfield durch den „soliden Norden" mit einer so großen Majorität gewählt worden sei, daß Niemand wagen werde, das Resultat in Frage zu stellen, welches einen Vorwurf gegen den „soliden Süden" in sich schließe. Die „Staatszeitung", ein deutsches demokratisches Organ, vergleicht die Wahl General Garfields mit einem „Sedan der demokratischen Partei".

In Südamerika hat der seit bereits 1½ Jahren zwischen Chili, Bolivia und Peru geführte Krieg diese Republiken auf lange Zeit hinaus finanziell ruinirt. Trotzdem scheint man auf eine baldige Beendigung des Krieges noch immer nicht hoffen zu dürfen, da sich die Friedensverhandlungen, bei denen Nordamerika die Rolle des Vermittlers übernommen hatte, wieder zerschlagen haben.

Deutschland.

Berlin, 5. Novbr. [Sammlungen für die ausgewiesenen Socialdemokraten. — Fall Werner. — Kopenhagen als Concurrent Hamburgs. — Etat des „Staatsanzeigers."] Die scharfe Anwendung der discretionären Gewalt, welche nach dem neulichen Bundesrathsbeschluß der § 28 des Socialisten-Gesetzes dem Hamburger Senate gegeben hat, mußte selbstverständlich eine Menge von Familien, die auf einen Schlag wenigstens zeitweilig ihres Ernährers beraubt wurden, in bitteres Elend stürzen. Die Leiter der socialistischen Bewegung in Leipzig haben das vorausgesehen und rechtzeitig zu Geldsammlungen aufgefordert, um der drückendsten Noth des Augenblicks mit Erfolg steuern zu können. Wenn sie mit ihren Aufforderungen sich nicht auf den engen Kreis ihrer Parteigenossen beschränkten, so ist das um so eher begreiflich, als schon in früheren Reichstagssessionen bei Gelegenheit der Berliner Ausweisungen, wie der Abg. Fritzsche gelegentlich vor der Oeffentlichkeit bezeugt hat, ihnen reiche Beträge von seiten mancher Abgeordneten anderer Parteien geworden waren. Handelt es sich doch hier auch um ein Werk der Humanität, dem politische und Klassen-Unterschiede fremd bleiben sollten. Früher, noch bis zum vorigen Winter, wurden derartige Sammlungen polizeilich verfolgt, in der letzten Session hat aber der Reichstag bei der Verlängerung des Socialistengesetzes dem § 16 eine Declaration gegeben, welche jedes polizeiliche Einschreiten zu verhindern geeignet ist. — Es zeigt sich jetzt, daß der Oberpfarrer Werner in Guben recht klug gehandelt hat, als er es ablehnte, sich zum Colloquium zu stellen, und lieber auf die Berliner Stelle ganz verzichtete. Das Colloquium sollte nämlich für seine Gegner nichts anderes bedeuten, als den Anfang eines Disciplinarverfahrens, dessen Ende nicht etwa blos die Nichtbestätigung an St. Jacobi, sondern die Absetzung Werner's von seinem Gubener Amte gewesen wäre. Die „Kirchenzeitung" Luthardts, des jetzigen Rectors der Leipziger Universität, triumphirte bereits in ihrer letzten Nummer: „Besteht er das Colloquium nicht, so kann er ebensowenig Oberpfarrer in Guben bleiben, als Pfarrer an St. Jacobi werden." — Aus Kopenhagen kommt eine Nachricht, die wohl geeignet ist, unsere Handelswelt in den Seestädten, namentlich aber in Hamburg, zu beunruhigen. Jene ganze Kette von Maßnahmen, welche alle darauf hinwirken sollten, Hamburg zur Aufgabe seiner Freihafenstellung zu zwingen, haben, wie begreiflich, bei unseren Nachbarn im Norden das schon lange gehegte Begehren verstärken müssen, nun ihrerseits in die Stelle eines großartigen Transitplatzes einzutreten, die das eigentlich Charakteristische an den deutschen Hansestädten ist. Man mag sich von der etwaigen Einverleibung Hamburgs in den Zollverein noch so viel Gutes versprechen, über das Eine besteht jedenfalls allgemeine Uebereinstimmung, daß der Transit des Elbhafens durch den Verlust seiner Auslandsqualität erheblich an Umfang und Bedeutung einbüßen mußte. Und die Gefahr liegt nahe, daß Kopenhagen, welches für den Zwischenhandel, besonders aus und nach Rußland, ungleich günstiger als die deutschen Häfen belegen ist, diesen Verkehr, wenn es ihn einmal gewonnen, dauernd festhalten würde. Nunmehr wird berichtet, daß der dänische Finanzminister in diesen Tagen eine Commission eingesetzt habe, welche die Frage der Erweiterung der dortigen zollfreien Waarenlager in Erwägung ziehen soll. Es ist klar, daß man dort über das Stadium der bloßen Wünsche bereits hinaus ist und die Angelegenheit energisch und praktisch betreibt. Ganz offen wird in der dänischen Presse die Hoffnung ausgedrückt, es werde gelingen, den russischen Zwischenhandel heranzuziehen und auch in anderer Weise „die durch die neue deutsche Wirthschaftspolitik geschaffene Situation" nach Kräften auszubeuten. Leider ist es kaum möglich, dieser Hoffnung etwas stichhaltiges entgegen zu setzen, wenn anders nicht die Beunruhigung aufhört, die noch immer die Hamburger Frage zu einem dunklen Punkt an unserem Horizont macht. Daß in der That die Maßnahmen, die sich jetzt in Dänemark gegen uns vorbereiten, einen harten Schlag bedeuten, dafür mag die Thatsache sprechen, daß, wie von dort berichtet wird, bereits eine ganze Anzahl namhafter Capitalisten sich entschlossen gezeigt haben, bedeutende Summen aus Privatmitteln zur Errichtung der Freidocks ꝛc. beigetragen. — Während der „Reichs- und Staats-Anzeiger" in früheren Jahren stets mit einem nicht unbeträchtlichen Deficit im Etat figurirte, wirft derselbe, seit er zur Aufnahme von Inseraten geschritten ist, neuerdings ganz stattliche Einnahmeüberschüsse ab. Dieselben bezifferten sich für das vorige Jahr auf 107,800 Mark und würden im nächstjährigen Etat noch eine ungleich höhere Summe repräsentiren, wenn nicht in Folge des vergrößerten Geschäftsumfanges die bisherigen Arbeitskräfte in der Redaction und Expedition hätten vermehrt, sowie die Ausgaben für Satz, Druck und Papier gesteigert werden müssen. Die reinen Insertionsgebühren sind auf 334,000 M. (gegen das Vorjahr mehr 94,840 Mark) berechnet, wobei in Anschlag zu bringen ist, daß die kostenpflichtigen Bekanntmachungen, welche dem „Reichs- und Staats-Anzeiger" zugehen, namentlich in Folge der neuen Justizgesetze seit dem 1. October 1879 ganz erheblich an Zahl gewachsen sind.

= Berlin, 5. November. [Einnahmen des Reiches an Spielkarten- und an Wechselstempel.] Die Einnahme des Reiches an Spielkartenstempel ist für das Etatsjahr 1881/82 veranschlagt auf 1,100,000 Mark. Die Bruttoeinnahme betrug im 4. Quartal 1878/79 461,316 Mark. Im Etatsjahr 1879/80 betrug sie 1,079,795 M. Im 1. Quartal 1880/81 170,819 M., zusammen 1,711,930 M., d. h. im Durchschnitt jährlich 1,141,287 M. Die Einnahme des nächsten Etatsjahres wird angenommen zu 1,160,000 M. Die 5procentigen Erhebungs- und Verwaltungskosten berechnen sich rund auf 58,000 M. Mithin sind an die Reichkasse abzuführen 1,102,000 M. Davon ab Kosten der Controle des Spielkartenstempels und sonstige dem Reich unmittelbar erwachsende Verwaltungskosten 2000 M., bleiben 1,100,000 M. In Preußen sind vom Spielkartenstempel jährlich aufgebracht im Durchschnitt 656,129 M. In Baiern 140,778 M., in Sachsen 87,353 M., in Würtemberg 8538 M., in Baden 65,896 M., in Hessen 146,734 M., in Mecklenburg-Schwerin 10,767 M. Die übrigen Erträge sind unerheblich. Die Einnahme des Deutschen Reichs an Wechselstempelsteuer gestaltet sich wie folgt: Es sind aufgekommen in den Etatsjahren 1877/80 zusammen 19,242,454 M., im Durchschnitt jährlich 6,414,151 Mark. Die Einnahme für das Etatsjahr 1881/82 wird angenommen zu 5,780,000 M., dazu vom Königreich Baiern 426,000 M., von Würtemberg 208,000 M., zusammen 6,414,000 M. Davon gehen nach § 27 des Gesetzes vom 10. Juni 1869 als Antheil der Landesregierung ab 115,600 M., Baiern 8520 M., Würtemberg 4160 M., zusammen 128,280 M., verbleiben 6,285.720 M. Davon ab a. die der Reichspostverwaltung, sowie Baiern und Würtemberg für den Betrieb der Wechselstempelmarken und Blanquets zu gewährende Entschädigung von 2⅘ Procent der Brutto-Einnahme mit 160,350 M., ferner Kosten der Herstellung der Wechselstempelmarken und der gestempelten Blanquets 18,470 M., zusammen 178,820 M., so daß schließlich verbleiben 6,106,900 M. Die Ausgabe im Etatsjahr 1879/80 war eine außergewöhnliche, da der Druck neuer Wechselstempelmarken und Blanquets, welcher in Folge des Gesetzes vom 4. Juni 1879 erforderlich war, beträchtliche Mehrkosten verursacht hat; dieselbe kann deshalb dem Etat nicht zu Grunde gelegt werden. In Preußen sind aufgebracht im Durchschnitt jährlich 3,639,178 M., in Sachsen 458,160 M., in Baden 204,819 M., in Hessen 121,397 M., in Lübeck 30,368 M., in Bremen 187,166 M., in Hamburg 710,046 M., in Elsaß-Lothringen 429,156 M., im Gebiet der Reichspostverwaltung zusammen 5,780,290 M.

⊙ Berlin, 5. Octbr. [Die Debatte über die Verwaltungsreform. — Kostentragung der örtlichen Polizeiverwaltung. — Stadtgemeinden mit mehr als 10 pCt. Communalzuschlägen. Ausführung des Kirchengesetzes über den Gehalt der emeritirten Geistlichen. — Prüfungs-Ordnung für Lehrer der Taubstummen-Anstalten. — Oberseeamt.] Officiös wird geschrieben: Die gestrige erste Debatte über die Fortführung der Vewaltungs-Reform, insbesondere über das Zuständigkeitsgesetz, hat die erfreuliche Thatsache an's Licht treten lassen, daß in Bezug auf diesen Gegenstand wenigstens ein erfreuliches Einverständniß fast aller Parteien besteht, und daß man auf allen Seiten, wenn auch die Aenderung der verhältnißmäßig erst kurze Zeit in Kraft stehenden Gesetze als eine sehr baldige empfunden wird, doch über die Nothwendigkeit derselben übereinstimmt. Die Ueberweisung an eine Commission wird hoffentlich die Verständigung in naher Zeit herbeiführen und darf als günstiges Vorzeichen für die allerdings mit manchen Schwierigkeiten verknüpfte Herstellung von Kreisordnungen in den Provinzen gelten. — Innerhalb des preußischen Staates bestehen in verschiedenen Landestheilen abweichend gesetzliche Vorschriften darüber, wer in denjenigen Gemeinden, in welchen der Staat die örtliche Polizei-Verwaltung einem besonderen Staatsbeamten übertragen hat, die Kosten dieser Verwaltung trägt. Die in dieser Beziehung bestehenden Ungleichheiten, zu deren Beibehaltung ein innerer Grund nicht vorhanden ist, soll jetzt durch gleichmäßige Anordnungen ersetzt werden und wird ein betreffender Entwurf zur parlamentarischen Berathung vorbereitet. — Die von den Regierungen seither aufgestellten Nachweisungen derjenigeu Stadtgemeinden, in welchen mehr als 10 pCt. Zuschläge zu den directen Staatssteuern als Gemeinde-Abgaben erhoben werden sollen, durch neue Aufnahmen seitens der Behörden jetzt ergänzt werden und ist in dieser Beziehung den Regierungen ein neues Formular behufs baldiger Ausfertigung zugesandt worden. — Zur Ausführung des Kirchengesetzes, betreffend das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen, haben, wie verlautet, die Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen kürzlich eine Verfügung an die Landräthe ihres Bezirks erlassen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

mit den Prinzen und Prinzessinnen. Der greise Monarch sah so recht väterlich wohlwollend aus. Und doch erzählte man sich lachend, daß er sich von seinen Ministern — seine Fasserl nicht aufschlagen ließ.

Die Minister waren nämlich, wie nicht selten, in der größten Geldklemme. Sie stellten sogar Staatsbankerott in Aussicht, wenn der Kaiser nicht mit seinem großen Privatvermögen, das in Fässern in den Gewölben der Burg lagerte, zu Hilfe käme.

Doch der Kaiser hatte auf alle Bitten und Vorstellungen nur die eine Antwort: „Machen's, was Sie wollen — aber mei Fasserl laß i nit aufschlag'n!"

Der gute Kaiser Franzl hatte überhaupt seine eigene Art, sich aus der Affaire zu ziehen. Als der Herzog von Reichstadt, der unglückliche König von Rom — der nun auch schon seit zwei Jahren in der kaiserlichen Gruft bei den Kapuzinern in Wien von seinen Königsträumen und Erdenschmerzen ausruhte — als Knabe seinen Großvater einst fragte: „Warum hast Du denn meinen lieben Papa auf die häßliche Felseninsel geschickt, daß ich ihn gar nicht sehen kann?" — da antwortete ihm Kaiser Franzl ruhig: „Weil Dein Papa nit gut 'than hat — und wenn Du nit gut thust, kommst auch nach St. Helena!"

Als aber der Knabe ihn mit seinen großen, schönen, traurigen Augen ansah und ernsthaft sagte: „Großpapa, sag' mir, wie ich's mach', ich will auch nit gut thun, — daß ich zu meinem Papa komme, der hat mich viel lieber, als Ihr Alle . . ." Da ging dem guten Franzl doch die Weisheit aus — und er sagte ehrlich: „Da frag' Dein Mutter, die weiß das, wie's g'macht wird — die will halt auch nit gut thun!"

Von den Brüdern des Kaisers interessirte mich am meisten der stattliche Erzherzog Karl auf der romantischen Weilburg in Baden. War er doch der Sieger von Aspern — wo mein armer Vater so jung sterben mußte!

Schönheiten waren die Erzherzöge sonst kaum zu nennen. Nicht nur die große hängende Habsburgische Unterlippe entstellte sie. Fast Allen sah man auch das schauerliche Erbübel der Epilepsie an, das durch die spanische Ludowica in's Haus Habsburg gekommen war. Wie schön waren dagegen unsere preußischen Prinzen!

Geradezu abschreckend häßlich erschien der Thronerbe, Erzherzog Ferdinand, König von Ungarn, mit seinem dicken, geistlosen Wasserkopf und seinen blöden Augen — neben seiner idealschönen Gemahlin Maria Anna — einer rührenden Märtyrerin mit feinen blassen Zügen. Ferdinand litt besonders stark an dem Familienübel und hatte kürzlich mehrere Schlaganfälle gehabt. Der Wiener sagte: „Er is halt an armer Trottel!" — Und dennoch hatte eine herz- und gewissenlose Hauspolitik ihm die schönste, edelste Prinzessin Italiens geopfert!

Vor einem Jahre hatte ein verlumpter Hauptmann Reindl auf den Thronfolger hier in Baden mit einer Pistole geschossen, weil dieser ihm eine neue Unterstützung verweigert! — Erzherzog Ferdinand wurde nur leicht verwundet. Seine fromme Gemahlin wallfahrtete nach Maria-Zell und legte die mörderische Kugel als Dankopfer auf den Altar der Himmelskönigin!

Neben der schönen stolzen Erherzogin Sophie, der Mutter des jetzigen Kaisers, fiel mir die Erzherzogin Marie Luise auf — durch ihre Häßlichkeit und Indolenz. Sie sah mumienhaft gelb und hager aus — und hatte doch einst als Kaiserin von Frankreich einen Napoleon durch ihre Jugendfrische entzückt! — Jetzt war sie Herzogin von Parma und die Gemahlin ihres einäugigen Stallmeisters, des Grafen Neipperg, geworden. — Ja, die Jahre und die Leidenschaften sind böse Verwüsterinnen!

Fürst Metternich, der gleichfalls in Baden sommerte, noch immer eine stattlich schöne Erscheinung, hatte die Haltung eines Königs und die Augen eines klugen Ministers und die Manieren des feinsten Weltmannes. Die Fürstin, seine dritte Frau, noch vor Kurzem Gräfin Melanie Zichy Ferrario, war jung, blühend, dunkeläugig, feurig und graziös — aber stolz und selbstbewußt. Dazu paßte prächtig die kleine Geschichte, die mir erzählt wurde. Der Marquis St. Aulair, der Gesandte des Bürgerkönigs Louis Philipp, machte der Fürstin das Compliment: „Welch' ein prachtvolles Diadem schmückt Ihre schöne Stirn!"

Stolz antwortete ihm die Fürstin: „Es ist wenigstens kein — geraubtes, wie das mancher Könige!"

Sogleich eilte der Marquis zum Fürsten Metternich, erzählte ihm das Vorgefallene und sagte: „Mein Fürst, nach einer solchen Beleidigung meines Königs von der Gattin des österreichischen Staatskanzlers werde ich nach Paris schreiben müssen und um meine Abberufung bitten!"

Wie diplomatisch fein war Metternich's Antwort! Dem Marquis die Hand reichend, sagte er mit milder Würde: „Mon cher Marquis! J'ai aimé ma femme, je l'ai choisie, mais — je ne l'ai pas élevée!"

Und der Marquis war besänftigt. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Am 14. d. M. wird im Opernhause eine Matinée stattfinden, deren Reinertrag den in Pest erwerbslos gewordenen deutschen Schauspielern zugewendet werden soll. Das Arrangement der Matinée hat Herr Oberländer übernommen, der auch die Bewilligung des Kaisers erwirkt haben soll. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: die Herren Berndal und Oberländer und Frau Frieb-Blumauer vom königlichen Schauspiel, Frau Voggenhuber und die Herren Krolop und Ernst von der Oper, ferner die Directoren Lebrun (Wallner-Theater), Hahn (Victoria-Theater), Keppler (Residenz-Theater) und Ottomayer (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).

Es ist im Werke, für den im vergangenen Jahre verstorbenen Hof-Capellmeister Karl Eckert eine Erinnerungsfeier in Form einer großen Musik-Aufführung zu veranstalten. Die Feier soll am 7. December stattfinden, an welchem Tage Eckert 60 Jahre alt geworden wäre. Professor Joachim, die königliche Capelle und unsere ersten Gesangskräfte werden dabei voraussichtlich mitwirken.

Adolf L'Arronge hat sein Stück „Haus Lonei", das im Thaliatheater in Hamburg bereits demnächst zur Aufführung gelangen sollte, von dieser Bühne, sowie von anderen Theatern zurückgezogen, um dasselbe zunächst einer Umarbeitung nach den Erfahrungen, die er bei der Wiener Aufführung gemacht hat, zu unterziehen. Auch in Berlin wird das Stück in der veränderten Gestalt zur Aufführung gelangen.

Charles Gounod hat von der Leitung des Centralhotels einen an sich recht verlockenden Antrag erhalten, der darauf abzielte, daß er an zwei Abenden im Wintergarten des Centralhotels Concerte, in denen nur Gounod'sche Compositionen gespielt werden sollten, dirigiren möge. Die Leitung des Wintergartens hat ihm die Summe von 10,000 M. für die beiden Concert-Abende offerirt. Charles Gounod hat abgelehnt, indeß nicht aus nationalen, sondern lediglich aus künstlerischen Gründen. Der „B. B.-C." vernimmt vielmehr, daß der Componist in diesem Winter in Berlin ein eigenes Concert zu veranstalten gedenkt, und zwar ist er bereits mit einem besonders gewandten Arrangeur derartiger Concerte in Berlin in Verbindung getreten.

Frankfurt a. M. Eine Nachfeier zur Eröffnung des Opernhauses fand dieser Tage bei Herrn Senator von Mumm, dem früheren Oberbürgermeister, statt. Auf Einladung hatten sich dort außer dem Herrn Polizei-Präsidenten Hergenhahn und den Herren vom Aufsichtsrathe der Theater-Actien-Gesellschaft Herr Intendant Claar und die Herren Baumeister Becker und Giesenberg eingefunden. Im Verlaufe des Diners ergriff Herr Senator von Mumm das Wort. Er erklärte, sich an die drei zuletzt genannten Herren wendend, es sei ihm ein Bedürfniß gewesen, die technischen Kräfte, welche die Eröffnung des neuen Hauses ermöglicht, bei sich zu sehen. Seit zehn Jahren habe ihm das Zustandekommen des großen Werkes am Herzen gelegen und ihm manche sorgenvolle Stunde bereitet. Um so erfreulicher habe sich die Eröffnung unter geänderten artistischen Verhältnissen vollzogen, vollzogen in einer Weise, daß das Theater mit Ehre vor ganz Deutschland dastehe. Er folge einem inneren Drange, indem er den Herren seinen wärmsten Dank ausspreche. Den Herren Claar, Becker und Giesenberg war noch eine weitere Auszeichnnng vorbehalten. Diener des Festgebers brachten, auf Kissen von natürlichen Blumen ruhend, jedem der Herren einen silbernen Lorbeerkranz zur bleibenden Erinnerung an den 20. October 1880.

Görlitz. Nach dem großen Erfolge von „Krieg in Frieden" arbeiten G. von Moser und Franz von Schönthan gegenwärtig wieder an einem neuen Lustspiel, das wahrscheinlich den Titel „Um Leben und Tod" erhalten wird. Obgleich kaum zur Hälfte beendet, hat das Theater an der Wien das Stück bereits zur Aufführung erworben.

Hamburg. Rubinstein's dreiactige phantastische Oper „Der Dämon" hat unter des Componisten persönlicher Leitung einen großen, seltenen Erfolg erzielt. Rubinstein mußte, trotz seiner Abneigung, mit den Hauptvertretern Frau Sucher und Herrn Gura auf der Bühne erscheinen. Das Orchester intonirte Tusch. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und rief Bravo.

München. Richard Wagner ist auf seiner Rückreise von Italien hier eingetroffen und wohnt im Hotel Marienbad. Er gedenkt in einigen Tagen nach Bayreuth weiter zu reisen. Am Montag Abend besuchte Wagner die im Königlichen Odeon zur Vorfeier des Allerseelentages stattfindende Aufführung der missa solemnis von Beethoven, die unter Levy's Leitung durch die Hoftheater-Kapelle stattfand. Natürlich war die Galerie-Loge, in welcher er mit Frau Cosima, mit seinen Kindern und dem Maler Lenbach Platz genommen hatte, der Gegenstand allgemeinster Aufmerksamkeit.

Wien. Ignaz Brüll's zweiactige Oper „Bianca" gelangt Ende November in der Wiener Hofoper zur Aufführung. Der Componist reist Mitte Januar nach England, um dort seinen contractlichen Verpflichtungen als Pianist nachzukommen.

Paris. Das Renaissance-Theater gab am Sonntag zum ersten Male eine nachgelassene dreiactige Operette von Offenbach: „Belle Lurette", Text von Ernst Blum, Eduard Blau und Raoul Toche. Die Partitur gehört weder zu den besten, noch zu den schlechtesten Offenbach's, aber das Publikum nahm gerne die Gelegenheit wahr, dem Meister, welchem es so viele heitere Abende zu verdanken hatte, eine posthume Huldigung darzubringen. Einige Nummern, wie ein komisches Terzett im ersten, eine Romanze im dritten Akte, ein munteres Lied: „Colette sur le lavoir", und eine witzige Paraphrase des Wiener Walzers: „Die blaue Donau", gaben dazu besonders dankbaren Anlaß: auch war die Inscenesetzung ein kleines Meisterstück von Zierlichkeit und kokettem Luxus.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nach welcher die Gemeindekirchenräthe behufs Ermittelung der von den evangelischen Gemeinde-Mitgliedern zu entrichtenden Steuerbeträge der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer für das Etatsjahr 1880/81 bei ländlichen Parochieen an die Guts- und Gemeinde-Vorsteher, bei städtischen Parochieen an die Magistrate sich zu richten haben, um die Steuerrollen einzusehen. Diese Tabellen werden alsdann durch die Consistorien an den evangelischen Ober-Kirchenrath eingesandt werden. — Nach § 12, Absatz 3, der den königl. Provinzial-Schulcollegien durch Verfügung des Cultus-Ministers vom 27. Juni 1878 mitgetheilten Prüfungsordnung für Lehrer von Taubstummen-Anstalten, sollen die ausgestellten Zeugnisse abschriftlich, das Prüfungsprotokoll und die schriftlichen Arbeiten im Originale dem Minister eingereicht werden. Diese Bestimmung hat der Cultusminister durch einen Erlaß vom 30. October d. J. mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Provinzial-Schulcollegien alljährlich eine Nachweisung über diejenigen Lehrer, welche die Prüfung bestanden haben, aufstellen sollen. Ein Namensverzeichniß der betreffenden Lehrer soll alljährlich in dem Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung veröffentlicht werden. Wenn in einem Jahre keine Prüfung abgehalten ist, erwartet der Minister Vacanzanzeige. — In der Sitzung des Oberseeamts vom 5. November kam der Zusammenstoß des Dampfers „Christian IX." von Kopenhagen mit dem Dampfer „Der Preuße" von Stettin zur Verhandlung. Das Seeamt zu Königsberg hatte entschieden, daß weder einem der betheiligten Schiffer oder Steuerleute noch auch dem Lootsen eine Schuld beizumessen sei, daß vielmehr als Ursache der Collision die mangelhafte Beschaffenheit des Fahrwassers anzusehen sei. Der Reichscommissar hatte gegen diesen Spruch Beschwerde erhoben. Das Oberseeamt bestätigte jedoch den Spruch der 1. Instanz. Die Verhandlung am 4. November betraf das Versinken der Schoonerbrigg „Maria" von Papenburg; es kamen hierbei der Schiffer und dessen Frau und Kind zu Tode. Das Seeamt zu Emden hatte seinen Spruch dahin abgegeben, daß der Untergang der „Maria" auf ein Leck zurückzuführen sei, daß die Ursache des letzteren aber nicht zu ermitteln sei und den geretteten Steuermann Möhlhauser kein Verschulden treffe. Gegen diesen Spruch legte der Reichs-Commissar Berufung ein; das Oberseeamt bestätigte jedoch den Spruch erster Instanz.

[Ein Briefwechsel mit Bismarck über die Handelsbeziehungen Deutschlands und Oesterreichs.] Der siebenbürgisch-sächsische Reichstagsabgeordnete Guido Baußnern kündigt in einleitenden Artikel im „Lloyd" die Veröffentlichung seines Briefwechsels mit Bismarck über die handelspolitische Frage zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach erhaltener Ermächtigung an.

[Verfolgungssucht innerhalb der protestantischen Kirche] Wie der Kreuzzeitung aus Hannover telegraphirt wird, hat das Landesconsistorium aus Anlaß der Vorkommnisse auf der Osnabrücker Bezirks-Synode eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Pastor Regula eingeleitet.

[Personal-Veränderungen in den Justizbehörden.] Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Engelkamp in Bocholt an das Amtsgericht in Wesel, Cludius in Zellerfeld an das Amtsgericht in Hoya, der Landrichter Beitzke in Arnsberg an das Landgericht in Cöln und der Amtsrichter Künzel in Balve an das Amtsgericht in Duisburg. — Die Amtsrichter Winter in Netra und Haber in Striegau sind in Folge ihrer Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — Der Kaufmann August Schnitzler in Solingen ist zum Mitgliede und der Bankier Kuno Haarhaus in Solingen zum stellvertretenden Mitgliede der Kammer für Handelssachen bei dem Landgerichte in Elberfeld ernannt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwalte Torna in Mittenwalde bei dem Amtsgericht daselbst, Obbo aus Frankenhausen i. Th. bei dem Landgericht in Erfurt und der Advokat Anthes in Meisenheim bei dem Amtsgericht daselbst. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Fix im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Knappe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Fleischer, Bertschy und Müller im Bezirk des Kammergerichts, Porsch und Stringe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Thilo im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Bolinsky im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, von der Decken und Dr. Moll im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle. — Der Gerichts-Assessor Wernich ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau in den Bezirk des Kammergerichts versetzt. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichts-Assessoren von Reck, von Gersdorff, Hegel und Nohold behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung.

Rudolstadt, 1. November. [Zur liberalen Parteibewegung.] Vor einer zahlreichen Versammlung stattete gestern Nachmittag im Adler-Saale unser Reichstagsabgeordneter, Herr Knoch, einen Bericht über seine bisherige Thätigkeit ab und motivirte hauptsächlich auch die Gründe, die ihn bewogen, zu den Secessionisten überzugehen. Die Versammlung sprach, nachdem er geschlossen, ihm Dank und Anerkennung aus. Hierauf wurde zur Gründung eines liberalen Vereins geschritten.

Oesterreich-Ungarn.

. **Wien**, 5. Novbr. [Ein Tohuwabohu.] Aus der gestrigen Plenarsitzung unserer Delegation und der Debatte, die darin über die auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden, läßt sich zweierlei ersehen. Erstens herrscht in Betreff der Politik ein Widerspruch im Lager der Ministeriellen und auch der Regierung gegenüber, mit dem verglichen alle Gegensätze zwischen dem Gros der Verfassungspartei und den bosnischen Linken gar nicht in Betracht kommen. Bei der ganzen Rechten ist einfach Jedermanns Hand gegen Jedermann erhoben. Den Prüfstein dafür gab Hübner's Rede ab, der einfach die orientalische Frage von der Tagesordnung absetzen will — das Geheimniß, wie das zu geschehen habe, behielt er für sich — um dafür die alte heilige Allianz gegen die revolutionäre Propaganda zu erneuern, die angeblich von Frankreich aus, Europa mit einer Invasion „bis an den Ural" bedroht. Trifft man dagegen nicht rechtzeitig Vorkehrungen, so ist eben Alles verloren, da der Moment vor der Thür steht, wo in der Person des „vierten Präsidenten" Gambetta, des Mannes, „der die Communards amnestirt und die Mönche verjagt" sich der obersten Gewalt ein Politiker bemächtigen wird, der vor keiner Ungeheuerlichkeit zurückschreckt. Für den Kampf gegen die abscheuliche Republik läßt der Redner sich auch noch die „innigste Verbindung mit dem ketzerischen Deutschland gefallen: ist erst das Empire wieder hergestellt, dann — das sagt Baron Hübner nicht geradezu; aber er betont doch fortwährend das russisch-österreichische Bündniß als die eigentliche Stütze des Conservatismus — dann wird vielleicht auch eine Tripelallianz gegen die culturkämpferischen Gegner des Unfehlbarkeits-Dogmas sich anknüpfen lassen. Denn eben so sehr, wie er die Republik haßt, sympathisirt Hübner, der ein Decennium hindurch Botschafter in Paris war, mit dem kaiserlichen Frankreich: und sobald er Deutschland nicht mehr zu Zwecken der heiligen Allianz braucht, ist es dem Politiker, der nicht umsonst vier Jahre Botschafter in Rom war, gerade so der personificirte Antichrist, wie die Republik Gambetta's. Wohl jubelte dem Redner Fürst Schwarzenberg „Bravo, Hübner!" zu. Allein Grocholski erklärte in heftiger Erregung, Rußland mit seinem Nihilismus, nicht Frankreich sei der Herd der Revolution; nicht zusammengehen müsse Oesterreich mit Rußland, sondern im Orient den Panslawismus des Czaren auf Tod und Leben bekämpfen. Ja, Apponyi und andere Altconservative, die fortwährend den Kopf schüttelten bei dieser grotesken Rede, konnten sich nicht enthalten, aus der, den ungarischen Abgeordneten reservirten Loge ein heftiges „Nein!" in den Saal zu rufen, als Hübner erklärte, so wie er dächten alle Conservativen. Aber auch Baron Haymerle betonte nachdrücklich mehrmals, daß vornehmlich Deutschland mit Oesterreich einverstanden sei in dem Bestreben, es zu keiner Spaltung zwischen den Mächten im Orient kommen zu lassen, daß besonders diese beiden Staaten dort in allen Dingen Hand in Hand gingen. Andererseits aber ging leider aus der Rede des Ministers klar hervor, daß wir kaum ein anderes Programm haben, als überall zu löschen, wo Gortschakow und Gladstone Feuer gelegt haben — eine einer Großmacht doch nicht ganz entsprechende Beschäftigung mit jedenfalls prekärem Ausgange. Demel sagte: „Wenn wir nicht wollen können, was wir wollen sollten, so sollten wir doch wenigstens wissen, was wir wollen!" Haymerle erwiderte mit dem Delphischen Spruche: „Oesterreich wolle das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel erhalten, zwischen den dortigen Völkerschaften sowohl, wie zwischen den europäischen Mächten!"

[Das ungarische Abgeordnetenhaus] wird gleich nach Zusammentritt mit der Verhandlung des Berichtes der Regnicolar-Deputation, betreffend den finanziellen Ausgleich mit Kroatien, beginnen; die Berathungen hierüber dürften nur geringe Zeit in Anspruch nehmen. Sodann folgt die Verhandlung des 1881er Budget-Voranschlages. Gleichzeitig wird der Finanz-Ausschuß die bereits vorliegenden, sowie die noch zu unterbreitenden Finanz-Gesetzentwürfe zu verhandeln haben.

Rußland.

[Befinden des Kaisers.] Nach Mittheilungen des „Standard" leidet der Czar an fortwährender Schlafsucht zufolge äußerster Erschöpfung. Allein die Abdankungsnachrichten sind unrichtig, da der Czar als solcher sterben will, um nach russischem Gesetze den Titel einer „Kaiserin" seiner Wittwe Dolgorucki zu hinterlassen. Demnächst soll dagegen ein Ukas publicirt werden, welcher den Thronfolger zum zeitweiligen Regenten ernennt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. November.

Die „Schlesische Volksztg." fordert heute zur Unterzeichnung der bekannten antisemitischen Petition auf, welche darin gipfelt:

1) daß die Einwanderung ausländischer Juden, wenn nicht gänzlich verhindert, so doch wenigstens eingeschränkt werde;
2) daß die Juden von allen obrigkeitlichen (autoritativen) Stellungen ausgeschlossen werden, und daß ihre Verwendung im Justizdienste — namentlich als Einzelrichter — eine angemessene Beschränkung erfahre;
3) daß der christliche Charakter der Volksschule, auch wenn dieselbe von jüdischen Schülern besucht wird, streng gewahrt bleibe und in derselben nur christliche Lehrer zugelassen werden, daß in allen übrigen Schulen aber jüdische Lehrer nur in besonders motivirten Ausnahmefällen zur Anstellung gelangen;
4) daß die Wiederaufnahme der amtlichen Statistik über die jüdische Bevölkerung angeordnet werde.

Dem genannten Blatte zufolge ist diese Petition u. A. auch von Herrn Generallieutenant a. D. v. Wulffen empfohlen worden. Wir hatten dieser Mittheilung keinen Glauben schenken wollen, da es uns unmöglich schien, daß ein Mann, dem noch kürzlich anläßlich seines fünfzigjährigen Jubiläums von den städtischen Behörden das Zeugniß ausgestellt wurde, daß er sich immer als wahrer Bürgerfreund bewährt habe —, daß ein solcher Mann in der That seine Unterschrift unter eine Petition stellt, deren Spitze sich aus confessionellen Gründen gegen eine große Anzahl seiner Mitbürger richtet, denen nach unserer Verfassung die vollste Gleichberechtigung nach allen Seiten hin gesichert ist. Wir hatten deshalb Anstand genommen, die Mittheilung der „Schles. Volksztg." wiederzugeben; leider aber haben wir inzwischen nach genauen Erkundigungen die Ueberzeugung von der Richtigkeit derselben gewonnen und müssen zu unserem aufrichtigen Bedauern eingestehen, daß Herr Generallieutenant v. Wulffen in der That die seiner Ansicht nach „nöthige und maßvolle" Petition unterschrieben hat. Wir sind überzeugt, daß in vielen Kreisen unserer jüdischen Mitbürger, die sich, wie alle Bewohner Breslaus, bisher des Wohlwollens des Herrn Generals v. Wulffen erfreut haben, die Nachricht gerechtes Aufsehen erregen wird.

In der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm vor der Tagesordnung der Stadtverordnete Diersch das Wort und erklärte sein Bedauern über die Vorgänge bei den letzten Wahlen, die besonders gegen einen Mann gerichtet waren (Dr. Straßmann), der sich allseitig Hochachtung und Sympathie erworben. Solche Angriffe seien tadelnswerth und unwürdig. Er hoffe, daß die Versammlung sich noch lange ihres Vorstehers erfreuen werde. (Bravo.)

Die „Nat.-Ztg." schreibt:

„Die Berliner Stadtverordneten-Wahlen sind nun beendigt, bis auf einige Nachwahlen, die sich in Folge der vorgekommenen Doppelwahlen als nothwendig herausgestellt haben. Der Charakter der Versammlung ist durch die Neuwahlen nicht verändert worden; die in ihrer Thätigkeit für die Commune bewährten Stadtverordneten sind zum großen Theile wiedergewählt worden. Von den neu Eintretenden ist zu erwarten, daß sie im Sinne ihrer älteren Collegen wirken. Die Agitation, welche sich bestrebte, in die Communalwahlen Gesichtspunkte hineinzutragen, die denselben fern bleiben sollen, hat nur in einem einzigen Bezirk einen Erfolg zu verzeichnen gehabt, und dort allerdings Formen angenommen, die von allen anständigen Leuten mit Nachdruck zurückgewiesen sind. Die kurze Ansprache, welche gestern in der Stadtverordnetenversammlung an Herrn Straßmann gehalten wurde, hat den Empfindungen des größten Theils der Bürgerschaft würdigen Ausdruck gegeben."

Wie wir schon kürzlich sagten, möchten wir unseren Breslauer Wählern dringend rathen, bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen auf ihrer Hut zu sein. Wir hören auch hier von wunderbaren Bestrebungen, die ganz im Geheimen vorbereitet werden. Die Breslauer „Communal-Zeitung", die bisher in objectivster Weise unsere communalen Vorgänge beurtheilt hat, sagt heute:

Wir würden es auf das tiefste bedauern, wenn irgend eine Partei ihre Anhänger nur deswegen in die Versammlung deputiren will, damit sie dort eine principielle Opposition machen sollen gegen die wichtigsten Unternehmungen und Werke, blos aus dem Grunde, weil dieselben ausgegangen sind von Männern, die sich zu entgegengesetzten Principien bekennen. Niemals würden wir einen solchen Candidaten, wo diese Absicht auch nur vorausgesetzt werden kann, das Wort reden."

Wir wären in der Lage, von plötzlich in einzelnen Bezirken aufgehenden Sternen zu erzählen, deren blendendes Licht Männer aus der Stadtverordnetenversammlung verdrängen soll, die sich unvergängliche Verdienste um unsere Stadt erworben haben. Wir werden hierauf zu richtiger Zeit wohl noch zurückkommen.

In unserer letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde das neue Statut der städtischen Sparkasse berathen. Welches Vertrauen dieses Institut in allen Kreisen unserer Bevölkerung genießt, zeigen die von Jahr zu Jahr steigenden Einlagen. Aber bis jetzt war es eine vollkommen gerechtfertigte Klage der Betheiligten, daß die Abfertigung eine sehr langsame war und der hierdurch bedingte Zeitverlust war besonders für Arbeiter und Dienstboten sehr schwerwiegend. Dieser Uebelstand ist nun beseitigt. Bis jetzt besorgte ein Beamter die Einnahmen und die Ausgaben; von nun an sind die Kassengeschäfte in Einnahme und Ausgabe getrennt und werden durch besondere Beamte besorgt. Ferner wurden die Zinsen bisher halbjährlich berechnet, so daß die Gläubiger öffentlich aufgefordert wurden, die Zinsen im Januar und Juli zu erheben. In diesen Monaten wurden stets Hilfsarbeiter requirirt, trotzdem aber mußte man oft, weil hunderte von Personen gleichzeitig ihre Abfertigung verlangten, stundenlang auf dieselbe warten. Nach dem neuen Statut werden, wie dies fast bei allen größeren Sparkassen üblich ist, die Zinsen jährlich berechnet und den Conten ultimo December gut geschrieben, so daß sie jederzeit entnommen werden können.

Hervorzuheben ist noch, daß Beträge bis 30 M. von nun an ohne jede Kündigung erhoben werden können und daß die städtischen Behörden berechtigt sind, je nach dem Stande des Geldmarktes den jetzt bestehenden Zinsfuß von 3½ pCt. zu ändern.

Endlich ist die Einrichtung von Annahmestellen für Einzahlungen in den verschiedensten Theilen der Stadt in Aussicht genommen, in denen Einlagen von 10 Pf. an angenommen werden.

Wir glauben, daß diese Aenderungen von unsern Sparern mit großer Freude begrüßt werden können und die Versammlung hat, nachdem in der Generaldiscussion sowohl von dem Magistratsdecernenten als von Mitgliedern der Versammlung die leitenden Motive klar gelegt worden waren, mit vollem Rechte die Enblocannahme beschlossen. Nachdem die Vorlage in der eingehendsten Weise in der Finanzcommission durchberathen war hielt sich die Versammlung für genügend informirt, um ihren Beschluß zu fassen.

Wir sind überhaupt der Ansicht, daß derartige Arbeiten weit besser in einem kleineren Kreise von Fachverständigen als in der großen Versammlung vorberathen werden und meinen darum, daß unsere Stadtverordneten-Versammlung gut daran thut, an ihren Commissionen, soweit diese den Zweck haben, wichtige Vorlagen vorzubereiten, festzuhalten.

Dies ist der streitige Punkt bei der Abfassung der neuen Geschäftsordnung. Während wohl Alle darin einig sind, daß Vorlagen von geringerer Bedeutung bequem durch einzelne Referenten erledigt werden können, gehen die Ansichten bezüglich der Behandlung von wichtigen Vorlagen auseinander, weil die Einen meinen, daß man in diesen Commissionen mit größerer Gründlichkeit arbeiten könne und eine offnere Aussprache erziele als in der großen Versammlung, während die Andern glauben, daß durch die sofortige Berathung in der Versammlung eine vorurtheilslosere, unbeeinflußte Entscheidung erfolge und das Interesse aller Mitglieder in höherem Grade angeregt werde. Wie dem auch sei, es thut nicht gut, eine Geschäftsordnung oft zu ändern. Sie soll der Codex sein, an dessen Paragraphen sich die Mitglieder gewöhnen und wenn sie dadurch vielleicht auch novum — wir wollen nicht hoffen — nonum prematur in annum, wenn sich ihre Feststellung auf einige Wochen hinauszieht, so glauben wir doch, daß die Versammlung, nachdem die verschiedenen Redner die Grundzüge ihrer Wünsche entwickelt hatten und nachdem unzählige Amendements eingegangen waren, die Vorlage mit vollem Recht noch einmal der Wahl- und Verfassungscommission überwiesen hat.

Noch eine andere wichtige Vorlage wurde auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters vertagt. Bekanntlich hat bei dem Termine für die Verpachtung der Liebichshöhe der bisherige Pächter Herr Huth 2595 M., Herr Kaufmann Fengler 2600 M. pro anno geboten. Die Versammlung steht also vor einer schweren Entscheidung. In pecuniärer Beziehung, in ihren persönlichen Verhältnissen und in ihrem Rufe geben beide Bieter vollständige Garantie. Soll die Submission einen Werth haben, sollen sich in Zukunft nicht andere Bieter zurückschrecken lassen, so müßte dem Höchstbietenden, Herrn Fengler, der Zuschlag ertheilt werden. Auf der andern Seite hat Herr Huth, wie die Herren Hainauer, Geier und Dr. Elsner in anerkennender Weise hervorhoben, es verstanden, den Aufenthalt auf der Liebichshöhe im Sinne des Stifters nicht blos für seine Mitbürger, sondern auch für Fremde zu einem angenehmen zu machen, zu einem Belvedere, um das uns andere Städte beneiden. Niemand kann berechnen, wie sehr die Physiognomie eines solchen Etablissements durch einen anderen Wirth sich ändern kann. Wir wünschen, daß unsere Stadtväter, die ja eben klüger sein sollen als wir, eine glückliche Entscheidung treffen und glauben, daß für dieselbe die Anregung des Herrn Dr. Elsner zu einer neuen Submission vielleicht den richtigen Ausweg bieten wird.

Eine neue Illustration zur Handhabung des Socialistengesetzes in Bezug auf die Wahrung des Briefgeheimnisses bringt heute die Berliner „Volks-Ztg.". Sie schreibt:

Wie wir hören, beabsichtigen die in Breslau durch die Beschlagnahme von Briefen in ihren berechtigten Interessen und staatsbürgerlichen Rechten schwer geschädigten Personen eine Beschwerde an das Abgeordnetenhaus zu richten. Zu diesem Zwecke ersuchte man uns wiederholt von Breslau aus um Zusendung derjenigen Nummer unserer Zeitung, in welcher der bekannte, die Maßregeln des Breslauer Amtsgerichts als ungesetzlich aufhebende, Bescheid des Landgerichts zum Abdruck gelangt war. Wir haben diesem Ansinnen wiederholt entsprochen, ohne daß jedoch bisher die betreffenden Zeitungen den Adressaten zugegangen wären.

Auch in Leipzig hat man, wie die „Volksztg." schreibt, dieser eigenthümlichen Verquickung des Socialistengesetzes mit den neuen Justizgesetzen Geschmack abgewonnen. Wie die „Sächs. Volksztg." meldet, hat auch dort auf Antrag der Polizeibehörde das Amtsgericht genehmigt, daß die Postsendungen an eine Reihe von Personen beschlagnahmt, geöffnet und auf ihren Inhalt geprüft werden dürfen.

= [Verzeichniß der Deputirten für die dritte Schlesische Provinzial-Synode.] A. Regierungsbezirk Breslau. 1. Kreissynode Breslau. Städt. Kircheninspector, Pastor prim. Dr. Späth aus Breslau. Professor Dr. Räbiger aus Breslau. Senior Treblin aus Breslau. Bürgermeister Dickhut aus Breslau. Senior Matz aus Breslau. Pastor prim. Ziegler aus Liegnitz. — 2. Kreissynode Bernstadt. Pastor Schott aus Postelwitz. Landesältester Rusche aus Dalbersdorf. 3. Kreissynode Brieg. Superintendent Werkenthin aus Michelau. Geheimer Justizrath von Gladis aus Brieg. — 4. Comb. Kreissynode Frankenstein-Münsterberg mit Glatz und Strehlen. Superintendent Richter aus Prieborn. Landrath Freiherr von Seherr-Thoß auf Ober-Eisersdorf. Superintendent Gräve aus Frankenstein. Major Freiherr v. Seydlitz auf Markt-Borau. — 5. Kreissynode Guhrau. Superintendent Jantzen aus Herrnstadt. Landrath a. D. v. Röder auf Ober-Ellguth. — 6. Kreissynode Militsch-Trachenberg. Superintendent Lembser aus Sulau. Rittergutsbesitzer v. Salisch auf Postel. Graf v. d. Recke-Volmerstein auf Craschnitz. — 7 Comb. Kreissynode Namslau und Poln.-Wartenberg. Superintendent Pleisker aus Hönigern. Rittergutsbesitzer v. Itzenplitz auf Gr.-Steinersdorf. Superintendent Pogantke aus Poln.-Wartenberg. Rittergutsbesitzer v. Busse auf Ossen. — 8. Kreissynode Neumarkt. Superintendent Krieger aus Canth. Rittmeister a. D. v. Lösch auf Ober-Stephansdorf. — 9. Kreissynode Nimptsch. Pastor Lic. Hahn aus Karzen. Rittergutsbesitzer v. Kraker-Schwarzenfeld auf Bogenau. — 10. Kreissynode Oels. Superintendent Ueberschär aus Oels. Amtsrath Grove aus Netsche. — 11. Kreissynode Ohlau. Superintentendent Punke aus Wüstebriese. Gutsbesitzer H. Flöter aus Ohlau. — 12. Kreissynode Schweidnitz-Reichenbach. Archidiaconus Pfeiffer aus Schweidnitz. Professor Dr. Schmidt aus Schweidnitz. Senior Schneider aus Schweidnitz. Justizrath Haack aus Reichenbach i. Schles. — 13. Combinirte Kreissynode Steinau 1 und 2 mit Wohlau. Superintendent Lauschner aus Steinau a. O. Landrath von Wrochem aus Wohlau. Superintendent Krebs aus Wohlau. — 14. Kreissynode Striegau. Superintent Bäck aus Striegau. Wirkl. Geh. Rath Graf v. Burghauß auf Laasan. — 15. Kreis-Synode Trebnitz. Superintendent Stenger aus Trebnitz. Kammerherr v. Prittwitz-Gaffron auf Cawallen. Rittergutsbesitzer von Löbbecke auf Mahlen. — 16. Kreissynode Waldenburg. Superintendent Penzholz aus Gottesberg. Landrath Dr. v. Bitter aus Waldenburg. Landesältester von Mutius auf Altwasser. Kreisgerichtsrats a. D. Treutler aus Neu-Weisstein.

B. Regierungsbezirk Liegnitz. 17. Comb. Kreissynode Bolkenhain und Landeshut. Superintendent Hillberg aus Rohnstock. Landrath von Lösch auf Langhelwigsdorf. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof. — 18. Comb. Kreissynode Bunzlau I und Bunzlau II. Superintendent Kadelbach aus Gersdorf. Bürgermeister Stahn aus Bunzlau. Rittergutsbesitzer Major a. D. von Grävenitz auf Gersdorf. — 19. Kreissynode Freistadt. Superintendent Fichtner aus Neusalz a. O. Landrath Neumann aus Freistadt i. Schl. — 20. Kreissynode Glogau. Superintendent Kähler aus Glogau. Rechtsanwalt Dr. Altmann aus Glogau. Oberstlieutenant a. D. Freiherr von Buddenbrock auf Klein-Tschirne. Pastor Aulich aus Polkwitz. — 21. Kreissynode Görlitz I.

Pastor Jacobi aus Hermsdorf. Stadtrath Jacobi aus Görlitz. Landgerichtsrath Wießner aus Görlitz. Gymnasial-Director Dr. Krüger aus Görlitz. — 22. Comb. Kreissynode Görlitz II und III mit Rothenburg I. Superintendent Reymann aus Hochkirch. Baron von Liliencron auf Sproitz. Ober-Präsident von Seydewitz aus Breslau. — 23. Comb. Kreissynode Goldberg und Hainau. Superintendent Böthelt aus Kreibau. Kammerherr Graf v. Rothkirch u. Trach auf Panthenau. Landrath Freiherr v. Rothkirch u. Trach aus Goldberg. — 24. Kreissynode Grünberg. Superintendent Aebert aus Schweinitz. Kammerherr Freiherr v. Türcke auf Schweinitz. — 25. Kreissynode Hirschberg. Superintendent Anderson aus Erdmannsdorf. Baron v. Rotenhan auf Buchwald. Landrath Prinz Heinrich IX., Reuß j. L. auf Neuhoff. — 26. Comb. Kreissynode Hoyerswerda und Rothenburg II. Superintendent Wendt aus Zibelle. Landrath v. Götz auf Hohenbocka. General-Director Nieloff aus Muskau. — 27. Comb. Kreissynode Jauer und Schönau. Superintendent Lochmann aus Seitendorf. Landschafts-Director Freiherr v. Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz. Geheimer Rath Dr. Scheibert aus Jannowitz. — 28. Comb. Kreissynode Lauban I und II. Superintendent Streetz aus Marklissa. Major v. Zastrow auf Hartmannsdorf. Landrath v. Saldern aus Lauban. — 29. Kreissynode Liegnitz. Superintendent Stiller aus Koischwitz. Oberbürgermeister Oertel aus Liegnitz. Landgerichtsrath Müller aus Liegnitz. Rittergutsbesitzer Mathesius auf Lindenbusch. — 30. Comb. Kreissynode Löwenberg I und II. Superintendent Benner aus Löwenberg. Landrath v. Haugwitz aus Löwenberg. Bürgermeister Häusler aus Friedeberg a. Q. — 31. Comb. Kreissynode Lüben I und II. mit Parchwitz. Pastor Weikert aus Groß-Wandris. Graf v. d. Recke-Volmerstein auf Neuguth. Landesältester Frhr. v. Tschammer auf Dromsdorf. — 32. Comb. Kreissynode Sagan und Sprottau. Superintendent Winter aus Sprottau. Stadtrath Herrmann aus Sagan. Superintendent Walther aus Sagan. Graf v. Stosch auf Hartau.

C. Regierungsbezirk Oppeln. 33. Kreissynode Creuzburg. Superintendent Lic. Kölling aus Roschkowitz. Rittergutsbesitzer von Jordan auf Schiroslawitz. — 34. Comb. Kreissynode Gleiwitz und Pleß. Superintendent Lic. Kölling aus Pleß. Sanitätsrath Dr. Holtze aus Kattowitz. — 35. Comb. Kreissynode Neisse mit Oppeln und Ratibor. Superintendent Przygode aus Leobschütz. Regierungs-Präsident Freiherr von Quadt aus Oppeln. Superintendent Schumann aus Neisse. Ober-Regierungsrath Freiherr von Dörnberg aus Oppeln.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Maria-Magdal.: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schwartz, — St. Bernhardin: Vorm. 11½ Uhr: Diakon. Döring. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, Mittwoch 8 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: Diakonus Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke (Kirchstr. 1/3); bei 11,000 Jungfr. im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 7. November, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

= **[Professor Ferdinand Cohn]** ist heut nach Prag gereist, um einen botanischen Vortrag im dortigen Concordia-Verein zu halten. Dieser Verein besteht aus Männern der Wissenschaft und Kunst und läßt von Zeit zu Zeit durch berühmte Redner Vorträge halten.

= **[Herr Dr. Brehm]** wird Mittwoch, den 10. November, seinen letzten Vortrag im Musiksaale der Universität halten.

* **[Matinée.]** Auch in diesem Jahre, und zwar am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., veranstaltet der als sehr rührig und strebsam bekannte Verein „Gutenberg", unter Mitwirkung hiesiger hochgeschätzter Künstler und Dilettanten, eine Matinée zum Besten einer Einbescheerung armer und verwaister Buchdruckerkinder, im Breslauer Concerthaus, Gartenstraße. Außer einigen Männerchören (vorgetragen von 80 Sängern) kommen Solopiecen von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters und namhafter Dilettanten zu Gehör, und ist somit den Zuhörern eine äußerst genußreiche Unterhaltung in Aussicht gestellt. In Anbetracht des guten Zweckes ist eine rege Betheiligung, wie im vergangenen Jahre, seitens des Publikums zu erwarten.

Bh. **[Stiftungsfest.]** Vor einigen Tagen feierte der Verein „Polyhymnia" im Mieder'schen Saale sein viertes Stiftungsfest, welches sich wie alle vorangegangenen Feste dieses Vereins einer sehr regen Betheiligung von Seiten der Mitglieder und Gäste erfreute. Einem solennen Souper, welches durch geistreiche Reden und Festlieder gewürzt wurde, folgten in bunter Reihe eine Menge humoristischer Vorträge, welche die Anwesenden bis in die früheste Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammenhielt. — Der Verein beabsichtigt, Anfangs December eine Soiree mit Tanz zu arrangiren.

= **[Zoologischer Garten.]** Verschiedene Thiere wurden ins Winter-Quartier gebracht. — Die Biber arbeiten instinctmäßig an der Verdichtung ihres Baues, und wurde ihnen dazu Material zur Auswahl gereicht. — Die Flamingos haben im Affenhause, da, wo mehrmals der Schimpanse hauste, Unterkunft gefunden. — Beim Einfangen, was der gebrechlichen Beingestelle wegen mit großer Vorsicht zu geschehen hat, gelang es einem dieser Vögel, in leichtem Flügelschlag sich versuchend und plötzlich erstarkend zu steigen, so hoch, daß er bald den Blicken seiner Häscher entschwand, obgleich ihm, wie den andern Cameraden, die großen Schwingen im Frühjahr gestutzt worden waren. Sämmtliche zurückgebliebenen Flamingos wurden heut noch flugunfähig befunden und läßt sich nur annehmen, daß gerade bei dem Flüchtling die Federn sich bereits wieder ersetzt hatten. Er muß sich aber bis dahin dieser seiner Kraft vollständig unbewußt geblieben sein, denn nicht ein einziges Mal bisher hatte er auch nur den Versuch gemacht, die niedrige Umzäunung des Bassins zu überschreiten. Möglich ist, daß das Thier, seinem Wandertriebe folgend, bereits seine Winterheimath glücklich erreicht hat; möglich aber auch, daß es einem Nimrod zur Beute fiel, und weiter möglich, daß es, vom ungewohnten Fluge ermattet, sich irgendwo niedergelassen hat und Abends in Gefangenschaft gerathen ist, in welchem Falle Aussicht vorhanden wäre, das Thier dem Zoologischen Garten wiederzugewinnen. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pfennige und 10 Pfennige.

W. **[Extrazug.]** Um den Bewohnern der Städte an der Eisenbahnstrecke Glogau-Raudten-Breslau Gelegenheit zu geben, die Breslauer Theater und den Circus ohne Uebernachtung in Breslau besuchen zu können, arrangirt ein Unternehmer aus Glogau am 14. November einen Extrazug. Theilnehmer an demselben benutzen zur Fahrt nach Breslau die fahrplanmäßigen Personenzüge, während die Rückfahrt mittelst des um 11½ Uhr vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgehenden Extrazuges erfolgt. Bezüglich eines am 11. d. M. von Breslau nach Neusalz abzulassenden und von den Unternehmern bereits annoncirten Extrazuges erfahren wir, daß die Eisenbahnverwaltung die Stellung dieses Extrazuges mit Rücksicht auf den am 14. d. M. abzulassenden Extrazug (Breslau-Glogau) und auf Grund von dem Unternehmer dieses Extrazuges gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten abgelehnt hat. Der Extrazug am 14. von Breslau nach Neusalz dürfte also nicht abgelassen werden und die Annoncirung desselben war eine verfrühte, ehe noch eine bindende Zusage der Eisenbahndirection eingeholt war.

—d. **[Im Arbeits-Nachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,]** welches sich Nicolaistraße Nr. 63 befindet, waren bis zum Ende verflossener Woche Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 4116, darunter von Männern 2656, von Frauen 1460. Die Gesammtzahl der Arbeitsofferten von Arbeitgebern betrug 1517 und zwar für Männer 1004, für Frauen 513. Arbeit wurde bisher insgesammt 1432 Personen zugewiesen, und zwar 957 Männern und 475 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 138,0 auswärts in 124 Fällen.

k. **[Museum schlesischer Alterthümer.]** Eine Statistik der prähistorischen Funde in Schlesien, welche rücksichtlich der neuen Aufstellung vom Alterthumsmuseum unternommen worden ist, ergab leider, wie wir hören, trotzdem die Sammlung schon ziemlich bedeutend ist, doch noch manches unzureichendes Resultat. Es erwies sich, daß die Fundorte in einzelnen Kreisen wider Erwarten doch noch zu spärlich seien; so zählt z. B. der große Breslauer Kreis erst 30 Fundstätten, deren Gegenstände hierher gelangt sind. Breslau selbst, Domslau, Gallowitz, Gandau, Gräbschen, Groß-Krichen, Grüneiche, Heidänichen, Jäschkowitz, Kleinburg, Kreike, Malkwitz, Mariencranst, Masselwitz, Nädlich, Neukirch, Oswitz, Paschwitz, Pöpelwitz, Reppline, Scheitnig, Neu-Schliese, Schlanz, Seschwitz, Stabelwitz, Weigwitz, Wirrwitz, Wüstendorf, Zedlitz und der Zehndelberg. Sollte sich aber nicht noch manche Ortschaft unseres Kreises obengenannten anschließen können? Der Vorstand des Alterthumsmuseums hatte, unseres Wissens nach, oft schon die Bitte ausgesprochen, es nicht zu verabsäumen, ihn von jedem neuen Funde in Kenntniß zu setzen, ist es doch von ganz unschätzbarem Werthe, neue Belege und Documente für die Urgeschichte unserer Provinz der Wissenschaft zu gewinnen.

—d. **[Kleinkinder-Bewahranstalt in der Sandvorstadt.]** Nach dem Jahresbericht genannter Anstalt, deren Zweck es ist, noch nicht schulpflichtige Kinder von drei bis sechs Jahren, besonders der außerhalb ihrer Wohnungen arbeitenden Bewohner der Sandvorstadt (ohne Unterschied der Confession) während der Tagesstunden zu beaufsichtigen, ihnen körperliche, geistige und sittliche Pflege angedeihen zu lassen und sie, wenn möglich, zu beköstigen, betrug die Zahl der Kinder, welche die Anstalt vom October 1879 bis October 1880 besuchten, 70. Ihrer Religion nach gehörten 30 zum evangelischen und 40 zum katholischen Bekenntniß. Dem Stande nach haben 19 Arbeiter, 24 Handwerker, 14 Beamte und 13 Wittwen ihre Kinder der Anstalt übergeben. Diese letzteren und die Kinder der Arbeiterfamilien haben zum größten Theil die Freistellen inne. 25 Kinder haben vollkommene Freistellen erworben, während 37 andere Kinder aus der Sandvorstadt zwar den Besuch des Kindergartens frei genossen, jedoch pro Tag 10 Pf. für das Essen entrichteten und wiederum 8 Zöglinge aus anderen Stadttheilen Schulgeld und Kostgeld zahlten. Am 15. October c. betrug die Schülerzahl 40, wovon 20 Schüler im Besitz von ganzen Freistellen sind. Die Kinder betreten die Anstalt des Morgens um 8 Uhr und verbleiben darin bis Abends 6 Uhr. Während dieser Zeit nehmen dieselben an allen Spielen, Uebungen, Beschäftigungen und Erholungen des Kindergartens gemeinsam mit den Zöglingen desselben theil. Um 12 Uhr wird das Mittagbrot eingenommen, worauf den Kindern bis 2 Uhr eine Mittagsruhe nach ihrem Belieben gestattet ist. Von 2 Uhr an beschäftigt, wie am Vormittag, der Stundenplan die Kinder. Um 4 Uhr wird das Vesperbrot genossen. Die Zöglinge werden von den Kindergärtnerinnen beschäftigt und erzogen. Leider kann, obschon es in den schönen, hellen Localitäten der Anstalt (Domplatz Nr. 1) an Raum nicht fehlt, den vielen Gesuchen um Freistellen nicht entsprochen werden, weil es an den nöthigen Mitteln fehlt. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 1516,59 M. und eine Ausgabe von 1450,20 M. auf, so daß ein Kassenbestand von 66,39 M. verbleibt. Möge die Anstalt freundliche Unterstützung in unserer Bürgerschaft finden.

W. **[Ausstellungsgebäude.]** Mittelst der Reppener Bahn langten kürzlich mehrere Wagenladungen von Holztheilen des Düsseldorfer Ausstellungsgebäudes hierselbst an, die alsbald nach dem Ausstellungsterrain für die Schlesische Gewerbe-Ausstellung übergeführt wurden. Mit der Aufstellung des Gebäudes soll alsbald vorgegangen werden.

= **[Bauliches.]** Das an der Nicolai- und Herrenstraßen-Ecke belegene, der Schlesischen Bodencredit-Actienbank gehörige Haus ist im Laufe dieses Sommers in seinem Innern und Aeußern einer umfassenden Renovation unterzogen worden. Der imposante Bau in seiner jetzigen Umgestaltung dürfte mit zu den schönsten unserer Stadt zu zählen sein. Namentlich aber bieten die dortigen Parterrelocalitäten, in denen sich die umfangreichen Räume der Leinwand-, Tischzeug- und Wäschehandlung von Ed. Bielschowsky jun. befinden, mit ihren reichlich ausgestatteten vielen Schaufenstern ein Gesammtbild der schlesischen Leinenfabrication dar.

=ββ= **[Von der Oder. — Schleppschifffahrt. — Peilungen.]** Der eingetretene Frost hat ein bedeutendes Fallen des Wassers bewirkt, trotzdem ist der Schiffsverkehr noch sehr rege und erfolgen zahlreiche Verladungen von hier stromabwärts. — Die Schifffahrt hat immer noch genügendes Fahrwasser, so daß Ladungen bis zu ¾ des Schiffsraumes erfolgen und die Abladungen noch rechtzeitig bewirkt werden können. — Das Schifffahrts-Comptoir von Chr. Priefert beabsichtigt, noch bis Ende dieses Monats die Schleppschifffahrt zu unterhalten und bis dahin Ladung anzunehmen. — Der Dampfer „Breslau" ist mit zwei Schleppkähnen, welche Petroleum geladen haben, hier angelangt, der Dampfer „Silesia" wird Anfang der nächsten Woche erwartet, der Dampfkahn „Wilhelm" soll heute eintreffen, der Dampfkahn „Emilie" wird Ende der nächsten Woche hier anlangen. — In diesen Tagen wurden bedeutende Posten Rohzucker, Farin, Kleie, Oel und Mehl nach Stettin verladen. Die Fracht stellt sich auf 95 Pf. bis 1 Mark pro 100 Kilo. — Gestern hat der städtische Buhnenmeister wieder Peilungen in der Ohle vorgenommen, um die Wassertiefe für den Bau der neuen Brücke am Weidendamm festzustellen.

W. **[Ersatz eingegangener Bäume.]** Von Seiten der Promenaden-Verwaltung werden zur Zeit die auf den Straßen zur Seite der Fahrdämme gepflanzten und im Laufe des Sommers abgestorbenen oder vom Sturm umgebrochenen Bäume durch neue gutbewurzelte Stämmchen ersetzt, abgebrochene Pfähle ergänzt und Schutzvorrichtungen von stachlichtem Reisig angebracht.

—e **[Unglücksfälle.]** In Folge eines Fehltrittes stürzte der Maurer Johann B. von hier am 3. d. Mts. aus beträchtlicher Höhe von einem Baugerüste auf der Elbingstraße auf die Straße hinab und zog sich bei dem Falle eine schwere Verletzung am Kopfe zu. — In einer der letzten Nächte glitt der Arbeiter Matthias N., während er auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe beim Rangiren thätig war, auf dem Schienenstrange aus und stürzte auf die Schienen. Ein heranrollender Eisenbahnwaggon erfaßte den Unglücklichen, ehe er noch im Stande war, sich zu erheben, am rechten Beine und quetschte ihm die Weichtheile des rechten Unterschenkels vollständig von den Knochen ab. — Beide Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 20. October das 13 Jahre alte Schulmädchen Louise Klapproth, bisher Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 36 wohnhaft. Die Genannte ist mit grauwollenem Anzuge, rothem Seelenwärmer, braunen Strümpfen und Zeugschuhen bekleidet. Ihre Angehörigen schildern die Vermißte als ein überaus gutes und braves Kind, es bleibt daher die Vermuthung etwaigen Umhertreibens völlig ausgeschlossen, so daß also nur anzunehmen ist, daß dem Mädchen irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ **[Verhaftet]** wurde der Arbeiter Paul A. wegen böswilliger Sachbeschädigung und Körperverletzung. Der Genannte hatte sich in einem Restaurationslocal in der Schweidnitzer Vorstadt mit seinem bereits gestern verhafteten Complicen an einem Exceß betheiligt, bei welchem dieselben mit Ziegelstücken die Fenster eingeworfen und mehrere anwesende Gäste durch Steinwürfe verletzt hatten. Verhaftet wurde ferner die Wittwe Mathilde S., welche zwei Personen, mit denen sie in Feindschaft lebte, mit einer öligen ätzenden Flüssigkeit dergestalt begossen hatte, daß deren Kleidungsstücke vollständig ruinirt worden sind. Außerdem wurden noch die verehelichte Arbeiter Rosalie S., die Arbeiter Eugen S. und Franz L. wegen Diebstahls, sowie 13 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden und 8 prostituirte Dirnen verhaftet.

+ **[Im hiesigen Polizeigefängniß]** wurden im Laufe des Monats October untergebracht: zur Untersuchungshaft 796 Männer und 242 Weiber, behufs Verbüßung zuerkannter Strafen 409 Männer und 179 Weiber, auf Requisition auswärtiger Behörden 11 Männer und 2 Weiber, behufs Ausweisung aus dem Reichsgebiete 2 Männer, als Durchgangstransportaten nach auswärtigen Gefangenanstalten 5 Männer und 2 Weiber. Im Ganzen wurden 1648 Personen, nämlich 1223 Männer und 425 Weiber, untergebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Kaufmann auf der Hummerei mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Keller mehrere Flaschen Ungarwein und Cognac, mehrere Pfund Priemtabak und Stearinlichte, einem Restaurateur auf der Reuschestraße eine große Waschwanne mit eisernen Reifen, einem Restaurateur auf der Weißgerbergasse ein blauer Winterüberzieher, ein blaues Winterjaquet, ein grauer und ein graugestreifter Stoffrock, ein Paar dunkelgraue und ein Paar schwarzblaue Stoffbeinkleider, eine goldene Broche und ein goldener Damensiegelring mit zwei weißen Steinen. — Abhanden gekommen ist einem Schneiderlehrling auf dem Wege von der Ohlauerstraße nach der Carlsstraße eine Brieftasche mit 3 Fünfmarkscheinen. — Beschlagnahmt wurden in einem Grundstück auf der Gräbschnerstraße ein braun angestrichenes Waschschaff und eine hölzerne Wanne, beide mit eisernen Reifen, eine Quantität Butter, mehre Stücke geschlachtetes Flügelvieh und eine Quantität Rindfleisch. Die Hausbewohner daselbst hörten gestern Abend in der Dunkelstunde von der Treppe her ein lautes Gepolter und als sie mit Licht hinzukamen, eilten mehrere Personen zur Hausthür hinaus und ergriffen unter Zurücklassung der oben angegebenen Gegenstände die Flucht. Da in dem betreffenden Grundstück keiner der Miether bestohlen worden ist, so läßt sich wohl mit Bestimmtheit voraussetzen, daß diese Sachen irgend wo anders entwendet worden sind. Die rechtmäßigen Eigenthümer können im Bureau Nr. 20 des hiesigen Sicherheitsamtes ihre Ansprüche geltend machen.

W. **[Berichtigung.]** Bezüglich des Schüler-Abonnements auf Staatsbahnen ist berichtigend zu bemerken, daß der Preisberechnung für die Karten eine Grundtaxe von 2 resp. 1,33 Pfg. pro Kilometer für II. resp. III. Klasse zu Grunde gelegt wird.

= **[Berichtigung.]** Mit Bezug auf das in Nr. 519 d. Ztg. erwähnte in einem Keller auf der Alten Sandstraße Nr. 12 ausgebrochene Feuer wird uns mitgetheilt, daß dasselbe nicht in Folge Unvorsichtigkeit des Lehrlings, welcher sich beim Abfüllen von Spiritus einer verschlossenen Laterne und nicht eines offenen Lichtes bediente, sondern wahrscheinlich in Folge Entwickelung von Gasen entstanden ist.

= **Grünberg**, 5. Novbr. [Besuch des Generalpostmeisters. — Stadtverordnetensitzung. — Trichinen.] Auf dem benachbarten Schloß Günthersdorf hält sich seit Mittwoch Abend Herr Generalpostmeister und Staatssecretär Dr. Stephan auf. Er nimmt an den von dem früheren Staatsminister Herrn Dr. Friedenthal veranstalteten größeren Jagden Theil. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Testament des vor Kurzem verstorbenen pensionirten Gendarm Gutsche, welcher die Commune zur Universalerbin seines Vermögens eingesetzt hat, verlesen und die Annahme der Erbschaft einstimmig beschlossen. Nach Abrechnung der einzelnen Legate und der der evangelischen Kirche vermachten Ländereien erhält die Stadt ca. 28,000 M. Genehmigt wurde ferner die Anfertigung eines kartologischen Planes der städtischen Forsten durch die Flemmingsche Buchhandlung in Glogau. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die endgiltige Beschlußfassung über die nothwendig gewordene Anstellung neuer Lehrkräfte an den hiesigen Volksschulen. Die Stadtverordneten Jacoby und Söderström beantragten: Von der Anstellung neuer Lehrer ganz abzusehen, da die Ueberfüllung der Klassen nur eine augenblickliche sei. Die Versammlung beschloß jedoch, dem Antrage des Magistrats und dem eingegangenen Gutachten des Localschulinspectors gemäß: Ostern 1881 zwei neue Lehrkrafte anzustellen, und zwar eine Lehrerin mit einem Gehalt von 750 M. und einen Lehrer mit einem Anfangsgehalt von 1050 M. — Auf die im September bereits erfolgten Ausschreibungen von drei Lehrerstellen sind bis jetzt 59 Bewerbungsschreiben eingegangen. — Betreffend die hiesige Musterwebeschule wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die Mittheilung gemacht, daß die königliche Regierung zu Liegnitz auf ein Gesuch des Curatoriums um Erhöhung des Staatszuschusses geantwortet hat, daß sie eine Erhöhung des jetzigen Staatszuschusses (1800 Mark pro anno) nicht bewilligen könne. Da auch die Versammlung beschließt, die von der Stadt gewährte Subvention (900 M. pro anno) auch nicht erhöhen zu können, so hängt das fernere Bestehen der Anstalt von der Frequenz derselben ab; zur Zeit ist die Frequenz eine sehr geringe; bei der Direction dürfte jedoch die Ursache der niedrigen Frequenz nicht zu suchen sein. — In zwei beim Fleischermeister Herrn Mühle heute hier geschlachteten Schweinen wurden verkapselte Trichinen in Menge vorgefunden.

---

† **Löwenberg**, 5. November. [von Heineccius †. — Kartoffel-Lieferung. — Diphtheritis.] Heute Morgen starb der königl. Oberstlieutenant a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden, Herr Constanz von Heineccius, im Alter von 86 Jahren. In Anerkennung des regen Interesses, welches der Verstorbene jederzeit für das Wohl unserer Stadt bekundete, war ihm seiner Zeit seitens der Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. — Im Laufe der künftigen Woche erwartet man hier den ersten Transport der vom königlichen Landrathsamte für die einzelnen Gemeinden bestellten Eß- und Saatkartoffeln. Es sollen vorläufig 10,000 Ctr. bestellt sein. — Wegen des Umsichgreifens der Diphtheritis unter den Kindern, welche bereits mehrere Opfer gefordert hat, ist die Unterklasse der hiesigen ev. Stadtschule auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

---

* **Greiffenberg**, 5. Novbr. [Aufgefundener Leichnam. — Unglücksfall. — Plötzlicher Tod. — Feuer.] Gestern Nachmittag wurde in dem zum Rabishauer Forstrevier gehörigen Walde, unweit der Straße nach Birngrütz, ein todter Mann, dessen Person bis jetzt noch nicht hat festgestellt werden können, aufgefunden. Der Mann ist Tags zuvor in den nächsten Häusern bettelnd gesehen worden und hat jedenfalls beim Uebernachten im Freien seinen Tod gefunden. — Am 4. d. M. verunglückte der Häusler Menzel in Hayne dadurch, daß er unvorsichtiger Weise mit der linken Hand in die Trommel einer Handdreschmaschine gerieth, wobei ihm die Finger vollständig abgeschlagen und die Hand dreimal gebrochen wurde, so daß dieselbe amputirt werden mußte. — Ein Drehorgelbesitzer aus Kloster Grüssau verstarb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles bei Ausübung seines Gewerbes in dem Dorfe Langwasser. — Am Donnerstag, früh zwischen 4 und 5 Uhr, brannte die Besitzung des Häuslers Grohmann in Niedergrenzdorf nieder.

= **Oppeln**, 4. Novbr. [Kircheneinweihung.] Heute feierte die evangelische Gemeinde zu Schönwitz, Kreis Falkenberg, das Fest der Einweihung der neuerbauten Kirche. Die Mittel zu diesem von den Herren Maurermeister Böttcher und Zimmermeister Pfeiffer hierselbst zu größter Anerkennung ausgeführten Bau sind durch langjährige Sammlung an Liebesgaben, besonders von dem Gustav-Adolph-Verein, sowie durch die große Opferwilligkeit der kleinen Gemeinde aufgebracht worden. Eine große Zahl von Gästen hatte sich von nah und fern eingefunden, unter ihnen die Herren Ober-Regierungs-Rath Freiherr von Dörnberg und Landrath Graf Pückler, sowie der katholische Gutsherr, Herr Walter. 16 Geistliche nahmen Theil, von denen mehrere früher Pastoren der Gemeinde gewesen waren. Die Festfeier begann mit einem kurzen Abschied in der Schulstube, welche bisher auch als gottesdienstliches Local gedient hatte, gehalten von dem Superintendenten, Herrn Consistorialrath Geisler hierselbst. Darauf bewegte sich der Festzug unter Glockengeläut und dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg" zu dem Gotteshause, welches von Herrn General-Superintendenten, Professor Dr. Erdmann mit Segenswunsch geöffnet wurde. Der Festgottesdiest bestand aus der Weiherede des Herrn General-Superintendenten, dem Weihgebet, der Liturgie, gehalten von dem Superintendenten unter Assistenz der Pastoren Höfer und Anders, der Predigt des Ortsgeistlichen, Pastor Prange aus Schurgast, und der Schlußliturgie mit Segen, gehalten von dem Consecrator. Die Festfeier wurde recht gehoben durch den guten Vortrag der Kirchengesänge und zweier Motetten von dem Kirchenchor der evangelischen Kirche zu Oppeln unter Leitung des Herrn Cantor Müller.

⊙ **Beuthen**, 5. Novbr. [Stadtrath Sukatsch †.] In dem vorgestern verstorbenen und heut beerdigten Stadtrath, Weinkaufmann Sukatsch, hat die Stadt Beuthen einen angesehenen, in vielen communalen Ehrenämtern seit Jahren thätig gewesenen Mann verloren. Ursprünglich dem Lehrerstande angehörend, in welchem er auch in den Jahren 1844 bis Ostern 1857 an der hiesigen katholischen Elementarschule wirkte, ging Sukatsch zum Kaufmannsfache über, in welchem er der von ihm begründeten Weinhandlung ein gutes Renommé über die Grenzen der Stadt hinaus zu erwerben verstand. Den communalen Diensten gehörte der Verstorbene seit dem Jahre 1863 als Stadtverordneter, stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordneten, und seit 10 Jahren als Stadtrath dem Magistrats-Collegium an.

---

d. **Gleiwitz**, 5. Novbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Getreideernte.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der mit dem Militärfiscus in Bezug auf die Ueberlassung mehrerer Räume im städtischen Krankenhause abgeschlossene Vertrag genehmigt. Darnach werden dem Militärfiscus 5 Zimmer des Krankenhauses, ein Theil des Gartens, die Mitbenutzung des Saales für Typhuskranke, das Leichenhaus ꝛc. für 4 Jahre pachtweise überlassen, der Verpflegungssatz pro Tag und Kopf mit 80 Pf. berechnet, und der Bau einer Baracke für Typhuskranke bis 1. Juli, spätestens 1. October k. J., in Aussicht genommen. In einem Rescript des Kriegsministeriums vom 13. October c. an den Magistrat sind die von den städtischen Behörden behufs Unterbringung der beiden Bataillone nebst dem Regimentsstab gemachten Vorschläge zum größten Theil gutgeheißen worden, nachdem eine militärische Commission mehrere Tage hier anwesend gewesen. Das Militär wird bis zur Herstellung eines Kasernements in kleineren Bürgerquartieren und 9 Massenquartieren untergebracht werden, welch' letztere vom Militärfiscus mit den nöthigen Ausstattungsgegenständen versehen werden sollen. Insoweit die hiesigen Bürger

die Ausstattung der Quartiere selbst übernehmen, erhalten sie auch das entsprechende Servis; diejenigen Bürger jedoch, welche dies zu thun nicht in der Lage sind, erhalten nur die Hälfte des tarifmäßigen Servises, während die Commune, die die Ausstattung auf eigene Kosten übernimmt, die andere Hälfte für sich in Anspruch nimmt. Die Wahrnehmung der Garnison-Verwaltungsgeschäfte sollte dem Magistrat überlassen bleiben, doch ist es dem Magistrats-Dirigenten gelungen, die Militärbehörde zur Anstellung eines Garnison-Verwaltungsbeamten, eines Kasernenwärters und Lazareth-Rechnungsführers zu vermögen, die vielleicht schon am 1. Januar k. J. hier Wohnung nehmen werden, um die vorbereitenden Schritte zu thun. — Die Prüfung der Jahresrechnungen pro 1878/79 hat zur Ertheilung der Decharge an den Gemeinde-Einnehmer geführt. Das Vermögen der Stadt beträgt pro 1878/79 790,023 Mark 96 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr 1877/78 um 126,639 Mark 73 Pf. vermehrt. — Die Getreideernte ist im hiesigen Kreise im Allgemeinen als eine kaum mittelmäßige zu bezeichnen, doch ist dieselbe besser als die vorjährige. Die Roggenernte ist hinter einer Durchschnittsernte bedeutend zurückgeblieben. Dieselbe ist geringer als im vorigen Jahre, weil bedeutende Flächen ausgewintert sind und umgeackert werden mußten. Die Qualität des Roggens ist dagegen im Allgemeinen gut. Die Hafererernte ist sowohl in der Quantität als auch in der Qualität fast durchweg befriedigend ausgefallen und kann als über mittelmäßig bezeichnet werden. — Der Heuschnitt ist in Bezug auf Qualität und Quantität als annähernd gut zu bezeichnen. Der erste Schnitt hat einen überwiegend besseren Ertrag geliefert. Die Quantität des Roggen-Richtstrohes ist gering, weil bedeutende Flächen an Roggen ausgewintert sind, auch ist das Stroh kurz geblieben. Die Qualität ist im Allgemeinen befriedigend.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 6. Novbr. [**Von der Börse.**] Bei sehr geringen Umsätzen war die Stimmung wiederholt schwankend. Schluß recht fest. Creditactien 482—481—482, Laura 113,25—113,50, Oberschlesische 200,85 bis 201,25—201,50, 1880er Russen 70,50, Russische Noten 204,25—204,50.

♃ **Breslau**, 6. Novbr. [**Börsen-Wochenbericht.**] Die abgelaufene Woche bot für die Berichterstattung nur geringen Stoff. Die Börse verharrte in unthätiger, lustloser Haltung, die Umsätze hielten sich in den denkbar bescheidensten Grenzen, so daß an manchen Tagen kaum eine bestimmte Tendenz zu erkennen war. Immerhin kann nicht von matter Stimmung gesprochen werden, die Course hielten sich so ziemlich auf dem einmal eingenommenen Niveau, nur gab sich in der Scheu, größere Engagements abzuschließen, das geringe Vertrauen kund, welches die Börse in die gegenwärtige Lage setzt. Ausgesprochen matt waren Montanwerthe aus den sattsam bekannten Gründen, auch einheimische Bahnen zeigten sich nachgebend, da die in letzter Zeit so rapid gestiegenen Course zu Realisirungen reizten. Verhältnißmäßig fest waren russische Werthe, für welche von auswärts Stimmung gemacht wurde.

Creditactien schwankten zwischen 486 und 481, zu welch' letzterem Course dieselben die Woche verlassen, ca. 3 M. niedriger als am vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten stellten sich einen Bruchtheil niedriger, russische etwas höher.

Von einheimischen Bahnen gaben Oberschlesische um ca. 3 pCt., Rechte-Oder-Ufer um 2 pCt., Freiburger um 1½ pCt. nach.

In Banken fanden nur geringe Umsätze bei wenig veränderten Coursen statt.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

November.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Preuß. consf. 4proc. Anleihe	100,15	100,25	100,10	100,—	100,—	100,15
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,75	91,90	91,96	91,55	91,50	91,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,75	99,75	99,80	99,70	99,70	99,65
Schles. Rentenbriefe	100,25	100,20	100,25	100,15	100,15	100,10
Schles. Bankvereins-Anth.	108,—	108,—	108,—	108,25	108,—	108,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	95,75	95,50	96,—	96,25	96,25	96,—
Breslauer Wechsler-Bank	100,50	101,—	101,25	100,75	100,50	100,25
Schlesischer Bodencredit	112,25	112,—	113,—	113,—	112,50	112,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	203,75	203,25	202,—	201,25	202,—	201,15
Freiburger Stamm-Actien	110,—	109,25	109,—	109,50	109,25	108,75
Rechte-O.-U.-Stammactien	151,75	151,75	151,—	150,75	151,25	150,50
do. Stamm-Prior.	149,—	149,25	149,—	148,50	149,—	148,—
Rumänische Obligationen	90,—	90,—	89,90	90,50	90,50	90,85
Russisches Papiergeld	203,75	203,75	203,75	204,25	204,50	204,50
Oesterr. Banknoten	173,75	173,50	173,—	173,40	173,20	173,—
Oesterr. Credit-Actien	486,—	484,—	485,50	485,—	484,—	481,—
Oesterr. 1860er Loose	121,—	122,—	121,75	122,—	122,—	122,—
Goldrente	75,50	75,25	75,25	75,25	75,10	74,75
Silber-Rente	62,75	62,75	63,—	63,75	63,20	62,75
Ungarische Goldrente	92,75	92,65	92,50	92,50	92,65	92,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	48,50	47,25	47,50	48,50	48,—	48,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	114,50	113,60	114,—	114,—	114,—	113,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	95,25	—,—	95,25	95,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	78,50	78,50	78,80	78,75	78,75
Donnersmarckhütte	63,—	62,50	63,25	63,25	63,50	63,50

E. **Berlin**, 6. November. [**Börsenwochenbericht.**] Die Ultimo-Liquidation hat einen durchaus glatten Verlauf genommen, ohne damit aber zu einer erhöhten Geschäftsthätigkeit beitragen zu können. Im Gegentheil scheint sich diese letztere, so weit es möglich, noch weiter verringern zu wollen, so daß die heut von dieser, morgen von jener Seite her angestellten Versuche, eine Bewegung in Scene zu setzen, immer nur von einem vorübergehenden Erfolg begleitet bleiben. Zu solchen Versuchen läßt sich auch die von Petersburg ausgehende Galvanisirung der russischen 1880er Anleihe zählen, die sich bis vor Kurzen noch eines so behaglichen Stilllebens zu erfreuen hatte, in dieser Woche aber eine gewisse Aufmerksamkeit auf sich zu lenken verstand. Anlaß hierzu bot die Uebernahme eines allerdings nicht großen Betrages derselben durch ein internationales Consortium, welches aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Augenblick auch seine Aufgabe und, wie ich hinzufügen darf, mit Eleganz gelöst hat. Daß es dabei an Benutzung der bekannten Mittelchen nicht gefehlt hat, braucht wohl kaum erst hervorgehoben zu werden: das Wohl und Wehe der Menschheit hing in den betreffenden Tagen allein von dem möglichst schnellen Kauf der russischen 1880er Anleihe ab. Weitere Bemühungen, im Anschluß hieran das Publikum auch für andere Rentenwerthe zu interessiren, schlugen fehl. Man stieß dabei weniger auf directen Widerstand, als auf vollständige Geschäftsunlust, das Mißtrauen in die allgemeine Lage hat sich um nichts verringert und würde vielleicht auch schon längst zu allgemeinerem Ausdruck gelangt sein, wenn derselbe nicht durch die Furcht vor einem plötzlichen Ueberfall, wie solches Angesichts der bevorstehenden Constituirung der österreichischen Länderbank wohl denkbar wäre, hintenangehalten würde. Vorläufig scheint von einem solchen noch nicht die Rede zu sein, im Gegentheil lagen heut z. B. zahlreiche Verkaufsordre von Paris für deutsche Eisenbahnactien vor, welche letztere darauf hin einen nicht unerheblichen Coursverlust erlitten. Nicht minder ermatteten Bergwerksactien, welche im Gegensatz zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres jeder größeren Chance zu entbehren scheinen: Die bis jetzt bekannt gewordenen Abschlüsse von Montanwerken, von denen bisher angenommen wurde, daß sie Gelegenheit gehabt hätten, jene günstige Conjunctur zu benutzen, haben eben zu enttäuschend durch ihre Geschäftsresultate wirken müssen, so daß seebst die durch die hiesige Börsenpresse verbreitete Nachricht von angeblich bei rheinischen Hüttenunternehmungen eingelaufenen amerikanischen Bestellungen eher ein mitleidiges Lächeln erregten. Daß bei dieser Gelegenheit auch aus der Wahl des neuen Präsidenten Garfield, welcher, wie behauptet, sich zu freihändlerischen Ideen bekennen soll, Capital geschlagen werden sollte, will ich nur nebenher bemerken. Endlich läßt auch im Augenblicke die politische Lage nichts weniger als Alles zu wünschen übrig und richtet somit an Jedermann die dringende Forderung, in seinen Engagements die größte Vorsicht obwalten zu lassen. Trotzdem und alledem möchte ich die dieswöchentliche Tendenz als keine matte bezeichnen, da, sobald die Course nur einigermaßen gewichen, sofort wieder neue Käufer zur Stelle sind. Man verhält sich einfach abwartend, zumal die Zahl der Mitläufer, welche meist das Unglück haben, erst am Schluß einer Bewegung in Thätigkeit zu treten, wesentlich zusammengeschmolzen ist. Die leitenden Spielpapiere traten unter solchen Umständen mehr wie sonst in den Hintergrund, umsomehr wandten sich aber einzelne Faiseurs einigen Specialitäten der Bankactien, wie z. B. Darmstädter und Deutsche, zu, ohne daß es ihnen gelingen wollte, eine größere Betheiligung wachzurufen. Größere Beachtung fanden dagegen Oesterreichische Nebenbahnen auf Grund bis jetzt wohl noch nicht verbürgter Verstaatlichungsgerüchte, eher aber auf erhebliche Mehreinnahmen hin, welche besonders bei Elbethalbahn in steigernder Progression fortdauern. Hand in Hand damit geht auch die Courssteigerung, besonders Oesterreichischer Silber-Prioritäten, welche in größeren Summen zur Anlage benutzt wurden, während Russische Obligationen mit Rücksicht auf die nicht mehr wegzuleugnende Thatsache, „daß es schon etwas mehr als faul sei im Staate", ausgesprochen matt waren. Preußische und Deutsche Fonds konnten sich bei stillem Geschäft gut behaupten. Der Geldstand bleibt willig, Geld per ultimo dieses Monats ist mit 4 pCt., für erste Disconten mit 3⅝ pCt. leicht erhältlich. Von fremden Wechseln besserte sich „London" angeblich auf starke Käufe seitens der Deutschen Reichsbank. In Paris und London scheint Geld sich eher versteifen zu wollen und fangen die in der Liquidation an ersterem Platze gezahlten Reportsätze bereits an, an diejenigen unserer Gründungsära zu erinnern.

Breslau, 6. Novbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat**, rothe feine Qualitäten beachtet, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. **Kleesaat**, weiße unverändert fest, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 216,50 Mark bezahlt, November-December 210,50 Mark bezahlt, December-Januar 207,50 Mark Gd., April-Mai 205 bis 206 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 213 Mark Gd., November-December 213 Mark Gd., April-Mai 218 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 147 Mark Gd., November-December 146 Mark Gd., April-Mai 150 Mark bezahlt u. Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per November 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., November-December 52 Mark Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 36,50 Mark Br., 36,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 10,000 Liter, per November 56,50 Mark Gd., November-December 56,50 Mark Gd., April-Mai 58 Mark Br.

Zink: Seit letzter Notiz W. H. Marke auf Lieferung 15,55 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 8. November.

Roggen 216, 50 Mark, Weizen 213, 00, Hafer 147, 00, Raps 243, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 36, 50, Spiritus 56, 50.

Breslau, 6. November. **Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	30	21	60	20	50	19	80	18	90	17	90
Weizen, gelber	21	40	20	90	20	10	19	60	18	40	17	40
Roggen	22	20	21	90	21	40	21	—	20	80	20	—
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	60	15	30	14	70	14	10	13	60	13	10
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,00—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

** **Breslau**, 6. Novbr. [**Producten-Wochenbericht.**] Die Witterung war an den ersten Tagen der Woche rauh und unwirthlich, Schneetreiben und Regen wechselten mit einander ab. Erst an den letzten Tagen ist das Wetter wieder besser geworden, gestern und heute war prachtvolles Herbstwetter.

Der Wasserstand ist langsam im Fallen, gegenwärtig dürfte das Wasser noch für Ladungen von 14—1700 Ctr. zum Abschwimmen ausreichen. Das Verladungsgeschäft ist auch in dieser Woche in Anbetracht der Jahreszeit ziemlich lebhaft gewesen, da wieder Mehreres verschlossen wurde, was noch vor Schluß der Schifffahrt abschwimmen soll. Die Schiffer sind im Uebrigen mit neuen Verschlüssen sehr zurückhaltend, da sie bei der vorgerückten Jahreszeit für die Beendigung einer jetzt angetretenen Reise fürchten und daher schon an den Winterstand denken. Verschlossen wurde dieswöchentlich hauptsächlich wieder Futtermehl, ferner Mehl, Spiritus und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren: per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 8,50 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 14 M. Per 50 Klgr. Futtermehl nach Stettin 46—47 Pf., Mehl nach Berlin 42½ Pf., Spiritus nach Hamburg 88 Pf., Stückgut Stettin 45—50 Pf., Berlin 48—52 Pf., Hamburg 75—80 Pf.

Der Getreidehandel vermochte in der zweiten Hälfte dieser Woche einige Lebhaftigkeit, durch höhere auswärtige Notirungen angeregt, zu gewinnen, doch hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen. Der zu Ende gegangene Herbsttermin brachte keine größeren Preisveränderungen und die zur Ankündigung gelangte Waare fand von hiesigen Mühlen prompte Aufnahme. Der Getreidebestand am 1. d. M. weist eine Zunahme von 1573 Wspl. Weizen und 1466 Wspl. Roggen gegen vorigen Monat auf.

An der New-Yorker Börse erfuhr der Preis von Weizen eine Besserung von 1,16 Doll. auf 1,18 Doll. und Mehl vermochte bei geringen Schwankungen seinen vorwöchentlichen Preis von 4,50 Doll. zu behaupten.

Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Vereinigten Staaten von Amerika beliefen sich

am 1. November d. J. auf	17,375,000 Bush. Weizen,	19,400,000 Bush. Mais,	
am 23. October	15,800,000 " "	20,200,000 " "	
am 16. October	14,400,000 " "	20,000,000 " "	
am 25. October 1879	25,691,223 " "	10,413,384 " "	
am 26. October 1878	17,582,581 " "	10,058,909 " "	
am 27. October 1877	10,364,287 " "	9,583,035 " "	

Die letztwöchentlichen Verschiffungen betrugen

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	159,000 Qrs. Weizen	gegen 162,500 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	200,000 Qrs. Weizen	gegen 150,000 Qrs.,
von Californien nach England	70,000 Qrs. Weizen	gegen 125,000 Qrs.,
zusammen	429,000 Qrs. Weizen	gegen 437,500 Qrs.
nach England	135,000 Qrs. Mais	gegen 158,500 Qrs.
nach dem Continent	125,000 " "	" 125,000 "
zusammen	260,000 Qrs. Mais	gegen 283,500 Qrs.

in der Vorwoche. In England hat sich die Stimmung für Weizen nach anfänglicher Mattigkeit gebessert und die dortigen Hafenplätze meldeten eine Erhöhung der Weizenpreise. Durch das bald fällig werdende Quantum überseeischen Weizens dürfte sich das Angebot demnächst vergrößern und den dortigen Müllern, die sich bis jetzt noch recht zurückhaltend zeigten, Gelegenheit zu Ankäufen geben. In Frankreich vermochte der Getreidehandel ebenfalls eine größere Ausdehnung nicht zu gewinnen. Die Stimmung blieb für Weizen behauptet bei reichlichen Zufuhren inländischer Waare. Die Preise für Termine waren an der Pariser Börse 70 Cent. höher gegen die Vorwoche. Belgien klagt über Knappheit in Roggen und sucht Ersatz dafür in Weizen. Holland folgte nur zögernd der von unserem Platze gegebenen Anregung, indem es die Preise für Roggen und Weizen erhöhte, doch sind bedeutendere Coursveränderungen von dort nicht zu verzeichnen. Der Rhein und Süddeutschland fügten sich bei mangelnden Beständen den erhöhten Forderungen, doch blieb die Stimmung daselbst ruhig. In Oesterreich-Ungarn war der Handel anfangs dieser Woche bei niedrigeren Preisen noch ohne Leben, doch hat sich daselbst das Geschäft bei eingetretener besserer Stimmung gehoben. Die aus Rußland einlaufenden Berichte sind voll von Klagen über die dortigen abnormen Zustände in dem Getreidegeschäfte. Der so vielfach bestrittene Nothstand wird jetzt von der dortigen Regierung bestätigt; die Preise stehen nicht nur außer Rendiment zu hier, sondern ermöglichten noch das Beziehen von Roggenmehl geringerer Sorten von Stettin.

In Berlin trat im Termingeschäft für Weizen und Roggen nach anfänglicher Flaue gegen Mitte der Woche feste Tendenz ein, welche die Preise nicht unwesentlich steigerte.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte sich die vorwöchentliche Lebhaftigkeit auf diese Woche nicht übertragen, da die Zufuhr sowohl vom Lande als auch in Eisenbahnankünften nachgelassen hatte und wesentlich schwächer als vorige Woche war. Als theilweise Folgen davon waren die Preise an den ersten Tagen, an welchen die Kauflust das Angebot überwog, sehr fest und etwas höher, dagegen war an den letzten Tagen die Stimmung ruhiger, da der schwächeren Nachfrage die bestehende Zufuhr genügte und haben auch die höheren auswärtigen Berichte keine Aenderung hervorrufen können.

Für **Weizen** war die Stimmung zu Anfang der Woche sehr fest und da es an größerer Zufuhr fehlte, konnten Inhaber bei der bestehenden guten Kauflust leicht etwas erhöhte Forderungen durchsetzen, so daß die Preise bald um ca. 30 Pf. anzogen. Russischer Weißweizen war dieswöchentlich weniger dringend offerirt, dagegen war die Nachfrage größer und sind auch dafür über Notiz gehende Preise angelegt worden. Zuletzt war die Stimmung wohl etwas ruhiger, indeß ist diese kleine Abschwächung auf die Preise von keinem Einfluß gewesen. Käufer waren die Handelsmühlen und die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18,20—20,80—22,40 Mark, gelb 18—20,50—21,40 Mark, feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. November 213 Mark Gd., November-December 213 Mark Gd., April-Mai 218 Mark Br.

Für **Roggen** hat die Festigkeit von vergangener Woche dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und sind zu Anfang Preisunregelmäßigkeiten an der Tagesordnung gewesen, da Inhaber für wirklich feine Qualitäten jede Forderung bewilligt erhielten. Die Zufuhr war an den ersten Tagen ziemlich ausreichend, zuletzt aber wieder sehr schwach, was die Tendenz für den Artikel nur noch mehr befestigte. Allerdings hatte an den letzten Tagen auch die Kauflust etwas nachgelassen, sonst wären Preise noch weiter gestiegen, während sie in Wirklichklichkeit zuletzt die anfänglichen Erhöhungen nicht fortsetzten, sondern nur gut behauptet blieben. Als Käufer war der hiesige Consum und das Gebirge am Markte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50—21—22,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war an den ersten Tagen sehr animirte Stimmung und sind Preise bei guter Kauflust rapide gestiegen. Die Steigerung erstreckte sich nicht nur auf nahe Sichten, sondern auch auf die späteren Termine, so daß erstere 9 Mark, letztere 7 Mark höher schließen, trotzdem an den letzten Tagen sehr ruhige Tendenz Platz gegriffen hatte. Die Umsätze waren namentlich Anfangs bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Novbr. 216,50 M. bez., Novbr.-Decbr. 210 bis 210,50 M. bez., Dec.-Jan. 207,50 M. Gd., April-Mai 205—206 M. bez.

In **Gerste** bestand die Hauptzufuhr auch in dieser Woche in untergeordneten Qualitäten, welche wenig beachtet waren und erst bei einiger Fügsamkeit der Inhaber Käufer fanden. Dagegen waren feine Sorten bei sehr schwachem Angebot nach wie vor lebhaft begehrt und Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—15—16—17—17,60 M., feinste darüber.

Hafer erfreute sich andauernder Festigkeit und sind Preise wiederum höher gegangen; namentlich waren feine Qualitäten beliebt. Die Umsätze waren nicht so groß wie vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,20—15—15,40—15,60 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei etwas größeren Umsätzen sehr fest und Preise schließen ca. 3 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. 147 M. Gd., Novbr.-Decbr. 146 M. Gd., April-Mai 150 M. Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot etwas ruhiger. **Kocherbsen** gut verkäuflich, 20—20,80—21,50 M. **Futter-Erbsen** 18,50—19,50—20,50 M. **Victoria** 23—24—25 M. **Linsen, kleine** 28—40 M., **große** 42 bis 50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** stärker zugeführt, schlesische 21—21,50 bis 22 M., galizische 19—20—21 M. **Lupinen** steigend, gelbe 9—9,50 bis 10 Mark, blaue 9—9,30—9,80 Mark. **Wicken** behauptet, 13—14—14,50 Mark. **Mais** ohne Aenderung, 14,50—15—15,60 M. **Buchweizen** mehr offerirt, 17—18 M. Alles per 100 Klg.

Von **Roth-Kleesamen** waren in dieser Woche an einzelnrn Tagen verhältnißmäßig bedeutende Zufuhren herangekommen, so daß stets ein großer Theil des Angebots bei der nur ganz sporadisch auftretenden Kauflust zu Lager genommen werden mußte. Wenn mehrere Posten zu ca. 1 Mark niedrigeren Preisen als vergangene Woche abgegeben wurden, so ist der Rückgang nur ein scheinbarer gewesen, da in der That Preise nicht billiger, sondern die herangekommenen Waaren durchschnittlich von geringerer Qualität waren. Feine Sorten sind noch sehr wenig da und erschweren zu hohe Forderungen darin das Geschäft nicht unbedeutend. Der Umsatz war kleiner, als vergangene Woche geblieben. Schlesische Saaten kommen immer noch außerordentlich spärlich heran. Weißsaaten wenig angeboten und nur feinste Qualitäten begehrt. In Thymoté genügte die schwache Zufuhr der lebhaften Nachfrage nicht und werden anhaltend gute Preise dafür angelegt. Gelbklee und Tannenklee ohne Verkehr. Schwedisch-Kleesamen in kleinen Posten zu etwas besseren Preisen umgesetzt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 32—35—40—43 Mark, weiß 45—55—65—75 Mark, schwedisch 45—50—60 M., Thymoté 20,50—21,50—25 M., gelb 16—18—19 Mark, Tannenklee 48 bis 50 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Für **Oelsaaten** war anfangs die Stimmung matter, doch hat sich dieselbe gegen Ende der Woche bei sehr schwachem Angebot wieder befestigt, so daß vorwöchentliche Preise zu notiren sind und zwar per 100 Klgr. Winterraps 22—23—24 M., Winterrübsen 21,50—22,50—23 Mark, Sommerrübsen 21,50—22,50—23,50 M., Dotter 20—21,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Klgr. November 243 M. Br., 240 M. Gd.

Hanfsamen in feinen Qualitäten gut gefragt, 15,75—17 M.

In **Leinsamen** hat das Angebot sehr nachgelassen und scheint es, als wenn die Zufuhren wesentlich kleiner wären. Die Stimmung hatte sich dadurch etwas befestigt und war das Angebot zu notirten Preisen leichter zu placiren. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,50—23—24,50—27 M.

Rapskuchen sehr fest, schlesische 6,80—7 M., fremde 6,50—6,80 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,60—9,80 Mark, fremde 9 bis 9,40 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** bestanden die Umsätze wiederum in Realisationen und einigen Schiebungen. Der neue Termin konnte sich etwas befestigen, da die Kündigungen schlanke Aufnahme fanden, und ist derselbe um ca. 50 Pf. höher, während spätere Sichten unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54 M. Br., November 52,50 M. Br. und Gd., November-December 52 M. Br., December-Januar 53 Mark Br., April-Mai 55,25 M. Br., Mai-Juni 56 Mk. Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen im Preise fester. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco 36,50 M. Br., 35 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco und November 61 M. bez., April-Mai 61,50 M. Gd.

Spiritus war bei sehr geringen Umsätzen im Preise fast unverändert, es fehlte von auswärts jede Anregung und unsere Zufuhren decken vorläufig nur den Bedarf, so daß davon zu Börsenzwecken noch nichts verwendet werden kann. Bei den Spritfabrikanten bleibt die Nachfrage für prompte Waare ziemlich rege, dagegen laufen Aufträge auf spätere Monate noch sehr spärlich ein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: November 56,50 Mark Gd., November-December 56,50 M. Gd., April-Mai 58 M. Gd.

Mehl war anfangs bei guter Kauflust sehr fest und höher im Preise, dagegen hat sich an den letzten Tagen die Kauflust sehr abgeschwächt und war die Stimmung ruhiger. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 30,75—31,75 M., Roggenmehl fein 32,25—34,00 M., Hausbacken 32—33 M., Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke niedriger zu notiren, per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 28—28¼ M., Kartoffelmehl 28½—28¾ M.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 1. und 4. Novbr. Der Auftrieb betrug: 1) **414 Stück Rindvieh**, darunter 160 Ochsen, 254 Kühe. Bei matter Stimmung behaupteten sich die Preise der Vorwoche. Export 22 Ochsen, 11 Kühe. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56 bis 58 Mark. II. Qualität 48 bis 50 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **1186 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 Mark, mittlere Waare 47 bis 49 Mark. 3) **1154 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **484 Stück Kälber** erzielten die letztwöchentlichen Preise.

Görlitz, 5. Novbr. [**Getreidemarktbericht von Max Steinitz.**] Wetter schön, etwas kalt. Am gestrigen Getreidemarkt war nur der Handel in Roggen und Hafer lebhaft und mußten für Roggen wieder höhere Preise bewilligt werden. Weizen und Gerste vernachlässigt, Preise für letzteren Artikel etwas niedriger. Erbsen ohne Handel. Futterartikel mehr gefragt.

Bezahlt wurde: für 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 21—18½ = pro 1000 Kilo Netto Mark 250—220, Gelbweizen Mark 19¾—18 = pro 1000 Kilo Netto M. 235—215. Roggen Mark 19¾—19 = pro 1000 Kilo

Netto Mark 235—226. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 13¾—12½ = pro 1000 Klgr. Netto 186—169. Hafer pro 50 Ko. Netto 7¼—7 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 145—140. Erbsen per 90 Kilo Brutto 20—18 M. pro 1000 Ko. Netto M. 222½—200. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6,75 M. Br. Weizenkleie per 50 Ko. Netto 4,90 M. Br. Rapskuchen per 50 Kilo Netto 6,75 Mark Geld.

□ **Sprottau**, 5. Novbr. [Productenbörse und Wochenmarkt.] Das Frostwetter und die höheren auswärtigen Notirungen veranlaßten eine Steigerung der Productenpreise. Händler und Besitzer hielten auf merklich höhere Forderungen, was das Geschäft erschwerte. Mühlenbesitzer, welche in letzterer Zeit zu vorsichtig operirt hatten, mußten sich in höhere Forderungen schicken, und war der Umsatz immerhin noch ziemlich lebhaft. Zufuhr am Markt war schwach, da Landleute jetzt die Wagen mit Kraut beschäftigt haben. Die Zufuhr von Kraut sehr lebhaft, weit über hundert Wagen. Laut amtlicher Notiz wurden gezahlt pro 50 Klg.: Weizen 10,86 bis 10,47 M., Roggen 11,0—10,59 M., Gerste 8—7,60 M., Hafer 7,50 bis 7,20 M., Erbsen 9,44—9,17 M., Kartoffeln 2,30—2,10 M., Heu 2,50 bis 2,30 M., Stroh pro 600 Kgr. 22—21 M. — Witterung seit vergangenem Sonnabend sehr unbeständig, viel Regen, mit Schnee untermischt, gestern und heute schönes, klares Wetter; Nachts Frost.

• **Schweidnitz**, 5. Novbr. [Productenmarkt.] Bei schwacher Zufuhr und guter Kauflust waren Preise am heutigen Getreidemarkte wiederum höher. Man zahlte für: Weißweizen 21—23,50 Mark, Gelbweizen 18,00 bis 22,40 M., Roggen 21—23,50 Mark, Gerste 15,50—17,20 Mark, Hafer 14 bis 15,60 Mark, Raps 22—23,80 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

Königsberg i. Pr., 5. Nov. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fester. Zufuhr 20,000 Liter. Loco 59¼ M. Br., 59¾ M. Gd., 59½ Mark bez., November 58¾ Mark Br., 58¼ M. Gd., — M. bez., Novbr.-März — Mark Br., 58¼ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 61 M. Br., 60¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 — Mark Br., 61 M. Gd., — M. bez., Juni — Mark Br., 61¾ M. Gd.

Cz. 8. [**Berliner Viehmarkt.**] Freitag, 5. November. Auftrieb: 390 Rinder, 798 Schweine, 474 Kälber, 905 Hammel. — Kälber zu 50—65 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht ziemlich schnell geräumt. In den übrigen Viehgattungen kaum nennenswerthes Geschäft zu nachstehenden Notirungen: Rinder untergeordneter Qualität 46—48 resp. 35—37 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht, Landschweine 50—51 resp. 52—56, russische 40—42 M. per 100 Pfd. lebend Gewicht bei 20% Tara, Bakoner 56 M. bei 45—50 Pfd. Tara, Hammel 40—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

—r. **Breslau**, 6. Novbr. [Eisenbericht.] Das Geschäft bewegte sich vergangene Woche in den engsten Grenzen, was jedoch weniger in der allgemeinen Mißstimmung als in der vorgeschrittenen Zeit liegt. Die Umsätze werden alljährlich gegen das Ende des Jahres geringer, wenn nicht, wie im vorigen Jahre außergewöhnliche Umstände eintreten. Für Roheisen macht sich Kauflust geltend, ohne daß es jedoch bei den niedrigen Geboten zum Geschäft gekommen ist. Wenn im letzten Berichte vom 30. M. darauf hingewiesen wurde, daß der Situation durch das gegenseitige Unterbieten vieler Händler nicht aufgeholfen wird, so ersieht man aus dem Submissionsberichte der B.-S.-Freiburger Eisenbahn vom 2. d. (Nr. 515 d. Ztg.), daß sogar die Werke selbst den Händlern weichen müssen. Es ist die Lieferung von Walzeisen für das kommende Jahr ausgeschrieben, wobei auf die einzelnen Positionen ohne besondere Berücksichtigung der betreffenden Ueberpreise, feste Offerten abgegeben werden müssen. So offerirt die Königs- und Laurahütte Position a. Bandeisen, welches in den benöthigten Dimensionen 2—6 Mark Ueberpreise pro 100 Kilo bedingt à 15—16 M. frei Magazin Breslau, während ein Händler hierfür nur 13,35 M. verlangt u. s. w. Eine Differenz also gegen das Werk um 1,65—2,65 M. pro 100 Kilo. Nicht allein, daß der Händler so wesentlich unterbietet, hält er sich noch an diesen niedrigen Preise ein ganzes Jahr hindurch gebunden. Es ist bemerkenswerth, solche Thatsachen zu constatiren, sie geben aber das beste Spiegelbild von der gegenwärtigen Lage des Eisenmarktes.

§ **Breslau**, 6. Novbr. [Schwellen-Submission der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] Der Bedarf genannter Eisenbahn für 1881, bestehend in: 1) 36,500 Stück eichenen Geleiseschwellen, je 2½ Meter lang, 16/26 Centimeter stark; 2) 2715 Stück eichenen Weichenschwellen von 2¾ bis 4½ Meter Länge, zusammen 9109 Meter, 16/30 Centimeter stark, war zur Lieferung in öffentlicher Submission ausgeschrieben worden. Bis zum Termine gingen 13 Anerbietungen ein und zwar offerirten: ad 1 per Stück, ad 2 per lauf. Meter: Moritz Kronberger, Homona (Ungarn), ad 1 25,000 Stück zu 4,11 M., 10,600 Stück zu 4,31 M., ad 2 die Hälfte zu 2,13 M., die andere Hälfte zu 2,28 M. frei Oppeln; Joseph Eißler Söhne, Wien, ad 1 12,000 Stück zu 4,28 M., ad 2 zu 2,45 M. frei Oppeln; H. Lauterbach, Breslau, ad 2 ein Viertel zu 1,95 M. frei Dziedit unverzollt; Louis Friedemann, Breslau, ad 1 5000 Stück zu 4,57 M. frei Oppeln; F. Pohl, Trachenberg, ad 1 10,000 Stück zu 4,78 M., ad 2 2092 Stück zu 2 Mark frei Oels; Kronberger u. Glück in Ungwar ad 1 25,000 Stück zu 3,89 M., ad 2 zu 2,09 M. frei Waggon Dziedit unverzollt; Joseph Schmelz sen. in Oswiencim ad 1 5000 Stück zu 3,90 M., 5000 Stück zu 4 M. frei Dziedit unverzollt; Robert Liebrecht, Breslau, ad 1 10,000 Stück zu 4,30 M. frei Beuthen, 3000 Stück schwächere zu 3,60 M. frei Beuthen oder Oppeln; Berthold Karplus, Wien, ad 1 10,000 Stück zu 4,56 M. frei Oppeln; J. Moskiewicz in Thorn ad 2 2298 Stück zu 2,20 Mark frei Oels; Gebrüder Wollmann, Berlin, ad 1 13,000 Stück zu 4,93 M. frei Oels; M. Goldenring, Breslau, ad 1 1500 Stück zu 4 M., ad 2 142 Stück zu 2 M. frei Oels; Joseph Goldenring u. Sohn, Breslau, ad 1 1640 Stück zu 4 Mark, ad 2 168 Stück zu 2 M. frei Oels.

* [**Beitrag zur Unfall-Statistik.**] Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfallversicherung — kamen im Monat September 1880 zur Anzeige: 16 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, 8 Unfälle, in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 47 Unfälle, welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 563 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Summa 634 Unfälle.

Berlin, 6. November. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der freihändige Verkehr in bebauten Grundstücken erhält sich auf gleichem Niveau wie bisher. Für Wohnhäuser bleibt das Angebot im Uebergewicht, da nicht nur solche Besitzer, die sich gegenüber mannichfachen Anforderungen, wie Canalisations-Anschluß u. s. w., in finanzieller Nothlage befinden, sondern auch fast alle Diejenigen, welche zur Rettung früher investirter Capitalien den Besitz von Häusern in unbeliebter Gegend nur vorübergehend antreten zu müssen glaubten, mit Offerten im Markte sind. — Im Hypotheken-Geschäft fehlt gleichfalls der richtige Impuls. Wiewohl es an Capitalien für hypothekarische Beleihungszwecke nicht fehlt, so werden doch nur Objecte erster Qualität berücksichtigt, bei denen allerdings über die sonst üblich gewesenen Grenzen der Pupillarität hinausgegangen wird. Desto schwieriger gestaltet sich die Situation für höher auslaufende Beträge auf nicht anerkannt erstes Material, da der offerirte höhere Zinssatz, welcher früher die Brücke zum Abschluß bildete, jetzt wegen der actuellen Gesetze von den Capitalisten ängstlich gemieden wird. Das hierdurch geschaffene Dilemma wird wohl noch manches Grundstück, das unter den früheren Zinsnormen in den Händen des Besitzers erhalten werden konnte, unvermeidlich demnächst unter den Hammer bringen. Die im Rentenverkehr sich geltend machende Rückstauung gegen den Strom der Zins-Convertirungen ist vorläufig im Hypothekengeschäft noch nicht fühlbar, doch könnte auch in dieser Richtung eine Aenderung leicht eintreten. Vorerst bleiben die Notirungen wie folgt: Allerfeinste erste Eintragungen in pupillarischer Höhe 4½ pCt., zweiter Klasse 4¾ pCt., dritter Klasse 5 pCt. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb Feuertaxe 5—6 pCt. und darüber nach Beschaffenheit. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5½ pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4½—4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Pristelwitz, Freigut Klein-Martinau, Kreis Trebnitz.

• [**Oesterreichische Länderbank.**] Die Ernennung des Grafen Wodzicki zum Gouverneur der Oesterreichischen Länderbank ist, der „Wiener Börse" zufolge, bereits vollzogen. Es heißt, daß die Bezüge des Gouverneurs der Länderbank auf 100,000 Francs festgesetzt worden sind, und daß der oberste Functionär der Gesellschaft auch eine Amtswohnung zur Verfügung gestellt erhalten soll.

Briefkasten der Redaction.

In Bezug auf die Beantwortung der Frage sub M. G. im gestrigen Briefkasten geht uns aus juristischen Kreisen die Mittheilung zu, daß leider das Landgericht I, Berlin in ganz kurzer Zeit in einem Falle bereits das Gegentheil angenommen und das Wuchergesetz auf solche Geschäfte angewandt hat, welche zwar vor der Rechtskraft des Wuchergesetzes giltig gemacht, die aber erst nach derselben fällig wurden.

Ausweise.

Wien, 6. Novbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 782,161 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 93,592 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Novbr. Die Budget-Commission genehmigte die Regierungsvorlage über die Weichselstädte-Bahn unverändert. — Helldorf, bisher nationalliberal, trat der Secessionistengruppe bei.

Bremen, 6. Novbr. Nach viertägiger eingehendster Verhandlung des Gewerbe- und Industrievereins über die Zollanschlußfrage wurde mit bedeutender Majorität folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß die noch bestehenden Zollschranken zwischen den deutschen Staaten der nationalen Einheit des deutschen Volkes widersprechen, daß also der Zollanschluß der Hansestädte Bremen und Hamburg nur eine Frage der Zeit sein kann, daß aber die Beseitigung der Zollschranken mit um so größeren Schwierigkeiten verknüpft sein wird, je länger dieselbe hinausgeschoben wird, beschließt der Gewerbe- und Industrieverein, den hohen Senat der freien Hansestadt Bremen zu ersuchen, den verbündeten Regierungen seine Willfährigkeit zum Eintritt in das Zollgebiet kund zu geben. Zugleich möge er die Bedingungen mittheilen, deren Gewährung er für nothwendig erachtet, damit Bremen für die Opfer, welche es bei dem Uebergange aus den jetzigen, nicht durch seine Schuld erwachsenen Zuständen jedenfalls zu bringen hat, seine Existenzfähigkeit nicht in Frage gestellt sieht.

Pest, 6. Novbr. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation strich vom Extraordinarium der Marine insgesammt 280,000 Gulden ab.

Marseille, 6. November. Der aus Mailand zurückgekehrte Rochefort theilt mit, daß der Gesundheitszustand Garibaldis sehr bedenklich sei.

London, 6. November. Das „Bureau Reuter" meldet aus Teheran officiell: Abdul Kader verließ die in Persien eingefallenen Kurden, welche nun unter dem alleinigen Oberbefehl Hamzchagas stehen. Der britische Consul Abbot traf in Tabriz ein.

London, 6. Novbr. Der „Standard" erfährt, daß das Canalgeschwader unter Admiral Hood beordert sei, Dinstag nach der irischen Küste abzusegeln. Die irische Landliga erließ einen Aufruf um Geldbeiträge zur Bildung eines Vertheidigungsfonds.

London, 6. Novbr. Die „Times", anknüpfend an Haymerle's Rede, schreibt: Die Entscheidung, ob behufs der weiteren Lösung der Orientfrage vorgegangen werden soll oder nicht, hängt lediglich von Europa und England ab, welche dieselbe, gleichviel wie sie ausfällt, mit reinem Gewissen acceptiren. Englands eigene unmittelbare Interessen sind zu wichtig, um den Versuch zu machen, allein die Frage zu lösen, welche Europa auszuführen ablehnt. Unter solchen Umständen wird die griechische Politik hoffentlich sich fernerhin durch Klugheit und Behutsamkeit leiten lassen.

Petersburg, 6. Novbr. Dem „Regierungsboten" zufolge fand am 4. d. die erste Sitzung zur Umarbeitung des Preßgesetzes unter dem Vorsitz Walujeff's statt. Der große politische Proceß vor dem Militärkreisgericht hat Vormittags 11 Uhr begonnen.

Philippopel, 6. Novbr. Das Urtheil gegen die Mörder der Frau Skobeleff wird veröffentlicht. Zwei Montenegriner sind zum Tode, ein Macedonier zu zwölfjähriger Zwangsarbeit, sein Bruder Uzatis als Mitschuldiger und Hehler zu sechszehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bukarest, 6. Novbr. Oberst Dabja wird zum Minister der öffentlichen Bauten ernannt. Der Conseilpräsident übernimmt nunmehr definitiv das Portefeuille der Finanzen, welches er seit Ernennung Campineano zum Bank-Gouverneur interimistisch verwaltete. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht den Tagesbefehl des Fürsten Carl an die Truppen im Lager Roman, welcher die volle Zufriedenheit mit den von der Armee gemachten bedeutenden Fortschritten ausspricht.

Newyork, 5. Novbr. Weitere Meldungen bestätigen, daß die Republikaner im neuen Repräsentantenhause eine Majorität von 12 Stimmen haben werden.

Washington, 5. November. Sherman beauftragte den Schatzadjuncten in Newyork Offerten auf den Verkauf von 6procentigen Bonds von 1880 wie bisher Mittwochs entgegenzunehmen. Die Offerten müssen sich stricte auf die Bonds dieser Klasse beschränken. Sherman autorisirte den Adjuncten, im Laufe dieser Woche für 1½ Mill. dieser Bonds anzukaufen, zum Maximalpreise von 102,75.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 6. November. Der „Actionär" wird informirt, daß der Umtausch der Berlin-Stettiner Actien gegen Consols für das Etatsjahr 1881/82 nicht in Aussicht stehe.

München, 6. November. Cardinal Jacobini ist hier eingetroffen und verweilt mehrere Tage. Die oberbaierische Handels- und Gewerbekammer beschloß, den deutschen Handelstag in Berlin zu beschicken und auf demselben betreffs der Währungsfrage keinen Antrag zu stellen, weil sie den Standpunkt der Reichsregierung bezüglich der Geldwährung theile.

Wien, 6. Nov. Die „Polit. Corr." meldet aus Cettinje: Montenegro erhielt noch keine officielle türkische Einladung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Der russische Vertreter Jonin erhielt einen unbestimmten Urlaub. Derwisch Pascha berief sämmtliche Ligachefs zur Conferenz nach Scutari.

Pest, 6. November. In der ungarischen Delegation brachte Falk eine Interpellation über die gegen den Berliner Vertrag verstoßende Behandlung der Mohamedaner seitens Montenegros ein. Die österreichische Delegation erledigte das Ordinarium des Kriegsbudgets und bewilligte entgegen den Ausschußanträgen die von der Regierung beanspruchten Beträge.

Petersburg, 6. November. Um 12 erfolgte die Eröffnung der Sitzung des politischen Prozesses. Präsident des Gerichts ist General-Major Leicht; Mitglieder des Gerichts sind Staatsrath Schetkowsky und Oberst Babst. Als zeitweilige Mitglieder fungiren die Obersten der folgenden Garderegimenter: Hesse (vom Preobrasenskischen), Alexejeff (vom Semenoffschen), Stolitza (vom Jägerregiment), Krassowsky (vom Moskau'schen) und Anitschkow (vom Pawlowschen). Als Ankläger fungirt der Militärprocurator Aschscharumoff mit drei Gehilfen, die Vertheidigung haben übernommen Margolin, Appolonoff, Dsenziol, Kisslitschni und Chodneff. Die Angeklagten sind in eigener Civilkleidung erschienen. Unter den Beweisgegenständen befinden sich auch Dynamitproben.

Belgrad, 6. November. Das „Amtsblatt" meldet die Auflösung der Skupschtina und die Ausschreibung der Neuwahlen zum 30. November.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 6. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, 50. Staatsbahn 237, 75. Galizier —. Schwach.

(W. T. B.) **Berlin**, 6. Nov. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit-Actien	481 50	483 50	Wien 2 Monate	171 30	171 70
Oesterr. Staatsbahn	478 —	479 —	Warschau 8 Tage	204 —	204 —
Lombarden	147 —	146 50	Oesterr. Noten	172 90	173 25
Schles. Bankverein	107 60	108 —	Russ. Noten	204 35	204 50
Bresl. Discontobank	93 25	96 50	4½% preuß. Anleihe	104 75	104 80
Bresl. Wechslerbank	99 75	100 40	3½% Staatsschuld	98 50	98 25
Laurahütte	113 75	113 25	1860er Loose	121 50	121 10
Wien kurz	172 50	172 55	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

	6.	5.		6.	5.
Posener Pfandbriefe	99 —	99 20	Galizier	116 50	116 90
Oesterr. Silberrente	62 80	63 —	London lang	20 27	— —
Oesterr. Papierrente	62 —	62 30	London kurz	20 36½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 50	54 40	Paris kurz	80 60	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	201 10	201 —	4% preuß. Consols	100 —	100 —
Breslau-Freiburger	109 —	108 80	Orient-Anleihe II.	57 20	57 40
R.-O.-U.-St.-Actien	150 60	150 90	Orient-Anleihe III.	57 50	57 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	148 —	148 20	Donnersmarckhütte	63 50	63 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 90	48 —
Bergisch-Märkische	115 80	115 80	1880er Russen	70 50	71 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	89 70	90 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 70, dto. ungarische 91, 90, Creditactien 480, 50, Franzosen 476, 50, Oberschles. ult. 201, 20, Discontocommandit 174, 40, Laura 114, —, Russ. Noten ult. 204, —.

Ruhig. Spielpapiere auf Paris schließlich abgeschwächt. Bahnen fest. Banken, Bergwerke und ausländische Fonds mäßig behauptet. Disconto 3½.

(W. T. B.) **Wien**, 6. Nov. [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
1860er Loose	131 50	131 —	Napoleonsd'or	9 37	9 35½
1864er Loose	171 70	171 70	Marknoten	57 95	57 85
Creditactien	279 40	279 20	Ungar. Goldrente	107 30	107 50
Anglo	116 60	116 —	Papierrente	72 17	72 20
St.-Esb.-A.-Cert.	277 25	277 50	Silberrente	73 25	73 40
Lomb. Eisenb.	85 25	84 75	London	117 30	117 30
Galizier	269 75	270 —	Oest. Goldrente	87 15	87 40

(W. T. B.) **Paris**, 6. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 55. Neueste Anleihe 1872 119, 05. Italiener 87, 15. Staatsbahn 595, —. Goldrente 74⅝. Ungar. Goldrente 93¾. Weichend.

(W. T. B.) **London**, 6. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 99, 13. Italiener 86⅝. Russen 1873er 90, 03. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Newyork**, 5. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 101, 40. 4procentige fundirte Anleihe 1877 109¾. Erie-Bahn 44¼. Central-Pacific-Bahn 113½. Newyork-Centralbahn 136¼. Baumwolle in Newyork 11. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 91. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 0, 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅝. do. Fairbanks 8⅝. do. Rothe u. Brothers 8⅝. Speck (short clear) 8⅛. Getreidefracht 5¼.

New-York, 5. Novbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 254,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 77,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 740,000 B. Vorrath 704,000 B.

(W. T. B.) **Berlin**, 6. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Ruhig.		
Nov.-Dec.	213 50	213 —	Novbr.-Dec.	53 70	53 30
April-Mai	217 50	217 —	April-Mai	56 80	56 90
Roggen. Besser.					
Novbr.	217 50	216 25	**Spiritus.** Matt.		
Nov.-Dec.	215 50	214 25	loco	58 40	58 40
April-Mai	208 25	206 25	Novbr.	57 80	58 —
Hafer.			April-Mai	58 80	58 90
Novbr.	152 50	153 —			
April-Mai	155 75	155 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 6. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Behauptet.		
Novbr.	212 —	211 50	Novbr.	54 20	54 —
Frühjahr	214 —	214 50	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Fester.			**Spiritus.**		
Novbr.	214 50	211 40	loco	57 —	57 10
Frühjahr	203 50	204 50	Novbr.	56 90	56 90
			Novbr.-Dec.	56 20	56 30
Petroleum.			April-Mai	57 50	57 60
Novbr.	11 40	11 50			

(W. T. B.) **Köln**, 6. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 15, per März 22, 65. Roggen loco —, per November 21, 15, per März 21, 30. Rüböl loco 29, 70, per Mai 29, 70, Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 204, —, per April-Mai 211, —. Roggen höher, per November 208, —, April-Mai 196, —. — Rüböl still, loco 56, —, per Mai 57, —. — Spiritus ruhig, per Novbr. 51½, per Decbr.-Januar 50¾, per Januar-Februar 50¼, per April-Mai 50¼. — Wetter: Milde.

(W. T. B.) **Paris**, 6. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Novbr. 59, —, per Decbr. 58, 50, per Jan.-April 58, —, per März-Juni 58, 50. — Weizen ruhig, November 27, 75, per December, 27, 75, per Januar-April 27, 80, per März-Juni 28, —. — Spiritus ruhig, per November 61, 75, per December 61, 75, per Januar-April 61, —. per Mai-August 60, —. — Rüböl ruhig, per November 73, 50, per Decbr. 74, —, per Januar-April 75, 75, per Mai-August —, —. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 6. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 292, per März 303. Roggen per März 246, —, per Mai 240, —.

Frankfurt a. M., 6. Novbr., 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 239, 37, Staatsbahn 238, 12, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 92, 06, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 6. November, 9 Uhr 20 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, —, Oesterr. Creditactien 239, —. Staatsbahn —, Silberrente 62¾, Papierrente 61⅞, Oesterr. Goldrente 74⅞, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91¼, Ungarische Goldrente 92, —, Bergisch-Märkische 116, 12, Orientanleihe II. 55½, do. III. 55⅞, Laurahütte 113, 25, Russ. Noten 204, 50, Galizier —, —. Ziemlich fest.

Wien, 6. November, 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Creditactien 278, 50, Staatsbahn 277, —, Lomb. 85, 75, Galizier 269, —, Napoleonsd'or 9, 37½, Marknoten 58, 05, Goldrente 87, 05, Ungarische Goldrente 107, 10, Anglo 115, 75, Papierrente 72, 05. Still.

Paris, 6. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Behauptet.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
3proct. Rente	85 57	85 77	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 45	87 70	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 12	119 27	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 15	87 60	Orientanleihe III.	59 01	59 3/16
Oesterr. Staats-E.-A.	600 —	600 —	Goldrente österr.	74¾	74¾
Lombar. Eisenb.-Act.	182 50	185 —	do. ung.	93¾	93⅞
Türken de 1865	10 25	10 25	1877er Russen	95 —	95¼

London, 6. Novbr, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung 19,000 Pfd. St.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Consols	99 13	99¾	Silberrente	63 —	63⅛
Ital. 5proc. Rente	86⅛	86⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7¼	7¼	Oesterr. Goldrente	73½	74 —
5proc. Russen de 1871	88 —	88¼	Ungar. Goldrente	92¾	93 —
5proc. Russen de 1872	87½	88	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	90 —	90¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51 13	— —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104⅛	104½	Petersburg	— —	— —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Repertoire des Stadttheaters] vom 7. bis 15. Novbr. c.: Sonntag den 7.: Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Die neuen Journalisten". Abend-Vorstellung: „Der Rattenfänger von Hameln". Montag den 8.: Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Wallenstein's Tod". Dienstag den 9.: „Die Afrikanerin". Mittwoch den 10.: Zur Feier von Schillers Geburtstag. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Die Räuber". Donnerstag den 11.: Erstes Gastspiel von Signora Adeline Patti und Signor Nicolini: „Lucia di Lammermoor". Freitag den 12.: Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Wallenstein's Tod". Sonnabend den 13.: „Der Rattenfänger von Hameln". Sonntag den 14.: „Die Jüdin". Montag den 15.: Zweites und letztes Gastspiel von Signora Adelina Patti und Signor Nicolini: „La Traviata". Billets zur ersten Patti-Vorstellung (Lucia) am 11. Novbr., swie zur zweiten und letzten Patti-Vorstellung (Traviata) am 15. Novbr sind täglich von 10 bis 2 Uhr an der Tageskasse des Stadttheaters zu haben. Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages berücksichtigt.

= [Liebich's Etablissement.] Die vom Publikum so überaus günstig aufgenommenen großen Orchesterconcerte finden in dieser Woche Montag und Donnerstag statt. Die Ausführung des Symphonieconcerts am vergangenen Dienstage war eine so excellente, daß das, trotz schlechten Wetters sehr zahlreich erschienene Auditorium nicht nur die einzelnen Musikpiecen, sondern sogar einzelne Sätze mit Applaus belohnte. Alles Lob gebührt dem Orchester und seinem wackeren Dirigenten Herrn Kapellmeister **Börner**.

Wie eine jede Mutter weiß, bekommt sehr oft den kleinen Kindern die zur Nahrung gereichte Kuhmilch nicht am Besten, wie häufige Erbrechungen und Durchfälle beweisen. Solche Milch ist oft säuerlich, der Käsestoff ungemein schwer verdaulich und die Nahrung sehr ungleich. Letzterem Uebel kann man leicht begegnen indem man einen Löffel von der bekannten Kindernahrung Kraftgries an die Milch kocht. Dann kann der Käsestoff nicht mehr klumpig, sondern nur ganz dünnfaserig gerinnen, die Säure ist entfernt und die Nahrung der Frauenmilch chemisch gleichwerthig, und was sehr wesentlich, immer gleichmäßig, so daß sie den Kleinen sehr wohl zu bekommen pflegt, wie denn auch ihr geringer Preis ihre Anwendung keinem Stande verwehrt.

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERALWASSER,
Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.
JÄHRLICHER VERKAUF, 8–9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.
Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.
In **Breslau** bei **Oscar Giesser**, Junkernstr. 33, u. i. d. übrig. Mineralw.-Depôts.

---

25. Wahlbezirk, III. Abtheilung.

Dinstag, den 9. huj., Abends 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Kaiser":

Allgemeine Wähler-Versammlung.

Ansprachen unserer Candidaten, des Herrn **Oscar Wecker** und des Herrn **Max Titschin.**

Alle Herren, welche ferner für diesen Bezirk candidiren wollen, werden ersucht, sich der Wählerschaft vorzustellen. [6720]

Der Vorstand
des Bezirksvereins der Nikolai-Vorstadt.

M. Altmann, Kaufmann. **G. Bänsch**, Restaurateur und Bezirksvorsteher. Dr. **Breitsprecher**, Prorector. **P. Kanold**, Ofenfabrikant. **J. Kretschmer**, Apothekenbesitzer und Medicinal-Assessor. **A. Körner**, Particulier. **A. Kuschel**, Kaufmann und Armen-Director. **J. Mindner**, Kaufmann und Bezirksvorsteher. **J. Moniac**, Kaufmann. **H. Rosemann**, Eisenbahn-Calculator. **H. Simon**, Maurermeister und Stadtverordneter. **G. Th. Sticher**, Ingenieur. **C. Vogt**, Schmiede-Obermeister und Bezirksvorsteher.

Das Comite der Wählerschaft.

Altmann, Hausbesitzer u. Kürschnermeister. **Appelt**, Materialien-Inspector. **Betensted**, Fabrikdirector. **Breuer**, Geschäftsführer. **Büge**, Eisenbahn-Secretair. **Bünsow**, Fleischermeister. **Damke**, Restaurateur. **Dietrich**, Schlossermeister. **Dlugos**, Kaufmann. **Effenberger**, Particulier. **Frenzel**, Restaurateur. **Freude**, Stations-Vorsteher. **Gallwitz**, Böttchermeister. **Geyer**, Kohlenhändler. **Goldner**, Bäckermeister. **Grefe**, Ed., Bäckermstr. **Günther**, Hausbesitzer u. Lackirermeister. **Haake**, Sattlermstr. **Hammer**, Werkmeister. **Hanke**, Tischlermeister. **Hartmann**, Monteur. **Hauff**, Inspector. **Heintze**, Maler. **Hering**, Schornsteinfegermstr. **Hertel**, Schlossermeister. **Hesse** Kaufmann. **Hirschmann**, Droschkenbesitzer. **Hoya**, Zugführer. **Kämmer**, Omnibusbesitzer. **Kaiser**, Brennereibesitzer. **Kanty**, Ingenieur. **Klammet**, Locomotivführer. **Klemm**, Brennereibesitzer. **Knobloch**, Fleischermeister. **Köhler**, Güter-Expeditions-Vorsteher. **Kracker**, Uhrmacher. **Kretschmer**, Restaurateur. **Kretschmer** Tischlermstr. **Kreuzer**, Schmiedemeister. **Krilla**, Kohlenhändler. **Krötzsch**, Kaufmann. **Lübek**, Kaufmann. **Müller**, Hotelpächter. **Neumann**, Telegraphen-Inspector. **Neumeister**, Kaufmann. **Plohs**, Heildiener. **Prauß**, Sattlermeister. **Püschel**, Particulier. **Quitt**, Schuhmachermeister. **v. Rädern**, Königl. Polizei-Commissarius. **Rieger**, Bureau-Assistent. **Ritter**, Kaufmann. **Rösler**, Ad., Brauereibesitzer. **Rother**, Eisenbahn-Secretair. **Riediger**, Restaurateur. **Scirba**, Kaufmann. **Scheithauer**, Buchhalter. **Schalauske**, Schornsteinfegermeister. **G. Schleiffer**, Schmiedemeister. **Schön** Maurermeister und Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter. **Scholz**, Schuhmachermeister. **Schubert**, Paul, Restaurateur. **Siebert**, Handschuhmachermeister. **Seltmann**, Bäckermeister. **Steinert**, P., Kaufmann. **Steuer**, Eisenbahn-Secretair. **Stologa**, Fleischermeister. **Strobelberger**, Tischlermstr. **Stürtze**, Kaufmann. **Wawrzinek**, Hausbesitzer u. Werkmeister. **Wegehaupt**, Bahnmeister. **Weiß**, Heinr., Stellmachermeister. **Wurm**, Schmiedemeister. **Zwirner**, Fr., Seifenfabrikant.

Das Special-Magazin für Herren-Artikel deutscher, französischer und englischer Fabrikate von

Eduard Littauer,
Ring Nr. 27,

beehrt sich hierdurch, den täglichen Eingang hervorragender Saison-Neuheiten ergebenst anzuzeigen und ist dadurch das Lager in:

Cravatten, Cachenez, Tricotagen, Reisedecken, Plaids, Schirmen, Taschentüchern, Knöpfen, Nadeln 2c.

stets auf das Reichhaltigste assortirt.

Preise zeitgemäß billigst.

Gesellschaft der Freunde.

Sonntag, den 14. c., Abends 7½ Uhr, im Gesellschaftshause:

Concert
der Herren Alfred u. Heinrich Grünfeld.

Billetausgabe für Mitglieder und deren Familien, Mittwoch, den 10., und Donnerstag, den 11., Abends 6—8 Uhr. 6753]

Die Direction.

Alle

Cameraden resp. Reserven des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6, sowie die alten Schützen der II. Schützenabtheilung werden hiermit zur Constituirung eines Vereins [4617]

Alter Schlesischer Schützen und Jäger

cameradschaftlichst auf Sonntag, den 14. November, Nachmittag 4 Uhr, im Locale des Camerad **Rudolph**, Ohlauerstr. Nr. 19. ergebenst eingeladen.

Ehrbeck. Hennig. Kretschmer. Walter.

Wir empfingen die erste **Wagenladung**

Münchener Versandbier

von

Gabriel Sedlmayr
Brauerei „zum Spaten" in München.

Wir haben dieses Bier in den Wintermonaten von jetzt ab in Gebinden und Flaschen constant auf Lager. [6634]

Für den **Salon-Bedarf**, namentlich bei **Familien-Festlichkeiten, Jagd-Gesellschaften, Diners, Soupers,** halten dieses **Bier** als besonders geeignet bestens empfohlen.

Der Ausschank des **Münchener Versandbieres** vom **Originalfass** befindet sich von heut ab im **Restaurant Labuske, Ohlauerstrasse Nr. 75.**

M. Karfunkelstein & Co., Bierdepôt

Hoflieferanten.

Telegraphische Adresse: **Karfunkelstein, Schmiedebrücke, Breslau.**

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitsuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Ausstellung
von Original-Aquarellen

in der **Kunsthandlung** von [6549]

Bruno Richter, Schlossohle.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [5185]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Ausverkauf
seidener und halbseidener
Cachenez,
sowie sämmtlicher Strumpf- u. Wollwaaren,

bestehend in Westen, Camisols, Beinkleidern, Röckchen, Höschen, Kleidchen, Capotten u. Mützchen, Pulswärmern, Handschuhen, Strümpfen, Socken, Strumpflängen nebst den dazu passenden Wollen per Z.-Pfd. richtiges Gewicht von 25 Sgr. an.

Filzröcke von rein wollenem Filz, pro Stück von 10 Sgr. an.

Wiener Corsets, reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück von 1,25 M. an.

Alle angeführten Gegenstände verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu billigen Preisen aus. [6744]

M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.

Vereinen gewähre extra Rabatt.

Billige u. praktische Muffhalter.

Wunderknäule und Nähkasten von 50 Pf. an.

Seit einer langen Reihe von Jahren ist der Leberthran als vorzügliches Arzneimittel bekannt, ohne daß bis jetzt seine Anwendung so allgemein geworden ist, wie seine medicinisch vortrefflichen Eigenschaften es erwarten lassen. — Der Grund hierfür mag fast ausschließlich in dem unangenehmen, ja bisweilen widerlichen Geruch und Geschmack der hauptsächlich gebräuchlichen Sorten, wie in dem Umstande liegen, daß das Product selten rein und unverfälscht in die Hände der Consumenten gelangt. — Durch eine **wesentlich verbesserte** Herstellungs-Methode und **große Sorgfalt** ist es der „Lofoden-Fischguano- und Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg" (Fabrik in Henningsvär, Lofoden-Inseln, Norwegen) gelungen, diesen beiden Uebelständen abzuhelfen und in dem „Lofoden-Dampf-Medicinal-Thran" einen fast gänzlich geruchlosen Leberthran zu liefern. Derselbe ist wasserhell und wird nur aus frischer Dorschleber zubereitet. [1612]

Der „Lofoden-Dampf-Medicinal-Thran" wird von Autoritäten der medicinischen Facultät sowohl durch seine gute Qualität als durch die Reinheit seines Geschmackes vor anderen Thranarten besonders bevorzugt.

In der letzten pharmaceutischen Ausstellung zu Breslau ist derselbe von den Herren Aerzten fast einstimmig als die beste der ausgestellten Thran-Arten anerkannt worden.

Die Gesellschaft hat auch in Breslau an verschiedenen Stellen Niederlagen ihres Lofoden. (Siehe heutiges Inserat.)

Danksagung.

Gegen **rheumatische Leiden** habe ich, sowie meine Frau, die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von nur **einigen Flaschen Gesundheits-Seife** bin ich und meine Frau von dem heftigen Reißen befreit worden, wofür Herrn **J. Oschinsky** besten Dank sage. [6701]

Breslau, 11. September 1880.

E. Schulz, Restaurateur.

Hugo Creutzberger.

Großes Wollwaaren-Lager.

Damenwesten, à 2, 2,50, 3 Mk. 2c.
Velourtücher von 3,50 Mk. ab.
Garnirte Kopftücher von 2,50 Mk. ab.
Wollene Hemden für Herren und Damen, à 2,50 Mk. 2c.
Corsets, gut sitzend, in allen Weiten, von 1,25 Mk. an.
Schürzen, eigner Fabrikation, in Moirée, Alpacca, Seide u. weißem Stoff.

Ohlauer-Straße 64.

Großes Weißwaaren-Lager. [4210]

Kragen, Stulpen.
Gestickte Garnituren, à 50, 60, 75 Pf., 1 Mark.
Rüschen in weiß, crême u. schwarz zu Fabrikpreisen.
Tüll, Spitzen, Fichus, Schleier 2c.
Hauben, à 25, 30, 50 Pf. 2c.
Cravattes für Herren und Damen, vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Gestickte Streifen u. Einsätze in Stücken von 4½ Mtr. von 50 Pf. ab.

Große Partien seidener Tücher für Herren und Damen.

---

50 Schweidnitzerstraße 50.

Großer Ausverkauf
der
Damen-Mäntel-Fabrik
von
Schottlaender & Jaroslaw
wegen
Local-Veränderung.



[6570]

50 Schweidnitzerstraße 50.

Lina Adler,
Julius Kuznitzky,
Verlobte. [1618]
Ratibor. Imielin OS.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Preiß** aus Ratibor beehren wir uns hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Beuthen OS., im Novbr. 1880.
J. Pese und Frau Ernstine,
geb. **Löbinger.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Pese, [1610]
Herrmann Preiß.
Beuthen OS. Ratibor.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut
[4578] **J. Dallmann** und Frau
Johanna, geb. **Schlesinger.**
Breslau, den 6. November 1880.

Die am 5. d. M. glücklich erfolgte Geburt eines **Knaben** zeigen hoch erfreut an [4622]
Rechtsanwalt **Feige**
und Frau.

Heute Nacht 12¼ Uhr starb an der Bräune unser lieber guter **Fritz** im Alter von 7½ Jahren. Tiefbetrübt zeigen dies theilnehmenden Freunden und Bekannten an [1617]
Paul Knorr und Frau.
Steinau a. O., am 6. Novbr. 1880.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Landrath Graf von Schlieffen mit Frl. Lulu v. Heyden-Linden in Neu-Strelitz. Lehrer an der höheren Bürgerschule Hr. Dr. phil. Ritter mit Fräulein Elise Birner in Luckenwalde.

Geboren: Ein Sohn: Dem Stadtgerichtsrath a. D. Herrn von Le Coq in Potsdam. — Eine Tochter: Dem Hauptm. und Comp.-Chef im 6. Westf. Inf.-Regt. Nr. 55 Herrn v. Kettler in Soest, dem Herrn Amtsrichter Lindenberg in Spremberg, dem Lieut. im Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5 Herrn von Brozowski in Kassel.

Gestorben: Major a. D. Herr Presch in Berlin. Fr. Mathilde von Debschitz in Pollentschine.

Danksagung.

Allen Denen, welche uns bei dem Tode unserer theuren, inniggeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter,

verw. Christiane Neubert,
geb. **Hepner,**

so viel Liebe und Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. [4583]
Breslau, den 6. November 1880.
Die Hinterbliebenen.

Der Weihnachts-Ausverkauf
der Handlung
J. Glücksmann & Co.,

seit **27 Jahren** rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December c. ununterbrochen nur **Ohlauerstraße 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe,
Damen-Mäntel,
Jacken, Umschlagetücher,
Teppiche, Tischdecken,
weiße Leinwand, Züchen-Leinwand,
Leib-, Bett- und Tischwäsche, Shirtings,
Chiffons, Flanelle, Wolldicks, Parchente

und noch viele andere Artikel werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen Preisen** ausverkauft. [6684]

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
Bazar Fortuna.

Für die uns anläßlich des uns betroffenen schweren Verlustes von allen Seiten zugegangenen Beileidsbezeugungen statten wir hiermit auf diesem Wege unseren ergebenen Dank ab. Gleichzeitig danken wir Allen, insbesondere aber den verehrlichen Behörden, der hochwürdigen Geistlichkeit, den Vereinen, sowie den Herren Lehrern für die rege Betheiligung bei der Beerdigung.
Beuthen OS. [6731]
Familie Sukatsch.

Gesundheitshemden,
Unterbeinkleider, Leibbinden, Kinderhöschen, Strümpfe u. Socken für jede Größe billigst bei **Adolph Adam,**
Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe

Kann & Brann,
9. Ohlauerstrasse 9. [6680]

Seidenband. Morgenhauben. **Tüll.**
Stoffe. **Spitzen.**
Sammete und **Seidengazen.** Gardinen. Cravatten. **Weisswaaren.** **Wolltücher.**
Stickereien. Garnirte Capotten.
Sämmtliche Artikel für Modistinnen.

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäftslocals nach der **Schweidnitzerstraße 50** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines umfangreichen Waarenlagers zu [6663]
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ganz besonders mache ich auf meine Vorräthe von **Tischlampen u. Hängelampen mit Zug** aufmerksam und empfehle sämmtliche **Haus- und Küchengeräthe, eiserne Bettstellen mit Matratzen** 2c. angelegentlichst.
Der Ausverkauf
wird schon **Ende December** d. J. geschlossen.
Herrmann Freudenthal's
Specialmagazin vollst. Küchenausstattungen,
jetzt: Junkernstraße Nr. 27.
Vom 1. Januar 1881 ab:
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Professor Dr. Meidinger's
Original-Füll-Oefen

von einfachster bis zu elegantester Ausführung, **Säulen-, sächsische Koch-, Quint- und Potöfen, eiserne transportable Kochmaschinen,** sowie in grosser Auswahl
Ofen- und Kamin-Vorsetzer
in neuen, besonders geschmackvollen Mustern diesjähriger Saison empfehlen [6700]
Dohse & Co., Ring 17,
früheres Geschäftslocal von
Joh. Gottl. Jäschke.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [6693]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Für Gesellschafts-Toiletten

empfehlen wir in den brillantesten Lichtfarben: [6664]
couleurte Cachemires, Crêpe de Roumaine, Balzarines, Seiden-Barèges, Pondichery, carrirte und gestreifte Mozambiques 2c. **Geeignete Besatzstoffe in größter Vielseitigkeit.**

Stoffe für Pelzbezüge

in den vorzüglichsten, bewährtesten Fabrikaten: **reinwollene Stoffe, Damast-Brocat, Sicilienne, seidene und halbseidene Stoffe, glatt und gemustert,** und beste **schwarze, echte Seiden-Sammete.**

Schottische Plaid- und Cheviotte-Stoffe

und alle Saison-Neuheiten in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen in unübertroffener Reichhaltigkeit.

Seiden-Plüsche, Seiden-Sammete, Patent-Sammete,

in glatt, gestreift, carrirt und gepreßt in allen nur erdenklichen Farben und zu allen Preisen. — **Seidene Damassés** in allen Farben. — **Couleurte Atlasse** in colossaler Farben-Auswahl, darunter eine Qualität in den herrlichsten Lichtfarben. **60 Centimeter breit. Meter 1 Mark 80 Pf.**

Schwarze, weiße u. couleurte Seidenstoffe,

classische Qualitäten und **graugestreifte Seidenstoffe.** Wir widmen dieser Specialität unserer Handlung eine ganz besondere Sorgfalt, bieten darin die großartigste Auswahl und verkaufen zu **unerreicht billigen Preisen.**

„Cachemire Electorale",

der beste haltbarste, schwarze, **reinwollene Cachemire,** der existirt — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — 120 Ctm. breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk. — **Ferner schwarze Cachemires** auf gezwirnter Kette, unverwüstlich in der Dauer, Meter 1 Mk. bis 2 Mk.

Bei Entnahme eines halben Stückes schwarzen Cachemires oder eines halben Stückes schwarzer Seide zu 2 Roben ausreichend, berechnen wir den bedeutend ermäßigten Engros-Preis.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco. — Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Herren- und Damen-Pelze
in allen Pelzarten, **Muffen, Pelzmützen, Baretts, Jagdmuffen, Fußkörbe** 2c. in reellster Qualität und gediegenster Arbeit **überaus** preiswerth. Bestellungen bestens und schnell ausgeführt. [4383]
M. Goldstein, Kürschnermeister,
Alte Graupenstraße 6.

M. Raschkow's
Leinen- und Modewaaren-Handlung

empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachts-Saison:

Alle Nouveautés in Kleiderstoffen in größter Auswahl,
per Berl. Elle 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pf. und 1 Mark,
8/4 breite Cachemire, in schwarz und couleurt,
per Berl. Elle 80, 90 Pf., 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2 bis **3,50 M.,**
Flanelle, 5/4, 6/4, 8/4 breit,
per Berl. Elle 70, 90 Pf., 1,35, 1,50, 1,80, 2 M.,
Weiße Leinwand, gebleicht, ungeklärt und geklärt,
per Berl. Elle 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pf.,
Züchen- und Inlett-Leinwand, nur echtfarbig,
per Berl. Elle 20, 25, 30, 35, 40 Pf.,
Bett- und Matratzen-Drill, in gestreift und glattfarbig,
per Berl. Elle 40, 50, 60, 70, 80 Pf. und 1 M.,
Shirtings, Chiffons und Dowlas, beste Fabrikate,
per Berl. Elle 20, 25, 30, 35, 40 Pf.,
Piqué, Wallis und Barchent,
per Berl. Elle 25, 30, 35, 40, 50 Pf.,
Leinen-Handtücher,
das Stück 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 Pf. und 1 M.,
Shirting-Taschentücher,
das Dutzend 1,50, 2 und 3 M.,
Reinleinene Taschentücher,
das Dutzend 3, 4, 4,50, 5 und 6 M. u. s. w.,
Herren- und Damen-Wäsche in großer Auswahl,
Wollene Gesundheitshemden für Herren- und Damen,
Unterröcke in Moirée, Filz und Flanell von 2,50 M. an,
Plüsche für Damen-Jacken und Jaquettes,
Gewirkte türkische Long-Shawls,
das Stück 15, 20, 25, 30, 40, 50 und 100 M.,
Baumwollene, wollene und seidene Halstücher,
das Stück 30, 40, 50 Pf. und 1 M.,

Hauptlager und Specialität von Möbel- u. Portièren-Stoffen
in Plüsch, Rips, Damast, Manilla und Cretons,
Größtes Lager von Teppichen,
Germania, Tapestry, Plüsch u. Brüssel,
Läuferstoffe
in Jute, Wolle, Cocus und Wachsleinen,
per Berl. Elle 35, 40, 50, 60, 70 Pf., 1, 1,20 M.,
Tischdecken
in Manilla, Tuch, Rips und Gobelin,
von 2,50 M. an,
Gardinen in weiß und bunt,
per Berl. Elle 20, 25, 30, 40 und 50 Pf.,
Englische und schweizer Tüllgardinen,
abgepaßte Fenster, à 6, 8, 10, 15 und 20 Mark,
Reisedecken in den neuesten Dessins,
Pferdedecken in verschiedenen Farben und Größen.

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, sowie Proben franco übersandt. [6683]

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt

feine **Herren-Geh- und Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark. **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh- und Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks- und Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und Fischottern werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [6694]

Unterricht im Englischen und Französischen
(Gramm., Conv., Lit.) ertheilt nach sehr praktischer Methode, die ich mir durch mehrjährigen Aufenthalt im Auslande (Engl. 2c.) angeeignet, [4595]
verw. Frau **Dr. Wanda Warschauer,** Bahnhofstraße 13.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophorieplatz. [6390]

Die Zuckerwaaren-Fabrik 5811
S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3,
hält ihre Fabrikate geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: „Die neuen Journalisten." Lustspiel in 4 Acten von F. Groß u. Max Nordau.
Abend-Vorstellung. 40. Abonnements-Vorstellung. Z. 6. Male: „Der Rattenfänger von Hameln." Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler.
Montag. 15. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Wallenstein's Tod." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Lobe-Theater. 6708

Sonntag, den 7. Novbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Das Mädchen aus der Fremde." Lustspiel in 4 Acten von Fr. von Schönthan.
Abends 7¼ Uhr. Z. 5. M.: „Krieg im Frieden." Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz von Schönthan.
Montag, den 7. Novbr. Z. 6. M.: „Krieg im Frieden."

Thalia-Theater.

Sonntag, den 7. Novbr. „Fatinitza." Operette in 3 Acten von Franz von Suppé. [6709]

Sonntag, den 7. Novbr., Nachmittags 5 Uhr:

Kirchen-Concert

in der geheizten

Salvatorkirche.

Programme à 50 Pf. für nicht numerirte und 1 Mk. für reservirte Plätze sind zu haben bei Herrn Uhrmacher **Winkler** und Kaufmann **Männchen**, Bohrauerstr. 23 und 27, gegenüber der Kirche. [6678]

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Concert

der Trautmann'schen Capelle. Direction Herr R. Trautmann.
[6710] Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

CONCERT

der Trautmann'schen Capelle. Direction Herr Capellmeister Börner.
Anfang 5 Uhr. [6711]
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Morgen Montag: Concert derselben Capelle (70 Musiker).
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater (Simmenauer).

Heute grosse Vorstellung.

Auftreten neuer bedeutender Künstler. [6671]
Sensationell: **Dexter** „the man of many mysteries."
Anfang 6 Uhr.
Morgen, Montag: Vorstellung. „Dexter." Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.

CONCERT

von der Capelle d. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.

Großer Gürtel-Ehren-Ringkampf

zwischen Herrn Fleischermeister **Thomas** und Herrn **Windson.**
Einer muß fallen!
[6712] Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf.
Morgen Montag: Concert von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Gebr. Kösler's Etablissement.

Das große Orchestrion

spielt heute Nm. von 5 Uhr ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

6713 Ausschank von vorzüglichem **Bockbier.**

Schiesswerder.

Sonntag, den 7. November:

Großes Concert

(Streichmusik), ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [6703]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.
Ressourcen-Mitglieder zahlen gegen Vorzeigung der Mitglieds- resp. Familienkarte à Person 10 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.

Der Weg nach dem [4582] **Oberschlößchen** durch die Anlagen ist trocken und gut. Empfehle frische Pfannkuchen.
Abends Tanz. **Boegel.**

Engagementslose Schauspieler u. Schauspielerinnen finden sofort solides Engagement. Bild, Repertoir, Gageforderung. Adresse erbeten R. 24 postlagernd Breslau. [4580]

Breslauer Concerthaus, Gartenstrasse 16.

Sonntag, den 14. November, Vormittags 12 Uhr:

Matinée

zum Besten einer Einbescheerung armer und verwaister Buchdruckerkinder,

veranstaltet vom Verein **„Gutenberg"**

unter gütiger Mitwirkung hiesiger hochgeschätzter Künstler und Dilettanten.

Kassenpreis 50 Pf. Programme, als Eintrittskarte giltig, sind zum Preise von 30 Pf. zu haben in den Cigarren-Handlungen von **Gustav Arnold**, Ohlauer- u. Schweidnitzerstr.-Ecke, **L. Buckausch**, Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr.-Ecke, und **Rudolf Kemmler**, Friedrich-Wilhelmstrasse. [6696]

Mittwoch, den 17. d. M., findet die **letzte Vorstellung** in dieser Saison statt.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.

Heute, Sonntag, den 7. November.

2 Vorstellungen, um 4 und 7 Uhr.

Auf allgemeines Verlangen des P. T. Publikums von Liegnitz und Umgebung Nachmittags um 4 Uhr:

Komiker-Vorstellung. Julius Caesar's Einzug in Rom.

Abends 7 Uhr:

Das Siegesfest des Rajah's von Lahore.

Vorführen der **8 Schimmelhengste.**

In beiden Vorstellungen: **Auftreten der Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges. Reiten und Vorführen der best dressirten Schul- und Freiheitspferde. Höchst komische Intermezzos von sämmtlichen Clowns.**

Morgen Montag: **Vorstellung.**

Avis! Dem verehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß jeden Mittwoch 11 Uhr Abds. ein Extrazug von hier (Stadt-Bahnhof) nach Oels zurückkehrt.
[6658] **E. Renz,** Director.

Seiffert's

Etablissement [4573]

Rosenthal.

Heute Sonntag: **Tanzmusik.**
Morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung.**
Mittwoch, d. 10., u. Donnerstag, d. 11.: **Kirmeß.**



Heute Sonntag [6714] letzte

Dampfschiff-Fahrt

in dieser Saison nach

Wilhelmshafen

zur Kirmißfeier mit Tanz.
Abfahrt in Breslau 2, 4 u. 6 Uhr, Rückfahrt von Wilhelmshafen 3, 5 und 11 Uhr.

Deutscher Kaiser.

Montag, den 8. Novbr.:

Vortrag

des Herrn Bezirks-Physikus

Dr. Jacobi 6679

über unsere Wohnungen,

veranstaltet vom Schlesischen Provinzialverbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Eintritt frei für Jedermann. Theilnahme der Frauen erwünscht. Anfang 8 Uhr Abends.

Verein △. 8. XI. 7. J. △ III.

P. J. O. 3 W. d. 8. XI. 6½. J. ✉ V.

H. 8. XI. 6½. C. □ III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 8. XI. 6½. C. ✉ IV.

Entomologische Section. Montag, den 8. November, Abends 7 Uhr: [6666] Herr Rector **K. Letzner:** Ueber die schlesischen Arten der Gattung Monotoma.

Ein Gelegenheitsdichter empf. sich Zimmerstr. 6a, Gartenhaus 2. Tr.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 9. Nov., Abds. präc. 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.

II. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Adele Asmann.**

1) Sinfonie C-dur. Schumann.
2) Arie aus „Heracles." Händel.
3) (Z. 1. M.) Romeo u. Julie. Sinfon. Dichtung. Svendsen.
4) Arie aus „Golo." Scholz.
5) Vorspiel zu „Lohengrin." Wagner.
6) Lieder. [6719]
7) Ouverture zu „Oberon." Weber.

Numerirte Billets à 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 9. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr:

Generalprobe-Billets à 1 Mk.

sind in der Königl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn **Hainauer** und an der Kasse zu haben. Zur Unterstützung für kranke Musiker.
[6704] **Der Vorstand.**

Singakademie.

Dinstag, 16. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

Paulus,

Oratorium von Mendelssohn.

Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [6609]

Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organe und der gänzlichen Entkräftung

durch Anwendung der echten **Johann Hoff**'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

An den K. u. K. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Der günstige Erfolg bei dem Genusse Ihres Malz-Extract-Gesundheits-Bieres, den ich bereits im Jahre 1862 an mir selbst beobachtet, hat sich auch gegenwärtig in 3 Fällen wohl bewährt, nämlich bei einem katarrhalischen Magenübel, bei einer hartnäckigen Heiserkeit und bei allgemeiner Schwäche in Folge Leberleidens. Ersuche um weitere Zusendung von 60 Flaschen Malzextract.

Kreuz, Pfarrer in Thomaswaldau.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheits-Bier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an **Rabatt.** — Concentrirtes Malextract, mit und ohne Eisen, à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à 3½ M., II. à 2½ M. Von 5 Pfund an **Rabatt.** — Eisen-Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. 5 M., II. à Pfd. 4 M. — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 M. und à ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf. Von 4 Beuteln an **Rabatt.**

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.** [6677]

Weitere Niederlagen in allen Stadttheilen Breslau's und außerhalb werden errichtet.

Im Galisch-Hotel sind beim Portier 3 Orchesterlogen-Billets und ein Proscenium zum Kassenpreise zur **Patti-Oper** am 11. d. Mts. zu haben. Desgleichen 4 Parquetbillets zum 15. d. Mts. [4577]

Ein gutes Lefaucheux-Gewehr und Techin ist billigst zu verkaufen Hôtel de Rome, Zimmer 17. [4621]

J. Wachsmann,

Hoflieferant,

84 Ohlauerstraße. Ecke Schuhbrücke. [6681]

Größtes Special-Magazin für Herren- und Damenwäsche, Strumpfwaaren, Cravatten, Reisedecken, Cachenez, Mode- u. Luxusartikel.

En gros. **Confection.** En détail.

Damen-Mäntel-Fabrik

Louis Lewy jr.,

Breslau, Ring 40.

Reichhaltigste Auswahl

in

Paletots, Havelocks, Radmänteln 2c.

für [6101]

die Herbst- u. Winter-Saison.

Preise anerkannt billig.

En gros. **Confection.** En détail.

Aufruf um Hilfe

an edle, gute Menschenherzen.

Ein der größten Verzweiflung nahestehender hilfsbedürftiger Kaufmann (Christ) richtet die flehentliche Bitte um recht baldige Hilfe an edle, gute Menschen. Seine Wohnung ist ihm wegen mehrmonatlicher Restmiethen gekündigt und muß er dieselbe am 1. December c. räumen. Da der Wirth dann Beschlag auf seine Betten und wenigen Sachen legt, steht er alsdann obdachlos, nackt und blos bei gegenwärtigem harten Winter da. Seine Gesammtschulden belaufen sich auf 100 Mark. Herr Kaufmann und Bezirksvorsteher **F. W. Kruber** in Breslau, Große Scheitnigerstraße 15e, parterre, sowie die Herren Kaufleute **Julius & Theodor Oschinsky** in Breslau, Sonnenstraße 2, II, werden gütigst milde Gaben, Aufträge zu Beschäftigung, sowie abgelegte Kleider, Wäsche und Stiefeln entgegennehmen und gern Auskunft über den Bittsteller ertheilen. [6649]

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 9. Novbr., Abends 7½ Uhr, Versammlung (alte Börse). Demonstrativer Vortrag des Lehrschmiedes für die Provinz Schlesien Herrn **A. Schmidt:** „Ueber englischen, resp. rationellen Hufbeschlag." Mittheilungen des Herrn Ingenieur **Möcke** über Ventile. Auch Nichtmitglieder dürfen theilnehmen. [6707]

Handwerker-Verein. 6751

Montag, den 8. Novbr.: Herr Oberlehrer Böhck: Ueber Shakespeare und seine Zeit.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. Harczyk: Aus d. Literatur [6716]

Fortschritts-Verein.

Versammlung Montag den 8. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, bei Mieder, Königsstr. 11. T.-O. Referat: Zeit und Tagesfragen. Parteigenossen als Gäste haben Zutritt. [6749]
Der Vorstand.

Neu. **M. Böhm's** Neu.

כשר [5936]

Restaurant,

Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.
Vorzügl. Speisen u. Getränke, comfortable Einrichtung.
Billard.
Neu. Neu.

Zwei junge Mädchen, welche eine hiesige höhere Lehranstalt besuchen, finden gute Aufnahme in einer gebildeten Familie, deren Tochter Lehrerin an einer höheren Töchterschule ist. Französische und englische Conversation im Hause. Nähere Auskunft zu ertheilen, will Herr Director Dr. **Gleim** die Güte haben. [6067]

Altes Gold u. Silb. k. d. Goldarb. Harrasg. 2, a. d. Liebichshöhe.

Sammete.

Schwarze echte Sammete, Meter 3,50 M., **couleurte echte Sammete,** Meter 4,50 M., **gepreßte Sammete** in steigenden Mustern, Meter 2,25 M., gestreifte **Seiden-Sammete,** Meter 6 M., gemusterte **Seiden-Sammete,** Meter 5,50 M., seidene **Jaquet-Sammete,** Meter 25 M., auch zu Taillen.

Peluche, reine Seide, hochfeine Qualität, Meter 7,50 M., in allen Farben.

Peluche in schwarz, zum Besatz von Mänteln.

Sammetreste zu Spottpreisen.

Atlasse,

bedeutungsvoller Artikel meines Etablissements, in **schwarz** und 200 verschiedenen Farbenstellungen. **Schwarz. Atlas,** Meter von 1,85 M., couleurt Atlas von 2 M. an.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Schneider und Schneiderinnen.

Schwarz gemusterte Seidenstoffe,

beliebte Besatzartikel zu Costumes, Meter schon von 3 M. an bis zu den schwersten Damaststoffen im selben Preisverhältniß.

Mein Umsatz in sämmtlichen obigen Artikeln hat sich trotz anderer täglich in verlockendster Weise erscheinenden Anpreisungen ununterbrochen gesteigert und dieses Zeugniß allein bürgt meiner werthen Kundschaft für Solidität der von mir aufgenommenen Waare. — Ich werde daher unbeirrt, meinen Grundsatz nur gute und beste **Sammet- und Seidenwaare** aufzunehmen, durchführen, da nur durch diese Principien den Ruf und bedeutenden Aufschwung meines Geschäfts erreicht habe. [6668]

Schwarze, couleurte und weisse Seidenstoffe

für Brautausstattungen in enormer Auswahl zu auffallend preiswürdigen Notirungen.

Bei Bestellungen von Probesendungen bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

D. Schlesinger jr.,

Sammet- u. Seidenwaaren-Specialität,

7. Schweidnitzerstrasse 7.

Proben nach auswärts franco.

Haararbeiten aller Art besonders Ketten, die auf Bestellung in den schönsten Mustern angefertigt werden, empfiehlt [4593]
Frau Lina Guhl, Weidenstr. 8., 1. Et.

Echten baierischen Brust-Malz-Zucker,

vorzüglich gegen Husten, Brustleiden, Heiserkeit und rauhen Hals, Verschleimung 2c., offerirt en gros & en détail [4310]
das General-Depot für Schlesien
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63, Königsplatz 7.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die [6698]
Actionäre der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne)
zur ordentlichen General-Versammlung
nach Breslau auf
Sonnabend, den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse
eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für das nächstvergangene Geschäftsjahr, sowie der Gewinnvertheilung, die Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und den Vorstand der Gesellschaft;
2) Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes;
3) Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 12. November d. J. ab bis spätestens den 23. November d. J.:
in Freiburg in dem Geschäftslocale der Gesellschaft,
in Breslau { **bei dem Schlesischen Bank-Verein,** / **bei den Herren Gebrüder Guttentag,** }
in Berlin bei den Herren Ehrecke, Fromberg & Co.
unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen.
Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 29 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Breslau, den 3. November 1880.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne).
Friedenthal.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu einer
am 24. November 1880, Nachmittags 3 Uhr,
im großen Saale der neuen Börse zu Breslau stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen. [6594]

Gegenstände der Verhandlung sind:

I. Anträge der Gesellschaftsvorstände:

1) auf Ausdehnung des Gesellschaftsunternehmens auf die Secundärbahnen Rybnik-Loslau, Rybnik-Sohrau, Gleiwitz-Orzesche, Oppeln-Neisse und Schiedlow-Grottkau, Inowrazlaw-Montwy und Strehlen-Nimptsch unter gewissen Bedingungen,

2) auf Bewilligung einer Summe für Geleisanschlüsse 2c,

3) auf Abstandnahme von der Emission des noch unbegebenen Drittheils der Stammactien Lit. E. und Beschaffung des für deren Rechnung bereits vorschußweise verausgabten bezw. noch erforderlichen Betrages, sowie des für die Erweiterungen zu 1 und 2 erforderlichen Capitals durch Verwendung vorhandener Ersparnisse und Ausgabe von Prioritäten.

II. Anträge von Actionären:

4) Ausdehnung des Gesellschaftsunternehmens auf eine Secundärbahn von der Breslau-Mittelwalder Linie über Koberwitz nach Zobten.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser Generalversammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 23. November d. J. im Directorialbureau — Zimmer 38 im ersten Stock des hierorts am Oberschlesischen Bahnhof und Claassenstraßenecke belegenen Verwaltungsgebäudes — ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Außer der etwa erfolgten Deponirung der Actien bei öffentlichen Behörden und Kassen kann die Niederlegung zum Zweck der Theilnahme an der Generalversammlung auch erfolgen in **Berlin**

a. bei der **Direction der Discontogesellschaft,**
b. bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. bei der **Darmstädter Bank für Handel und Industrie.**

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen bezw. Niederlegungsbescheinigungen können in dem genannten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 29. October 1880.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Friedenthal.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Unsere von hier **Stadtbahnhof bis Oels** gehenden **Abend-Extrazüge** werden auf vielseitigen Wunsch fortan nicht mehr Sonnabends, sondern jeden **Mittwoch** dieses Jahres, Abends 11 Uhr abgelassen werden.
[6729] **Direction.**

Bekanntmachung.

An unserem **evangelischen Gymnasium zu St. Elisabet** ist die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte **Directorstelle** zu besetzen. Mit der Stelle ist ein vom 1. Februar k. J. ab verfügbares Gehalt von jährlich 6000 Mark, sowie freie Amtswohnung im Gymnasial-Gebäude, welche bei der Pensionirung mit 600 Mark in Anrechnung kommt, verbunden. Bewerbungen sind bis 20. November d. J. unter Beilegung der Qualifications- und Dienstzeugnisse, sowie eines kurzen Lebenslaufes an uns einzureichen.

Breslau, den 23. October 1880. [6317]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Köln-Mindener $3\frac{1}{2}$ % Prämienanleihe.

Serien-Ziehung am 1. December cr.

Die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete übernehmen billigst

Oppenheim & Schweitzer,
[6665] **Ring 27.**

Schles. Verein f. Pferdezucht u. Pferderennen.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.

4. gr. Schlesische Pferdelotterie.

Hauptgewinne im Werthe von 10,000, 3000, 2000, 1500, 1000 M. 2c.
Ziehung in Breslau am 30. Decbr. cr.

Loose à 3 M. im Generalsecretar. des Vereins, bei Herrn Emil Kabath, Carlsstr. 28, bei Herrn S. Münzer, Weidenstr. 34 und in sämmtlichen Commanditen. [6718]

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen sowohl gegen sehr mäßige, feste Prämien, als auch mit Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäfts-Gewinn. [6667]

Geschäfts-Resultate pro ultimo October 1880.

Versicherte Capitalien	143,077,852 Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1879 .	68,013,064 „
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien seit Eröffnung des Geschäfts	25,423,168 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich:

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der „Concordia" in Breslau,
Junkernstraße Nr. 12, 1. Etage.

Specialität:

Staats- und Prämien-Anlehens-Loose.

Ich verkaufe alle Gattungen gesetzlich erlaubter Staats- und Prämienloose zum Tagescourse oder auf Zeit. Bei Zeitgeschäften werden die Nummern der Loose sofort aufgegeben und erfolgt die Abzahlung des Kaufpreises nach Uebereinkunft. Zu den bevorstehenden Ziehungen empfehle ich: [6687]

Barletta L. 100-Loose, Ziehg. 20. Novbr. Hauptgewinn **50,000 Frcs.**
Köln-Mindener 3½ % 100 Thlr. Loose, Ziehung 1. Decbr. Hauptgewinn **M. 165,000.**
Badische Fl. 35 Loose, Ziehg. 30. Novbr. Hauptgewinn **Fl. 1000.**
Oesterr. 1864er Fl. 100 Loose, Ziehg. 1. Decbr. Hauptgew. **Fl. 200,000.**
Ungarische 100 Fl. Loose, Ziehg. 15. Decbr. Hauptgew. **Fl. 120,000.**
Mailänder 10 Frcs. Loose, Ziehg. 16. Decbr. Hauptgew. **Frcs. 50,000.**

Eduard Perl, Berlin SW., Friedrichstr, 49.
Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Zur Lagerung

von Waaren, Möbeln u. s. w. unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere trockenen und hellen Speicherräume.
Neue Oderstraße 10. [6754] **Breslauer Lagerhaus.**

En détail. | Breslaus anerkannt billigste Quelle. | En gros.

Costumes,

besonders empfehlenswerth
in Cheviot und Tuchstoffen, von 18 bis 50 Mark,
in allen anderen modernen Stoffen, [6086]
elegante Façons, tadellose Arbeit, von 9 bis 60 Mark.

Trauerkleider für jede Größe von 10 Mark ab.

L. Grünthal, Carlsplatz 4, 1. Etage.



Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

von [6237]

Baruch & Loewy.

Der Detail-Verkauf

unserer als solid bekannten Fabrikate, welche wir hiermit angelegentlichst empfehlen, befindet sich

Tauenzienstraße Nr. 17 a.

Baruch & Loewy.

En gros. **En détail.**

Tapisserie-Manufactur

von

P. Guttentag,
Schweidnitzerstraße 48
(Korn'sche Buchhandlung),

empfiehlt im neuesten Geschmack angef. und fertige **Canevas- und Stoff-Stickereien.** Sämmtliche Materialien nur in erster Qualität. Lager feinerer Holz-, Korb- und Lederwaaren mit und ohne Einrichtung zur Stickerei.

Auswahlsendungen werden gern gewährt.
Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt. [5518]

Rüschen und Plissés das **Allerneueste.**	Mein **Lager**	Schleifen und Fichus in schönsten **Arrangements.**

für die **Herbst-** und **Winter-Saison** ist auf das **Reichhaltigste** mit allen **Neuheiten** versehen und empfehle ich ganz besonders meine reiche **Modell-Collection**

Herbst- und Winterhüte, Theater-Capotten,

in überraschend **schöner Auswahl.** [6675]

Ferner habe ich für die vorliegende Saison von meinem Engros-Lager **spottbillig** zum Ausverkauf gestellt einen grossen Posten **wollener Taillentücher, Damenwesten, Lavalliers und Schleifen, Damen-Cravattentücher, Stulpen und Kragen.**

Wilhelm Prager.

Geschäfts-Auflösung.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit dem Jahre 1859 geführtes [6697]

Schnittwaaren-Geschäft gänzlich aufzugeben

und verkaufe ich deshalb den noch vorhandenen Rest meines Lagers zu jedem nur annehmbaren Preise; es bietet sich dadurch Jedermann die Gelegenheit, seine **Weihnachts-Einkäufe** bedeutend unter dem Kostenpreise bei mir zu besorgen.

L. H. Krotoschiner,
Nr. 16, Schmiedebrücke Nr. 16.

Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstraße 4, part.
Fertige Wäsche u. Negligés in schönster Ausführung u. bill. f. Damen, Herren u. Kinder nebst allen in dies Fach geh. Artikeln. **Oberhemden von bestem Sitz 2c. — Ausstattungen für Neugeborene.** [6748]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch
für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker
von
Dr. A. B. Frank,
außerordentlichem Professor an der Universität Leipzig, Custos des Universitätsherbariums daselbst und Mitgliede der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.

Erste Hälfte.

26 Bogen. 8. Mit 62 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 10 Mark.

Der Schluß des Buches erscheint im November dieses Jahres und wird circa 8 Mark kosten.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Sorgfältig revidirt erschien:

Generalkarte

von der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien

und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.

Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Probenummer gratis und franco.

Bei allen Postanstalten und Buchhandlungen 1 Mark vierteljährlich:

Schlesische Gartenlaube.

Schlesisches Familienblatt.

Inhalt der ersten Nummern: „'s verlor'ne Jungel", Hum. von R. Rößler. „**Die Entwickelung des deutschen Bürgertums in Schlesien**", von C. Wendler. „**Unsere Frauen**", Bresl. Heiratsgeschichten vor 100 Jahren, von O. Justinus. „**Es schmerzt nicht**", Crim.-Nov. von Temme. „'s **Gespenste eim Kaller**", von Max Heinzel. „**Meine Frau und ich**", Nov. von C. Cohnfeld. „**Eim Härbste**", von Max Heinzel. „**Breslau ein Vorort deutschen Rechts im Mittelalter**", von Georg Bobertag. „**Die neue Wohnung**", von Dr. Dyrenfurth 2c. 2c.

Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,
großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen
empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur,
Ring Nr. 54 (Naschmarktseite),

beehren sich, den Eingang

zahlreicher Nouveautés

für die Weihnachtssaison hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehlen: [5535]

Angefangene und fertige Stickereien
in modernster Ausführung,
Abgepaßte Decken und Decken-Stoffe,
Garnirte Gegenstände,
sowie Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren
mit Einrichtung für Stickerei in reichster Auswahl.
Auswahlsendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

Der Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Weißwaaren sowie diverser anderer Artikel

beginnt [4581]

Montag, den 8. November c.

Die Ausstellung bietet auch in diesem Jahre eine Menge sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignender Artikel als: Garnituren, Schleifen, Fichus, seidne Tücher für Herren, Damen und Kinder, seidne Shawls 2c., die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35. **Ring 35.**

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [5526]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur Laville D. M. P.

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

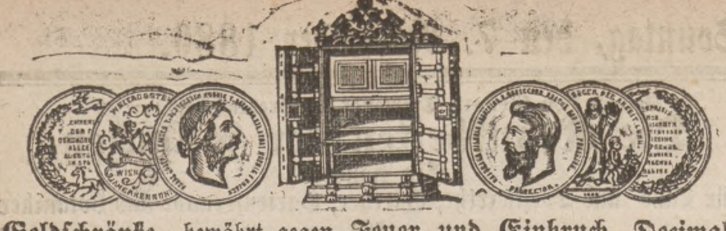
Die ersten 1880er Havanna-Cigarren

sind eingetroffen und empfehle solche à 120 und 150 Mark pro Mille.

Importen verschiedener Jahrgänge von 150 Mark ab aufwärts, Hamburger und Bremer Havanna-Cigarren, Sumatra, Felix, Java und Pfälzer Cigarren in reichster Auswahl.

Türkische Cigarretten und Tabake, sowie russische Cigarretten von A. Popoff & Co. in Odessa empfiehlt [6557]

Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstraße 28 und Blücherplatz 6/7,



Geldschränke, bewährt gegen Feuer und Einbruch, Decimal-, Centesimal- und Viehwaagen empfiehlt billigst [4572]

M. Brost's Fabrik, Neue Kirchstr. Nr. 12.

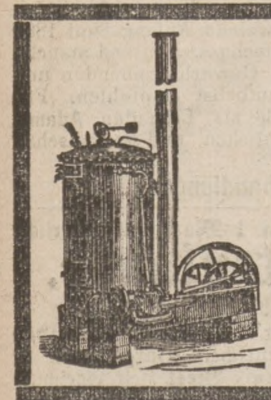
Eiserne, genietete u. hartgelöthete, auf 10 Atmosphären Druck geprüfte

DAMPFHEIZUNGSRÖHREN

4 Meter lang, fertigt als Specialität [6686]
Gust. Kuntze in Göppingen (Württemberg).



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von Schmiede-Eisen
Gewächshäuser,
Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien &c.,
5180
Warmwasser-Heizungen.



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft, Field-Kessel und Röhrenkessel, D. R.-P. 1856. [5184]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

Schloßeinrichtung-Verkauf.
Zu Ausstattungen passend.

Wegen Verkauf einer großen Herrschaft ist uns die Einrichtung des erst vor 2 Jahren auf das eleganteste ausmöblirten Schlosses zum schleunigen Verkauf übergeben worden. [6722]

Wir bringen von heute ab die Ausstattung des Mittelgeschosses, bestehend aus 18 in **eichen antique reich geschnitzten** Salons, Speise- und Herrenzimmer, 1 im gothischen Styl reich geschnitzter Fest-Speisesaal, schwarz und gold, mit den gediegensten Plüsch- und Gobelinbezügen, nebst passenden Portièren, Uebergardinen und Teppichen **8 schwarz matte** (imit. Ebenholz), Damen-Salons mit seegrüner, havannabrauner, blauer und rother Seide und weißseidenen Borkatellbezügen, mehrere Damenboudoirs und überpolsterte Garnituren, mit den besten Plüsch- und Modestoffbezügen, viele nußb. und mahag. Fremdenzimmer, mehrere elegante Schlafzimmer, Chaiselongues, Divans, Regulatoren, Uhren, Lampen, Gemälde, Teppiche &c. zum Verkauf.

Die Preise sind **äußerst niedrig** gestellt und übernehmen wir für die Solidität der Möbel **volle Garantie.**

Mobiliar-, Lombard- und Handelsbank,
Albrechtsstraße 38.
Gekaufte Möbel können 3 Monate kostenfrei lagern.

En gros. Größter Détail.
Thee-Import.
Unter Garantie unverfälschter Waare empfehle meinen
Familienthee (holländische Mischung)
in plombirten Dosen à 1/4 Pfd. 135 Pf., 1/2 Pfd. 260 Pf., 1/1 Pfd. 5 Mk., außerdem meine als renommirt bekannten Souchongs à 3, 4, 5 u. 6 Mk., Melange à 4, 6 u. 9 Mk., Kesselthee à 3 Mk., Leutethee à 2 Mk. 40 Pf.
Staubthee, täglich frisch gewonnen, à 2 u. 3 Mk. per Pfd.
Prompter Versandt nach auswärts. [6370]
Carl Micksch,
Schweidnitzerstraße 13/14, zu den 4 Chinesen, Ohlauerstraße 32, Neuschestraße 14.

Um den an uns direct zugegangenen Wünschen nur einigermaßen zu entsprechen, haben wir vorläufig unsere früheren Brotabträger Wende und Peschke in den Stand gesetzt, nach wie vor [4532]
unser Gottesberger Brot
unseren langjährigen geschätzten Kunden täglich zu liefern. Dies zugleich als Antwort auf alle uns dieserhalb direct zugegangenen mündlichen und schriftlichen Anfragen.
Gottesberg, am 4. November 1880.
L. Neustaedt & Compagnie.

Wirklicher Ersatz des Bohnen-Kaffee's ist:
Arnecke's Spar-Kaffee,
bereitet aus den kostbarsten, lediglich der Gesundheit dienenden Früchten, kommt nur gebrannt und gemahlen in Packeten à 200 Gr. und 75 Gr. in den Handel, wird ganz so behandelt wie gewöhnlicher Kaffee und ist sogar an Nährstoffen reicher wie der echte.
Etwas Milch oder Sahne und Zucker verbessert den Geschmack sehr.
Das Packet von 200 Gr. giebt ca. 30 Tassen Kaffee und kostet 25 Pf.,
" " " 75 " " " 12 " " " 10 "
kommt also nicht auf 1 Pf. die Tasse zu stehen.
Von **Dr. H. Hager** als ausgezeichnet begutachtet.
General-Depot für Deutschland bei
Julius Helff & Comp. in Leipzig
Haupt-Depot für Schlesien bei
Eduard Gross in Breslau u. **C. Schmidt** in Bunzlau.
Niederlagen bei: **O. Bracklow**, Friedrich-Wilhelmstraße 3a, **Oscar Hübner**, Rosenthalerstraße 13, **Wilhelm Mündel**, Scheitnigerstraße 22, **C. H. Zerboni**, Enderstraße. [6763]

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von E. Januscheck in Schweidnitz,
Niederlagen: in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5, in Brieg, Mollwitzerstraße 2,
erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre [1202]
Dreschmaschinen und verbesserten Roßwerke,
1-, 2-, 3- und 4spännig, welche bedeutend geringerer Zugkraft bedürfen und größere Haltbarkeit besitzen, aufmerksam zu machen.
Die Leistungsfähigkeit derselben ist eine vorzügliche und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen.
Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.
Außerdem **Häckselmaschinen**, 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Musmaschinen** &c.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [6146]
Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die
Dampfwatten-Fabrik
von Heinrich Lewald & Co.,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau.

5183



BROOK'S
Handelsmarke. Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.
NAEH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Maria Benno von Donat.
Ich übernehme nur für diejenigen Caramels und Cacao-Thees die Garantie meiner eigenen Fabrikation und Vorzüglichkeit, auf deren Vorderseite sich nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte: **Maria Benno von Donat.**
Alleiniges General-Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8 und Central-Bahnhof. Export-Versandt von Fabrik Thiergartenstraße 23e, d, e, f. [6144]
Specialität: Echte Malz-, Eibisch-, Rosen- u. Vanillebonbons, das ganze Pfd. nur 60 Pf., 1/4 Pfd. 15 Pf. Täglich frisch unter Garantie finden wegen ihrer anerkannten Billigkeit und Vorzüglichkeit mit jedem Tage mehr Absatz und die gebührende Anerkennung.

Astrachaner Caviar,
Sardinen in Oel,
Neunaugen, Bratheringe,
Bücklinge und Sprotten,
Grosse Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Feine Tafel-Aepfel,
Braunschweiger Cervelatwurst,
Corned Beef und Zungen
in Büchsen und ausgeschnitten,
Italienische Prünellen
Trauben-Rosinen,
Sultanfeigen und Datteln,
Feine russ. Thee's von 3 bis 6 Mark.
Heinrich Schwarzer
Klosterstrasse Nr. 90a. [6702]

Das Bergbau- und Mineral-Farbenwerk
von
Georg Dürkop in Königslutter
(einziges Werk dieser Art in Deutschland),
empfiehlt als Specialität:
Lasur-, Maserir- u. Mischfarben
in verschiedenen Nuancen.
Eigenschaften der Farben: Feinste Pulverform, sofortige Löslichkeit in Oel und Wasser, Feuer, Haftbarkeit, Giftfreiheit. — Auf den Schleswiger und Berliner Malertagen als vorzügliches Fabrikat anerkannt und jedem Maler empfohlen. Proben und Preiscourante gratis und franco. Vollständiges Sortiment Brutto 5 Kilo 3 Mk. [6739]

5308
Strickwolle,
welche in Wäsche, Haltbarkeit und Weichheit sich gut bewährt, ferner von solcher Wolle gearbeitete Längen, mit der Hand gestrickte Socken, Strümpfe und Gamaschen empfiehlt
Nicolaus Hartzig
aus Berlin, Nicolaistr. 9.

Damenhüte,
garnirt und ungarnirt, empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
F. Landsberger,
Schweidnitzerstr. 8, Eing. Schloß-Ohle, 2. Laden. [6000]
Alte Hüte werd. modernisirt u. garnirt. Annahme der Färberei und chemischen Waschanstalt D. Coundé in Berlin.

Geehrte Bestellungen auf
Weihnachts-Pfefferkuchen
durch Postsendungen bittet ergebenst bis zum 10. December d. J. spätestens aufgeben zu wollen [1614]
Franz Springer in Neisse.

Lofoden,
raffinirter Dampf-Medicinthran aus frischer Dorschleber
(allgemein bekanntes, werthvolles Heilmittel), Marke LFFG.,
wird den Herren Aerzten und einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. — Unser Lofoden-Leberthran ist fast gänzlich geruchlos und von mildem, angenehmen Geschmack, daher von Jedem **ohne Ueberwindung** zu nehmen.
Lobende Gutachten von der königl. chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden, dem Geheimen Hofrath und Professor, Herrn Dr. R. Fresenius in Wiesbaden, dem vereideten Chemiker des königl. Stadtgerichts, Herrn Dr. A. Schottky in Breslau und dem beeidigten Handelschemiker, Herrn Dr. G. L. Ulex in Hamburg sind aufzuweisen. [1317]
Wir ersuchen, sich durch Prüfung von der vorzüglichen Qualität unseres Lofoden-Leberthrans zu überzeugen, ein einmaliger Versuch wird denselben unentbehrlich machen.
Lofoden-, Fischguano- und Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,
Eigenthümerin
der bedeutendsten Thran-Fabrik auf den Lofoden-Inseln in Norwegen.
Vertreter u. Haupt-Depositair für Schlesien:
Herr Richard A. Schreiber in Breslau.
Verkaufsstellen in den meisten Apotheken Breslaus und der Provinz.

Ein erf. Mann wünscht im Versicherungsfach sich thatkräftig, ev. mit Capital, zu betheiligen. [4627]
Adressen unter A. B. 91 Exped. der Bresl. Zeitung

Das Neueste
in Briefpapieren
wie in
Visitenkarten
empfiehlt [5532]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.

100 Visitenkarten,
ff. Carton, in Lithographie v. 1,25 M., Druck von 75 Pf. an. [4618]
Papier- und Lederwaaren-Geschäft
S. Schiftan, Ohlauerstr. 40, Albrechtsstr. 3.

S. Jungmann,
Neuschestraße 64,
empfiehlt [6760]
sehr billig bunte
Stickereien, Atlas-, Sammet- und Canevas-Kissen
complet fertig.
Spitzen,
schwarz, weiß und crem.
Muster nach auswärts franco.

Plüsch, Krimmer, Ural
verkauft zu Fabrikpreisen
S. Wesel, Goldene Radegasse 6, 2. Etage. [4619]

Wegen Aufgabe eines Geschäfts
werden zu Spottpreisen ausverkauft: Bunte Stickereien, geschnitzte Holzwaaren und verschiedene andere Waaren. Glacé-Handschuhe à 60 Pf. 10 Neuschestr. 10, im Laden.

Universal-Lebens-Bitter
— von L. Lubowski in Glogau — ärztlich geprüft — welcher sich bei Magen- u. Verdauungs-Beschwerden und ähnlichen Zuständen vorzüglich bewährt hat, empfehle ich hiermit à Flasche 1 Mk., und ist in Breslau durch die Handlung [6765]
Eduard Gross,
am Neumarkt 42,
als vorzügl. Hausmittel zu beziehen.

Nähmaschinen
Singer, Wheler-Wilson,
zum Preise von 8 bis 20 Thlr.
(neu und gebraucht). [6752]
auch Nähmaschinen-Apparate, Oel, Strick- u. Nähmasch.-Nadeln, Oelkannchen, Schiffchen, Spulen &c.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Etage.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [5182]

Auch brieflich
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Schwächezustände
werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Essenz,
welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.
Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig. [6689]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche &c.,
ebenso [4592]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
Dehnel, Weidenstr. 25, 1. Et.,
früher Malergasse 28.
Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme Hanlos, Schweidnitz, Bögenstraße 4. [3499]

Verzinn-Anstalt
von **R. Betenstedt,** Zinngießer, Schuhbrücke 22, [2699]
empfiehlt sich zum Verzinnen von eisernem und kupfernem Kochgeschirr &c. &c.

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Siegfried Cohn

in Breslau, Roßmarkt Nr. 9, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [58]

auf den 18. November 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst im Zimmer Nr. 47, im II. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben, anberaumt.

Breslau, den 1. November 1880.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [59]

Maximilian Hadra

in Breslau ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Breslau, den 2. Novbr. 1880.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns [608]

Emil Koehler,

ehemals hierselbst, eröffnete Concurs ist beendet.

P.-Wartenberg, den 3. Novbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 319 die Firma [609]

S. Goldmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Goldmann** in Brieg eingetragen worden.

Brieg, den 4. November 1880.

Königl. Amts-Gericht III.
Haase.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [610]

August Krisch

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche ein neuer Vergleichstermin

auf den 20. November 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Obere Karlsstraße, Zimmer Nr. 21, anberaumt. In den Vergleichsbedingungen hat sich nichts geändert.

Oppeln, den 3. November 1880.

Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Subhastations-Patent.

Das bisher Hattemer'sche Grundstück 32 Podrosche, 20 Hectare 21 Ar 90 Qu.-Mtr. groß, mit 49,38 Thaler Grundsteuerreinertrag, soll zu Muskau

am 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr

zwangsweise gerichtlich versteigert, der Zuschlagsbescheid [613]

am 18. Januar 1881, Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Muskau, den 26. Octbr. 1880.

Das Königl. Amts-Gericht II.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Eduard Traube** zu Ujest gehörige Grundstück Blatt 2 Ujest A soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehört ein Wohnhaus mit Hofraum, dessen jährlicher Nutzungswerth auf 1000 Mark geschätzt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. [612]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale verkündet werden.

Ujest, den 30. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Eine Gasanstalt

ist bei einer Anzahlung von 4- bis 6000 Thlr. **billig zu verkaufen.**

Näheres unter C. P. 10 postlagernd Breslau. [1606]

Ich bin wieder mit einem großen Lager v. Resterband, Weißwaaren, Buntstickerei, Filzröcken, Perlfranze und Besätzen, sowie verschied. anderen Sachen hier angekommen und verkaufe dieselben zu auffallend billigen Preisen. [4612]

R. Krauskopf,
Goldene Radegasse Nr. 18.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 54 die Firma [607]

Carl Muth jun.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Muth jun.** zu Bolkenhain am 9. September 1880 eingetragen worden.

Bolkenhain, den 9. Septbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Rechtsanwalts **Schneider** hierselbst, als Pflegers des Nachlasses des am 20. December 1879 zu Wilkau, hiesigen Kreises, verstorbenen Einwohners **Gottlieb Horn**, ist das Aufgebot der **Anna Rosina Nerger**, geb. **Horn**, einer erbberechtigten Tante des Erblassers, welche vor etwa 50 Jahren ihren Wohnsitz Wilkau verlassen hat und seitdem verschollen ist, beschlossen worden.

Die **Anna Rosina Nerger**, geb. **Horn**, sowie deren Erben und Erbnehmer, insbesondere deren ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Kinder, Namens **Johanna Eleonore, Johann Gottlieb** und **Anna Rosina**, Geschwister **Nerger** werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem [611]

am 25. October 1881, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsrichter **Bieder** anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls auf Antrag die **Anna Rosina Nerger**, geb. **Horn**, für todt erklärt werden und die Präclusion der genannten Geschwister **Nerger** mit ihren Ansprüchen an den **Gottlieb Horn**schen Nachlaß erfolgen wird.

Namslau, den 29. October 1880.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Für den zu Posen — bei Bartholdshof — ungefähr 1000 Meter von den Bahnhöfen der Oberschlesischen und Märkisch-Posener Eisenbahn entfernt, auszuführenden Neubau der Caserne I soll die Lieferung von: [6514]

26,200 Stück Verblendsteinen von dunkelrother Farbe, bestehend in 4/4- und 3/4-Steinen Normalformat und in 1/2-, 3/4- und 4/4-Keilsteinen, letztere nach Detail-Zeichnung, sowie ca. 695 laufende Meter Formsteinen von gleicher Farbe, nach Detail-Zeichnung,

öffentlich verdungen werden; hierzu ist ein Termin

auf den 17. November 1880, Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau, Kanonenplatz 2, anberaumt.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind daselbst einzusehen, Abschriften hiervon werden gegen Erstattung der Copialien von uns abgegeben.

Posen, den 29. October 1880.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag **am 18. December cr.**

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die **Wochentage bis zum 24sten** December cr., jedoch **mit Ausschluß des 20. Decembers,** bestimmt. An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- u. Kassenrevision geschlossen. [606]

Die Einlösung der Zinscoupons erfolgt am 28., 29., 30. und 31sten December cr. und am 3. Januar k. Js.

Die Kasse ist von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen. Formulare hierzu werden in der Kasse ausgegeben.

Breslau, am 28. October 1880.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
Frhr. v. Seherr-Thoss.

Oeffentliche Zwangs-Versteigerung.

Dinstag, den 9. Novbr. 1880, von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich [6669]

a. **Schweidnitzerstraße 53, Parterre,** verschiedene Möbel von Kirschbaum, 1 eisernen Geldschrank, 1 Billard nebst Zubehör, 2 Regulatoren, 1 Wand- und 1 Stutzuhr, ca. 5 Dutzend Kuffen, ca. 500 Flaschen, diverse Brauutensilien, als: 1 Bottich, 1 Korkmaschine, Kannen, Trichter, Hebetriebse, ca. 70 größere und kleinere Tonnen &c. und 5 Ballen Hopfen,

b. im **Eiskeller, Michaelisstraße 17c,** eine vollständige Brauereieinrichtung, insbesondere 18 Gährbottiche, **1 eisernes Kühlschiff,** Gummischläuche, Transporteur mit Sauger &c., sowie 170 große und kleine Fässer, **1 Fahrfaß,** 1 Biertransportwagen, **2 Pferde** u. ca. **18 Hektoliter** Lagerbier

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 6. November 1880.

Kluge,
Gerichtsvollzieher
Nicolaistraße Nr. 7.

Zwangs-Verkauf.

Montag, den 8. Novbr. d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich Große Scheitnigerstraße, „im weißen Hirsch":

die gesammte Restaurations-Einrichtung, wie Tische, Stühle, Bänke, 3 Billards nebst Zubehör, 1 Bierapparat, Bilder, Spiegel, Regulatoren, Kuffen, Gläser, 12 Gebett Betten, Wäsche, verschiedenes Mobiliar von Kirschbaum, verschiedene Kleidungsstücke, Küchengeräth, 15 Fässer mit Liqueur, 2 Lagerfässer mit Korn und Rum, 600 Flaschen Wein und Cognac, 10 Mille Cigarren, 1 großen Kronleuchter u. s. w., u. s. w. [6759]

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Breslau, den 6. November 1880.

Matzker,
Gerichtsvollzieher, Ring 29.

Ein Haus wird f. d. Hypothekenst. zu kaufen ges. Off. H. Bäsler, Oderstraße 21 part. [4610]

Ein Gasthaus

in einem größeren Kirchdorfe wird von einem intelligenten Pächter zu pachten gesucht. Off. unter A. 200 postlagernd Lenka (Großherzogthum Posen). [6734]

Haus-Verkauf in Dresden.

Ein solid gebautes Zinshaus mit großen Kellern in bestem baul. Stande, in der gesündesten, feinsten Wohnungslage der Stadt Dresden, ist Verhältnisse halber billig, 24 Mille Mark unter der gerichtlichen Taxe zu verkaufen bei Anzahlung von 15 bis 20 Mille Mark baar oder in courshabenden Papieren. Das Uebrige kann, wenn gewünscht, mehrere Jahre unkündbar hypothekarisch stehen bleiben. Agenten verbeten. Gefl. Adr. erb. sub K. 1362 an **Rudolf Mosse, Dresden.** [6741]

Landwirthschafts-Verkauf.

Preiswürdig, 94 M. guter Boden, darunter 20 M. Wiese, auch guter Torf, fast neue Gebäude, gute Anlage zur Ziegelei, gute Jägerei, Fischerei, unweit der Chaussee, Stadt und Bahnstation, von See und gräflichen Waldungen begrenzt. Portofreie Anfragen an **C. Schwarz, Kurnik**, per Posen. [1609]

Strohhutfabrik zu verkaufen.

Eine Strohhutfabrik mit sämmtlichen Maschinen und Vorräthen in einer Stadt von 18,000 Einw. sofort zu übernehmen. — Sehr ausgebreitete Engros-Kundschaft. — Umsatz und Rentabilität nachweisbar. — Anzahl. 5000 M. Für einen Fachmann sehr geeignet. Näh. unter W. C. 21 durch **Rud. Mosse in Berlin.** [6738]

Das seit 25 Jahren unter der Firma **J. Sukatsch** am hiesigen Platze bestehende [6730]

Wein-Geschäft,

verbunden mit **Detail-Verkauf** und **Restauration**, ist in Folge Todesfalls in der Familie sofort

zu verpachten resp. zu verkaufen.

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Beuthen OS. Paul Sukatsch.

---

1 amerikanische Mühle,

in der Nähe einer größeren Provinzstadt, an der Kaiserstraße gelegen, 5 Meilen von Bochnia, 4 Meilen von Krakau entfernt, mit permanentem Wasser von circa 30 Pferdekraft — uneinfrierbar — complet eingerichtet mit zwei Mühlgängen mit französischen Steinen, einem polnischen Gang, einem Spitzgang, Griesputzmaschine, Trieuer — Alles im besten Zustande — wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. [1595]

Reflectanten wollen sich wenden an die **Fürstlich Labomirski'sche Güter-Direction** zu Dólnawieś (Post Myślenice in Galizien).

Eine rentable Destillation mit **Ausschank** w. i. einer Prov.-Stadt **zu pachten gesucht.** Off. A. B. 440 postl. **Breslau** Postamt Freib.-Bahnhof.

Eine Brauerei,

neu gebaut, Brau-Utensilien und Gebinde in sehr gutem Zustande, mit Eiskeller und Stallung, in einem belebten Gebirgsdorfe gelegen, ist unter äußerst günstigen Bedingungen bald

zu verkaufen,

event. an einen tüchtigen Brauer

zu verpachten.

Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Alphons Paul, Reichenbach** Schl., Ring Nr. 145. [6555]

Für einen [6742]

tüchtigen Ofensetzer

ist in Tarnowitz und Umgegend ausreichende Beschäftigung vorhanden, geeignete Localitäten und Geldmittel stehen zur Verfügung. Näh. sub **313 Rudolf Mosse** (H. Ehlers) **Tarnowitz.**

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

5671 **Siegfried Brieger,**

24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Eine compl. schw.

4916 **Salon-Einrichtung,**

Pianinos und Stutzflügel von J. G. Irmler, Leipzig,

Möbel, Spiegel und Polstersach. in Nußb., Mahag. u. all. Holzarten, Regulateure, Teppiche in gr. Ausw., Gardinen, Tischdecken, Damenmäntel, Filzröcke, Muffe von Boa, Herren-Anzüge, Ueberzieher, Schirme, Herrenhüte, à 2 Mk., Gold- und Silbersachen, 1 Partie Cigarren u. Weine muß schleunigst verkauft werden im

Lombard,
Siebenhufenerstr. 29, 1 Tr.

Echt St. Petersburger Juchten-Ausschnitt,

1- und 2theil. Schäfte, Vorschuh empfiehlt die Lederhandlung

B. Eisenstädt, [4620]
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 70.
Filiale am Sonnenplatz.

Deutsche Reichs-Spielkarte

mit Portraits der deutschen Fürsten, Feldherrn und Städteansichten in richtiger Vertheilung empfiehlt Handlung [6762]

Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Fischbeinbesen für Hof u. Straße; fast unzerbrechliche Gummi-Frisirkämme, Spanischen Melissen-Geist empfiehlt [6750]

Wilh. Ermler, Ohlauerstr. 1.

Pianinos

in größter Auswahl empfiehlt sehr preiswerth zum Verkauf, auch Verleihen

P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Weidenslaufer

Berlin,
Dorotheenstrasse 88,

versendet gratis und franco den neuesten Preiscourant mit vielen ehrenden Zeugnissen für die Vorzüglichkeit seiner

Pianinos.

Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin **frachtfrei** zur 3wöchentlichen Probe ohne Zahlung vorher, gewährt alsdann beim Ankauf die leichtesten [1205]

Theilzahlungen

auch ohne Anzahlung und bei Baarzahlung hohen Rabatt.

Alte Claviere

werden zu reellen Preisen in Zahlung genommen und wird die Fracht bis Berlin von der Fabrik getragen.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [5523]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Eine Zierde für jeden Schreibtisch

und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's **hochelegante, englische Metallcassette,** enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit **prachtvollem Monogramm** (beliebige Buchstaben) in **Gold und Farben** ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [6517]

August Thilo
in Berlin, Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

Eine Centesimalwaage, neu, 120 Ctr. Tragkraft, steht billig z. Verkauf. R. Lindner, Fr.-Wilhelmstr. 1b.

Krümel-Chocolade

mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [6692]

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.



Münchener Spatenbräu

von **Gabriel Sedlmayr** offeriren in Originalgebinden von 30 Liter ab, sowie in Wagenladungen ab München. [6737]

Die alleinigen Vertreter für Schlesien:

Siegfried Steinitz, W. Witt,
Gleiwitz. Gleiwitz (Bahnh.).

Conserven,

directer Import — billigste Preise.

Oxtail-Suppe, 2-Pfd.-Dose	1,40 M.
Roast-Beef, fresh Beef 2 Pfd.	1,80 "
Pökelfleisch, gekochtes 1 Pfd.	0,90 "
2 Pfd. 1,60 M., 6 Pfd. 4,25 M., 14 Pfd. 8,75 M.	
Frühstückszungen, 4-6 Stück, per Dose	2,25 "
Ganze Rindszungen, p Dose	2,60 "
Lachs, Hummer, per 1 Pfd.	1,20 "
Dosenbrecher, äußerst praktisch	0,50 "

S. H. Joachimssohn, Büttnerstr. 1.

Soeben eingetroffen:

Frische Aepfel aus Amerika,
feine Tafelfrucht,
prachtvolle
Spanische Weintrauben,
Tiroler Birnen,
schönste
Rosmarin-Aepfel,
Lübecker Marzipan
in kleinen Stücken,
hochfeinen
!! Astrachan. Caviar !!
recht mild,
Hummern,
Fasanen,
grosse
Englische Hammelrücken,
starke Rostbeefs,
echte Veroneser Salami,
feinste
Gothaer Cervelatwurst,
Pommersche Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Neunaugen
in kleinen Fässchen zu 2,75 u. 4,50 M.
Alle Sorten frische Fische,
grosse Aale,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen, zu 2,25, 4 u. 7,50 Mk.,
Senf- und Pfeffergurken,
vorzügliche Sauergurken,
feine
Gebirgs-Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
süsse Sultan-Pflaumen,
das Pfund 40 Pfg.,
feine Türkische Pflaumen,
gutes
gemischtes Backobst,
das Pfund 45 Pfg.,
feine Tokayer Weine
in Orig.-Flaschen à 2,50, 3, 5 Mk.,
Vöslauer Weine,
roth u. weiss, die Fl. 1,25 u. 1,75 M.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, der Ltr. 1,00 M.,
bei 10 Liter à 90 Pf.,
hochfeine [6723]
!! Russische Thees !!
d. Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 M. u. s. w.,
Theeabfall,
sehr gut, das Pfd. 1,60 u. 2,20 M.
Aus unseren Cigarren empfehlen wir als besonders beliebt:
La Muy Estimada,
à 5,00 Mk.,
Kronen-Regalia,
gross, 6,00 Mk.,
Alice,
recht mild, 6,00 Mk.,
Rio Sella,
markiger Tabak, 7,50 M.,
Fenix,
kleine Salon-Façon, 8,00 Mk.,
Privilegios,
reine Havanna, 12,00 Mk.,
!! Othello Imperiales !!
Primissima Jagd-Kaffee-Cigarre,
die 1/40 Kiste 11¼ Mark.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Von neuen Sendungen:

Astrach. Caviar

in ganz vorzüglicher Qualität,
Prima Whitstable-, Natives- und Holsteiner
Austern,
frisch geräuch. Weser- und Rheinlachs,
Strassburger Pasteten,
grosse Elbinger Neunaugen
in ½ und 1/1 Schockgebinden
billigst bei [6758]

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Kleinen Kindern

bekommt Kuhmilch oft schlecht. Ein Zusatz von **Timpe's Kindernahrung Kraftgries** verhindert dickklumpige Gerinnung und erhöht Nährwerth, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit.

Lager bei [6690]

Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse 34.
E. & C. Schneider, Schweidnitzerstrasse 15.
C. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
J. Hahn & Co. in Oppeln.
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

4342 **Billiger Kaffee!**

Ganz reinschm., gebr. 8, 10, 12, 13 Sgr.,
für Feinschmecker
fein. Perl-Kaffee, gebr. Pfd. 15 Sgr.,
hochf. Menado, gebr. d. Pfd. 16 Sgr.,
alle Sorten roh d. Pfd. 70 Pf. bis 1,30 M.,
f. weißer Farin, das Pfd. 36—37 Pf.,
f. harter Zucker i. Br. d. Pfd. 40 Pf.,
Alle Waaren z. billigst. Engrospreisen.

C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2,
Filiale: Nr. 1a, Klosterstraße Nr. 1a.

Neue türk. Pflaumen	d. Pfd.	0,30 M.
Aepfelspalten	"	0,50 "
Oranienburger Seife	"	0,36 "
Dampf-Kaffee	"	1,20 "
Java-Dampf-Kaffee	"	1,30 "
Perl- "	"	1,60 "
Melange- "	"	1,60 "
Getreide- "	"	0,20 "
Feinen Pecco-Thee	"	3,50 "
Feinen Souchong-Thee	"	2,00 "
Feinen Perl-Thee	"	2,50 "
Vanille	pr. Stange	0,30 "
Tafel-Reis	d. Pfd.	0,20 "

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frische
Fasanen,
Waldschnepfen,
frische
Trüffeln,
neue echt
Strassburger Wild- und Gänseleber-Pasteten,
feinste
Gothaer und Braunschweiger Cervelat-, Trüffelleber- und Mosaik-Wurst
Verones. Salami,
Hamburger Rauchfleisch,
frische
Hummern,
Engl. und Holst. Austern,
sowie
neue Pistacien
und
neue Maroccan. Datteln
empfehlen

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [6756]
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Gute Speisekartoffeln,

à 150 Pfd. per Sack, billigst zu haben in der Eierhandlung von [4558]
W. Schreier, Antonienstr. 27.

Eßkartoffeln,

weiße, der Centner zu 3 Mk. 20 Pf., liefert frei Breslau ins Haus [6618]
Hch. Moecke,
Paradiesstraße Nr. 31, parterre.

Aufträge auf [6745]
gute Eßkartoffeln
werden entgegengenommen in der Cigarren- und Tabakhandlung von
Rudolph Weiß, **Ecke Schloß-ohle und Königsstraße.**

Circa 8 Centner
Spiegel- u. Lederkarpfen
hat preismäßig im Ganzen abzugeben [1621]
S. Schlesinger,
Ryben per Friedrichshütte,
5 Minuten von der R.-O.-U.-E.

Die erste Sendung
echt Nürnberger Lebkuchen
ist eingetroffen [6706]
und empfiehlt in div. feinen Sorten
Anton Böhm,
Ohlauerstr. 50.

Neu! Neu!
Nußschaalen-Extract,
neuestes, bestes und unschädliches Haarfärbemittel von **Robert Fuhlrott in Leinefelde.** Dasselbe wurde 1877 in Berlin prämiirt und wird für die Echtheit garantirt. [6764]
Alleiniges Haupt-Depot für Schlesien
Eduard Gross
in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Prima Erdnußölkuchen-Mehl,
unter Controle der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, offerirt billigst ab hiesigem Lager od. frei jeder Bahnstation
Max Birkenfeld,
Breslau, Museumplatz Nr. 7.

Directer Bezug
Prima Oberschlesischer
Steinkohlen, sowie **Bau-** und **Dünger-Kalk** durch die
General-Agentur d. Hugo Graf Henckel v. Donnersmarck'schen Steinkohlengruben u. Kalkwerke.
Julius Katz, Kattowitz O/S.
Preis-Courante franco.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [6688]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Eine noch gut erhaltene [6740]
Bauwinde,
40 Ctr. Tragf., mit Bremse, wird zu kaufen gesucht. Offerten sub N. 3372 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.

Der Bockverkauf
in der feinen Tuchwoll-Heerde — **Vorwerk Zowade,** 1 Meile von Bahnhof Ober-Glogau — begann
am 1. November c.
Auch stehen daselbst silbergraue u. schwarzbunte junge, sprungfähige **Bullen,** Holländer Vollblut, zum Verkauf. [1487]
Kujau, Oberschlesien,
Post- u. Telegraphen-Station.
Der Güter-Director.
Reymann.

2 flotte Wagenpferde,
Wallachen, dunkelbraun mit Flecken, 6 und 7 Jahre alt, 1,64 Meter groß, Galizianer, sind preiswerth zu verkaufen beim Tabakfabrikant Georg Schmidt in Ohlau. [4505]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [5181]

Redacteurgesuch. Für eine alte, gutsituirte, freisinnige Zeitung Mitteldeutschlands (über 8000 feste Abonnenten) wird ein Redacteur von **hervorragender Bedeutung** gesucht. Bevorzugt wird ein solcher, der sich an der Verwaltung des Zeitungsgeschäfts wie der graphischen 2c. Geschäftszweige gegen Tantième betheiligt. Anmeldungen mit curric. vitae, Referenzen und Gehaltsanspruch durch **Wolf's Telegr. Bureau in Berlin** unter H. T. 10 erbeten. [6728]

Ein junges Mädchen, mos., aus sehr achtbarer Familie, welche die höh. Töchterschule bei Herrn Rector **Gleim** besucht hat, wünscht in einer respectabl. Familie die Erziehung jüngerer Kinder zu übernehmen und ihnen Nachhilfe in allen Schularbeiten, Engl., Franz. und Musik zu ertheilen. Gefl. Nachrichten erbittet man unter Chiffre M. G. 1 Breslau, Hauptpost. [4453]

Gesucht wird
für sofort zur Führung eines größeren bürgerlichen Hausstandes auf längere Zeit eine [6731]
anständige Person
in **gesetzterem Alter.** Bedingung ist eigene Besorgung der Küche. Meldungen, von Empfehlungen begleitet, unter Angabe der bedungenen Ansprüche abzugeben unter H. 23613 Haasenstein u. Vogler, Annoncen-Expedition, **Breslau.**

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage. [4574]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Ein cand. phil.
sucht eine Hauslehrerstelle. 6761
X. X. 92 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Reisender aus dem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft, der die Kundschaft genau kennt und schon mit Erfolg gereist hat, findet per 1. Januar in einem größeren Manufactur-Waaren-Geschäft en gros gut salarirte Stellung.
Off. unter M. G. 100 hauptpostlagernd. [4626]

Bei hohem Salair
suche pr. 1. Januar 1881 einen im Knopf-Geschäft mit Branche und Kundschaft vertrauten tüchtig. Reisenden. Offerten sub B. H. 1600 a. d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [6746]

Wir suchen per bald oder 1. Jan. 1881 einen soliden, tüchtigen **Reisenden.** Gute Empfehlungen und einige Kenntniß der Düngerbranche sind Bedingung. Offerten werden schriftlich erbeten. [4613]
Schmidt u. Stade, Breslau.

Tüchtiger Reisender
bei hohem Salair für Colon.- und Farbew.-Branche gew. Off. M. M. 6 Postamt 4. [4628]

Provisionsreisende für **Bürstenmacher-Artikel** werden gesucht. Offerten unter P. B. 88 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1602]

1 tüchtiger Reisender,
der Oberschlesien mit Erfolg bereist hat, wird für ein Weingeschäft sofort zu engagiren gesucht. Offerten unt. X. K. 93 in die Expedition der Breslauer Zeitung. [1620]

Ein im Mühlenfach gut bewanderter **Buchhalter,** der in doppelter Buchführung u. Correspondenz durchaus zuverlässig und gewandt ist, wird für eine größere Mühle Niederschlesiens per 1. Januar gesucht. Bewerber mit besten Zeugnissen wollen dieselben abschriftlich, sowie Gehaltsansprüche einsenden sub K. O. 87 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1600]

Ein mit besten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Buchhalter und gewandter Correspondent sucht Stellung, am liebsten in der Mühlen- oder Getreidebranche. Antritt nach Wunsch. Gefl. Offerten werden unter L. 3370 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten. [6733]

Tüchtige Verkäufer
für die Leinen-Branche, sowie ein **zuverlässiger Correspondent u. Buchhalter,** der die Leinenbranche kennen muß, suche ich für bald.
Bewerber wollen ausführlichen Bericht über ihre bisherige Thätigkeit anfügen. [6735]
F. V. Grünfeld, Kgl. Hofl., Landeshut i. Schl.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Küchengeräth-Geschäft suche ich einen mit diesen Branchen durchaus vertrauten, polnisch redenden, flotten
Verkäufer. 6705
Beuthen OS. D. Freudenthal.

1 tüchtiger Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem Manufacturwaaren-Geschäft sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. Meldungen nebst Photographie beliebe man zu senden an [1567]
Simon Bänder, Myslowitz.

Für mein Tuch- u. Modewaarengeschäft suche ich zum 1. Jan. einen gewandten, mit diesen Branchen langjährig vertrauten **Commis** christl. Conf. Gehalt 600 M. bei freier Station.
C. A. Fellendorf
in Striegau. [4576]

Für mein Destillationsgeschäft engagire ich Neujahr 1881 einen tüchtigen und soliden, mit dem Reisegesch. und möglichst mit der Branche vertrauten, gut empfohl. jungen **Mann,** hauptsächlich für die **Reise.**
[6736] **Leopold Ascher in Glatz.**

Ein junger Mann, mit der **Liqueur-Fabrikation** vertraut, kann sich per Neujahr f. melden sub X. Reichenbach in Schlesien. [6608]

Ein tüchtiger, praktischer [1619]
Destillateur,
der sich auch für die Reise qualificirt, findet sofort Stellung.
Leobschütz. P. Magens Nachf.

Ein erfahrener, zuverlässiger
Mühlenverwalter
will seine Stellung ändern.
Gefällige Offerten bitte sub A. B. 81 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu adressiren. [1592]

Ein ganz perfecter **Koch,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein Hotel 1. Ranges in der Provinz gesucht. Gefl. Offerten sub A. B. 90 Exp. d. Bresl. Ztg. [1616]

Köchinnen u. Dienstboten aller Branchen, sowie Kellnerinnen, Kellner, Haushälter, Schänker, Kutscher, Laufburschen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich zu jeder Zeit. [4600]

Jnstitut Sadowastraße 48 empfiehlt 1 sehr tücht. **Kochköchin.** [4597]

Ein Hofverwalter,
mit Rechnungsw. vertr. u. gut empf., findet mit 400 Mk. Gehalt bei freier Station (excl. Wäsche) Stellung beim **Dom. Zuzella bei Krappitz.** Bewerbungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Kenntn. d. poln. Sprache u. baldiger Antritt erwünscht. [6611]

Ein junger Mann, der schon im Schank thätig war, mosaisch, 17 Jahre alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Schänker.** Offerten postlagernd Deschowitz unter F. G. 100. [1604]

In meiner Destillation findet ein kräftiger Knabe, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig,
als Lehrling
bald Unterkommen. [1611]
A. Nicolauer, Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Agnesstr. 10,
Parterre, 3 Zimm., Cab., Küche, Entree, Nebengel., Garten, Januar zu verm.

42 Breitestraße 3 oder 2 gr. Stuben mit Küche, Entree, renovirt.

Sofort zu vermiethen **Ring 56** eine Wohnung à 85 und à 120 Thlr.

Sadowastraße Nr. 11
ist eine Wohnung im dritten Stock rechts für 630 Mark sofort zu vermiethen. [6672]
Näheres bei der Haushälterin.

Ohlauerstraße 20,
1. Etage, als Wohnung, Geschäfts-Local, Bureau geeignet, fünf Piecen, Küche 2c., renovirt, sofort oder per Neujahr zu verm. Näh. 2. Etage.

Berliner Platz 6 4624
sind in 1. und 3. Etage renov. Wohnungen sof. od. per Neujahr zu verm. Näh. das. bei Fr. Gebauer im Hofe.

Carlsstraße 16 ist der 1. Stock zu vermiethen. [4607]

Albrechtsstraße 47
ist der 3. Stock, bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Küche und Closet, per Januar zu vermiethen. [4602]

Reuschestr. 12
eine vollständig renovirte Wohnung, 2. Etage, zu vermiethen. [4606]

Carlsstraße 11 ist die 2. Etage,
14 Piecen und Nebengelaß, im Ganzen oder getheilt per 1. April zu vermiethen. Ebendaselbst [4609]
kleinere Geschäftslocale.
Näheres bei Auerbach, parterre.

Zwischen Ohlauerstr. u. Liebichshöhe, Eingang auch Promenade, ist **Neuegasse 13** eine Parterre-Wohnung für 1 oder 2 Herren zu vermiethen per Neujahr. [4591]

Gartenstraße 46a
ist eine hochelegante Wohnung, neu renovirt, 1ster Etage, bald oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres dort. [6674]

Ring Nr. 4 5178
ist eine herrschaftliche Wohnung 3. Stock per bald zu vermiethen.

2 eleg. Wohnungen
m. gr. eleg. Garten z. v. Klosterstr. 10.

1 Specereigeschäft mit voll.
Aussch. z. v. Klosterstr. 10. **Karkowsky.**

Laden, mit eleg. Einricht. 15 Thlr., ohne Einricht. 12½ Thlr., sofort oder später. Näh. beim Haushälter Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße.

Ein großer Laden,
auf Verlangen mit Nebenräumlichkeiten, **Albrechtsstr. 47,** 2. Viertel vom Ringe, zu vermiethen. [4603]

Blücherplatz 14
ist ein Laden nebst anstoßender Remise vom 1. Januar 1881 ab zu vermiethen. [4590]
Näheres 1. Etage im Comptoir.

Reuschestr. 15
ist der Eckladen, sowie 1. Etage als Geschäftslocal mit Wohnung zu Neujahr zu vermiethen. Näheres bei **C. Kochmann,** Antonienstr. 16. [4586]

1 kl. Laden mit Schaufenster **Münz- und Breitestr.-Ecke.** [4587]

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung,** sowie ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4599]

Ein großes Geschäftslocal
ist **Ring 52** in der 1sten Etage bald zu vermiethen. Näh. bei S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50. [4608]

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [6466]

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [6516]

Weidenstraße 29
4 große Fabriksäle, je sechs Fenster Front, für jedes Fabrik-Geschäft geeignet, zu vermiethen. [4605]
Näheres 1. Etage.

Herrschaftliche Wohnungen
am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 16a und am Nicolai-Stadtgraben Nr. 7—9 sind mit allem Comfort zu vermiethen.
Näheres in den Neubauten daselbst und beim Architekten H. Leyenthal, Ernststraße Nr. 1. [4584]

Breslauer Börse vom 6. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	104 70 G
do. cons. Anl.	4	100,10à15 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 G
do. Lit. A.	3½	89,75 etbz
do. altl.	4	100,50 B
do. Lit. A.	4	99,65 G
do. do.	4½	102,40 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,40 G
do. do.	4½	102,35 G
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50à60 bzB
do. do.	4½	102,35 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25à35 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,10 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,15 bz
do. do.	4½	103,85 bz
do. do.	5	103,95à4,05 bzB
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 B
do. do.	4½	103,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	74,75 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,75 G
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,35à40 bzG
do. Loose 1860	5	122,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,00 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35à40 bz
do. Pfandbr.	5	62,40 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,50 G
do. 1880 do.	4	70,65à50 bzG
Orient-AnlEmI.	5	57,10 G
do. do. II.	5	57,50 B
do. do. III.	5	57,65 B
Russ. Bod.-Crd.	5	80,00 G
Rumän. Oblig.	6	90à89,85 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	108,75 B
Obschl. ACDE.	3½	201,10à15 bz
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	39,25 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	15,40 B
do. do. St-Prior	5	71à70,90 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	150,50 B
do. St.-Prior.	5	148,00 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,60 B
do.	4½	102,15 B
do. Lit. G	4½	102,15 B
do. Lit. H	4½	102,15 B
do. Lit. J	4½	102,15 B
do. Lit. K.	4½	102,15 B
do. 1876	5	105,10 G
do. 1878	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	98 80 bz
do. Lit. F.	4½	102,00 G
do. Lit. G.	4½	102,00 G
do. Lit. H.	4½	102,75 B
do. 1874	4½	102,00 G
do. 1879	4½	104 00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,60 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,60 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,50 B

Wechsel-Course vom 6. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,40 G
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,375 G
do do.	2½	3M.	20,28 B
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,60 bzG
do. do.	3½	2M.	80,10 B
Petersburg	6	3W.	203,00 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	203,75 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,75 G
do. do.	4	2M	171,70 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	100,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,00 etbzB	—
do. Bodencrd.	4	112,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 482à81,00bz [B

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	173,00 bzB	ult. 172,75 bzB
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,50 bzG	ult. 204,25à4,50 [bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	78,00 B	—
Donnersmarkh.	4	63,50 B	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	48,00 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	70,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do. Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	78,75 G	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	113,75 bz	ult. 113,25à13,50 [bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. November.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	9	SW 5	bedeckt.	
Aberdeen	764	8	SW 3	heiter.	
Christiansund	754	3	SO 1	bedeckt.	
Kopenhagen	764	8	NW 2	bedeckt.	
Stockholm	762	1	N 2	halb bedeckt.	
Haparanda	758	—24	still.	heiter.	
Petersburg	758	—13	still.	Nebel.	
Moskau	762	—6	S 1	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	9	W 3	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	774	9	ONO 1	bedeckt.	
Helder	769	9	W 1	bedeckt.	
Sylt	767	8	WSW 1	bedeckt.	
Hamburg	769	6	W 2	bedeckt.	Feiner Reg., neblig.
Swinemünde	766	5	WSW 3	bedeckt.	Leichter Nebel.
Neufahrwasser	765	5	SW 2	bedeckt.	
Memel	759	6	W 5	Regen.	Grobe See.
Paris	772	1	O 1	Nebel.	
Münster	771	3	SW 2	Dunst.	
Karlsruhe	770	2	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	772	4	SW 1	Nebel.	
München	770	1	SW 3	Dunst.	
Leipzig	768	3	SW 1	Nebel.	
Berlin	768	5	WSW 1	Nebel.	Nachts Regen.
Wien	769	4	W 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Breslau	769	2	W 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	772	4	NO 4	halb bedeckt.	
Nizza	766	9	N 2	heiter.	
Triest	768	10	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Hoher Luftdruck mit ruhigem, nebligem Wetter und sehr scharfer Luftbewegung bei fast allenthalben steigender Temperatur lagert über Mittel-Europa, während im Nordwesten vom Ocean her ein Minimum naht, welches auf den Hebriden Weststurm bei rapid fallendem Barometer veranlaßt. Ein zweites Minimum, welches in der Nacht über Südskandinavien fortgeschritten zu sein scheint, liegt über dem rigaischen Busen, an seiner Südseite starke westliche Winde bedingend. In Central-Europa nähert sich bei trübem, nebligem Wetter die Temperatur wieder ihrem normalen Werthe. An der Küste liegt sie etwas über, am Nordfuße der Alpen noch um einige Grade unter derselben. Im deutschen Binnenlande, insbesondere im Süden, fanden vielfach Nachtfröste statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.